Luckenwalde urban

Sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde

Gutachten zur Ex-Post-Bewertung des Programms der Stadt Luckenwalde
im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II im Land Brandenburg
für den Zeitraum 2001 bis 2008

Juli 2008

Sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde

Gutachten zur Ex-Post-Bewertung des Programms der Stadt Luckenwalde
im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II im Land Brandenburg
für den Zeitraum 2001 bis 2008

DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT

Auftraggeber

Stadt Luckenwalde

isoplan :marktforschung
Dr. Schreiber & Kollegen GbR
Saarbrücken Berlin

Auftragnehmer

StadtBüro Hunger
Stadtforschung und -planung GmbH

Zimmerstraße 11 . 10969 Berlin
StadtBueroHunger@t-online.de

Bearbeiter

Kai Reichelt
Dagmar Weidemüller
Anja Menzel

Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

Aufgabenstellung 3
Methodik 5

1. Wahrnehmung und Aneignung der Stadt **9**

1.1 Das städtische Milieu **9**

Charakter der Stadt 9
Bewertung der Stadt als Lebensmittelpunkt 10
Stärken von Luckenwalde 11
Schwächen und Defizite der Stadt 13
Stadtgestalt 14
Lieblingsorte 15
Unangenehme Bereiche 20

1.2 Lebensqualität und Nutzungsdichte **22**

Arbeit und Ausbildung 23
Wohnen, Einkaufen und Freizeit 23
Öffentliche Sicherheit und spezifische Einwohnerbelange 24
Nutzung von Dienstleistungs- und Freizeitangeboten 24
Freizeitverhalten der Schüler 26

2. Bindungen an die Stadt **28**

2.1 Persönliche Bindungen **28**

Soziale Beziehungen 28
Gesellschaftliches Engagement 29
Soziales Engagement der jungen Generation 30

2.2 Berufliche Bindungen **33**

Erwerbstätigkeit 33
Berufliche Perspektiven 34
Perspektiven für die heranwachsende Generation 36

2.3 Fluktuation **38**

Wegzugs- und Bleibewünsche 38
Wegzugsmotive 39
Wegzugsneigung nach Beruf und Einkommen 40
Wegzugsneigung nach Alter und Haushaltsgröße 41

3. Ansichten zur Perspektive der Stadt 43

3.1 Beurteilung der neueren Stadtentwicklung 43

Lebensqualität 43
Veränderungen zum Besseren und zum Schlechteren 44
Erfolge und Misserfolge der letzten Jahre 46

3.2 Wahrnehmung und Wirkungen von URBAN II 47

Informationen über URBAN II 47
Wirksamkeit der URBAN-Projekte 48

3.3 Vorstellungen über Ziele und Prioritäten der Stadtentwicklung 50

Zukunftsaussichten von Luckenwalde 50
Leitbildvorstellungen 51
Prioritäten der Stadtentwicklung 53
Die „Bürgermeisterfrage“ 55

4. Sozialportraits 57

Wohndauer, Alters- und Haushaltsstruktur 57
Beruf, Erwerbstätigkeit und Einkommen 60

Resümee - Entwicklung der städtischen Identität 64

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis 68

Vorwort

Die Stadt Luckenwalde war einer der 12 deutschen Teilnehmer des integrierten Stadtentwicklungsprogramms URBAN II. Das Ziel dieses europäischen Programms ist die Verbesserung der Lebensqualität in den Städten. Es verfolgte einen ganzheitlichen Förderansatz sowohl für städtebauliche wie auch wirtschaftsfördernde und soziale Maßnahmen. Dementsprechend waren für die Programmlaufzeit 2001-2008 drei Schwerpunkte für Luckenwalde benannt: Wirtschaftsförderung, soziale Integration und Sanierung der städtischen Struktur und Umwelt.

Aufgabenstellung

In Übereinstimmung mit diesen Schwerpunkten ist die Erhöhung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt, die große Bedeutung hat für

- das Heimischfühlen und die Wohnortbindung der Bürger in Zeiten anhaltender Abwanderungsbewegungen aus ostdeutschen Städten,
- den Zusammenhalt des städtischen Gemeinwesens ebenso wie für die Bereitschaft zu individuellem Engagement,
- die Ausprägung eines selbstbewussten „Innenbildes“ der eigenen Stadt und ihrer Bürgerschaft und darauf aufbauend die Konstituierung einer attraktiven Wahrnehmung der Stadt und ihres Milieus „von außen“, das letztlich auch für Standortentscheidungen maßgebend sein kann.

Im Zusammenhang mit der Ex-Post-Bewertung von URBAN II in Luckenwalde wurde untersucht, ob und in welchem Umfang sich die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt verändert hat und inwieweit die Programmumsetzung URBAN II daran ursächlich beteiligt war.

Den Ausgangspunkt bildet die sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde, die im Jahr 2003 vom StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –planung erstellt wurde.[1] Die aufgezeigten identifikationsfördernden und -hemmenden Einstellungen der Bürger und erheblichen Bindungspotenziale der jüngeren Generation waren Orientierungen für die weitere Maßnahmenumsetzung im UBRAN-Programm. Von besonderem Interesse für die Ex-Post-Bewertung war es, ob diese Maßnahmen einen nachweisbaren Beitrag zur Erhöhung der städtischen Identität bereits leisteten oder erwarten lassen.

Die Untersuchung orientierte sich hinsichtlich Methodik und zu erfassender Indikatoren an der Erhebung des Jahres 2003, um mögliche Veränderungen aufzuzeigen.

---

[1] StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –planung: Sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde, Berlin 2003

Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

1. Erfassung und Bewertung der Einstellung der Luckenwalder Bürger zur URBAN-Initiative sowie Bewertung der bedeutsamen URBAN-Projekte

   Für die Erhebung waren u.a. Fragestellungen relevant wie:

   - Was wissen die Luckenwalder über URBAN?
   - Welche Informationsquellen und Beteiligungsformen sind bekannt und welche wurden aktiv genutzt?
   - Welche Projekte verbinden die Bürger mit URBAN?
   - Wie werden die Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkungen insbesondere zur Erhöhung der Identifikation der Bürger mit der Stadt eingeschätzt?

2. Analyse der Veränderungen hinsichtlich der identifikationsfördernden und -hemmenden Einstellungen der Luckenwalder insbesondere der jüngeren Generation zu ihrer Stadt sowie der Zukunftserwartungen und der Mitwirkungsbereitschaft

   Analog des Analyseansatzes 2003 galt es, Wahrnehmungen, Interessen und Ideen der Luckenwalder und speziell der jungen Erwachsenen für folgende Betrachtungsebenen zu untersuchen:

   - Individuelle Lebenssituation und Zukunftschancen (Subjektive Wahrnehmung),
   - Zukunft der Stadt in den entscheidenden Handlungsfeldern (Werteorientierung und Ansprüche),
   - Chancen und Hemmnisse bei der Mitwirkung (Partizipationspotenziale).

3. Quer zu diesen Untersuchungsebenen waren als wichtige Einflussfaktoren auf die Identifikation der Bürger mit Luckenwalde zu betrachten:

   - soziale Lage und Perspektive der Bevölkerungsgruppen,
   - Grad der Einbindung in Netzwerke des Gemeinwesens,
   - Grad des Heimischfühlens in der Stadt und in der Region,
   - Grad des bürgerschaftlichen Engagements für die eigene Stadt.

   Die Gegenüberstellung der Befunde 2003 und 2008 ermöglicht, Rückschlüsse für Veränderungen der Einstellungen der Luckenwalder zu ihrer Stadt zu ziehen.

4. Erhebung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Luckenwalder Bürger und Vergleich mit der Situation 2003

   Die Befunde sind für die Interpretation möglicher Veränderungen städtischer Identität bedeutsam und untersetzen die Betrachtungen der Kontextindikatoren im Rahmen der Ex-Post-Bewertung URBAN II.

Methodik

Um mögliche Veränderungen in den letzten fünf Jahren festzustellen, erfolgte die Untersuchung analog der methodischen Vorgehensweise 2003. Eingesetzt wurden: eine qualitative Erhebung unter lokalen Experten (Experteninterviews), eine repräsentative Haushaltsbefragung sowie eine Schülerbefragung. Darüber hinaus wurden statistische Daten der Stadt Luckenwalde sowie Materialien zur Stadtentwicklung und zum Programm URBAN II sekundäranalytisch ausgewertet.

Qualitative Erhebung

Im ersten Teil der Untersuchung wurden Experteninterviews durchgeführt. Grundlage der Interviews bildete ein nicht-standardisierter Leitfaden mit den thematischen Schwerpunkten: Veränderungen bei der Einstellung zur Stadt und ihren Perspektiven seit 2003, Einstellungen zum URBAN-Programm und Einschätzungen zu dessen Wirkungen, Bewertung der bedeutsamen URBAN-Projekte.

Die Mehrzahl der im Jahr 2003 interviewten Vertreter aus Kommunalpolitik, Stadtverwaltung, örtlicher Wirtschaft und Gemeinwesenarbeit wurden erneut interviewt. Die Gespräche dienten zugleich als Test, die bereits 2003 eingeführten Indikatoren sowie deren Modifizierungen und Ergänzungen für die Haushaltsbefragung 2008 zu prüfen.

Mit den Einzelinterviews wurden folgende Zielstellungen verfolgt:

- Erfassung möglicher Veränderungen städtischer Identitäten,
- Einstellungen zur URBAN-Initiative, Einschätzungen zu Wirkungen,
- Einschätzung zu den URBAN-Projekte,
- Erhalt von Hinweisen zur Auswertung von Sekundarquellen,
- Einbindung wesentlicher Akteure des Stadtlebens in das Vorhaben.

Zwischen dem 15. April und dem 6. Juni 2008 wurden Interviews geführt mit:

- Herr Prof. Dr. Rietdorf, Beiratsvorsitzender Konzept „Geschichtslandschaft Luckenwalde“,
- Herr Maetz, Luckenwalder Heimatfreunde e.V.,
- Frau Kirschk, Volkssolidarität,
- Frau Konrad, Stadt Luckenwalde, Amtsleiterin Sozialamt,
- Herr Kohl, Direktor des Friedrich-Gymnasiums,
- Herr Klämbt, Stadt Luckenwalde, Amtsleiter Kultur, Sport, Touristik,
- Herr Schulze, Innenstadtmanagement Luckenwalde,
- Herr Schmidt, Direktor des Heimatmuseums und
- Frau Hepprich, Leiterin des Mehrgenerationenhauses „Kieztreff Burg“.

Haushaltsbefragung

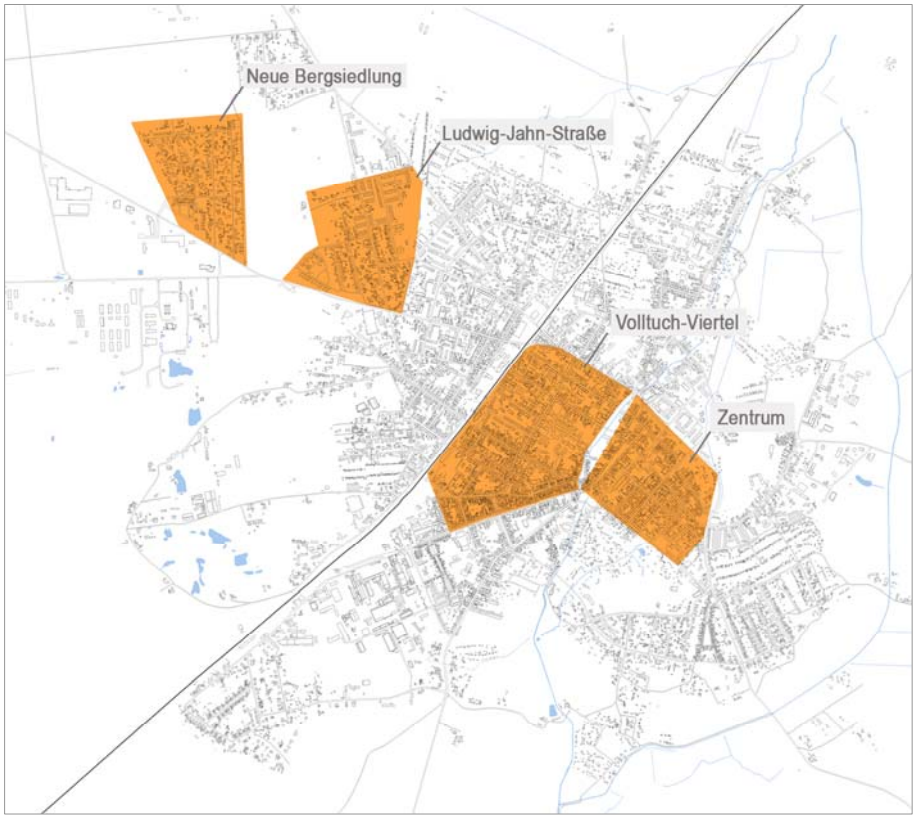
Mit einem standardisierten Fragebogen wurden zwischen dem 5. Mai und dem 12. Juni 2008 insgesamt 404 Luckenwalder Haushalte interviewt. Die Befragung der Haushalte erfolgte in Schriftform. Die Fragen stellen eine Mischung zwischen geschlossenen Fragen (Antwortvorgaben) und offenen Fragen (ohne Antwortvorgaben) dar. Die Verteilung und Abholung der Fragebögen erfolgte durch Schüler des Friedrich-Gymnasiums. Mit dieser Methode wurden schon im Jahr 2003 gute Erfahrungen bezüglich des Rücklaufes der Fragebögen gemacht. Die Interviewer wurden über den Auftraggeber geschult. Während der Befragungsphase waren insgesamt vier Betreuungs- und Rücksprachetermine vor Ort notwendig.

Um typische soziale Milieus zu erfassen, die in ihrer Gesamtheit und Gewichtung ein repräsentatives Bild der Luckenwalder Bevölkerung vermitteln, wurden in den vier Befragungsbereichen des Jahres 2003 jeweils 100 Haushalte nach einer Zufallsauswahl befragt. Die vier Bereiche sind:

- das Zentrum, der zentrale Stadtbereich um die Breite Straße;
- das Volltuch-Viertel (Geschosswohnungsneubau);
- das Gebiet um die Ludwig-Jahn-Straße (Plattenbaugebiet);
- die Neue Bergsiedlung (Eigenheimgebiet).

Mit dieser Methode ist zu jeder Zeit sowohl die gesamtstädtische Verknüpfung als auch die gesonderte Analyse der Befunde für das jeweilige sozialräumliche Milieu möglich.

Abb. 1: Befragungsbereiche der Haushaltsbefragung in Luckenwalde



Tab. 1: Befragungsbereiche der Haushaltsbefragung

Befragungs-bereich	Zahl der Interviews	Zahl der Haus-halte im Bereich	Anteil der erreich-ten Haushalte
Neue Bergsiedlung	100	ca. 430	ca. 23%
Ludwig-Jahn-Straße	104	ca. 500	ca. 21%
Volltuch-Viertel	100	ca. 500	ca. 20%
Zentrum	100	ca. 600	ca. 17%

Thematische Schwerpunkte des Fragebogens waren:

- Stadtwahrnehmung und -aneignung (Einschätzung von Lebensqualität, Arbeits-, Dienstleistungs- und Freizeitangeboten; Stadtbild, Stadttyp und prägenden Eigenschaften; Stärken und Schwächen; Lieblingsorte und unangenehme bzw. veränderungswürdig empfundene Räume);

- Persönliche Bindungen an die Stadt (Beziehungen zu Nachbarn, Freunden, Familie, Einbindung in Milieu und Kultur der Stadt; Heimat und natürliche Umgebung als Bindekraft, gesellschaftliches bzw. politisches Engagement in Luckenwalde; Wegzugsabsichten, Wegzugsgründe und -ziele);

- Berufliche Situation und Perspektiven (Arbeitsplatz- bzw. Erwerbssicherheit, Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten; Chancen für Ausbildung und berufliches Fortkommen; Bereitschaft zum Weggang aus beruflichen Gründen, Hoffnungen an eine berufliche Zukunft in Luckenwalde);

- Veränderungen in den letzten Jahren in Luckenwalde (Ist die Stadt lebenswerter geworden? Was ist besser, was ist schlechter geworden? Wahrnehmung der URBAN-Initiative, Einschätzung bedeutsamer URBAN-Projekte);

- Perspektiven für Luckenwalde (Wie wird die Zukunft der Stadt eingeschätzt? Mit welchem Profil kann die Stadt zukunftsfähig werden? Welche Prioritäten der Stadtentwicklung sind zu setzen?);

- Mitwirkungsbereitschaft der Bürger (Organisation in Vereinen, Verbänden, Initiativen, Parteien und anderen Formen; Bereitschaft zur Mitwirkung bei Fragen der Stadtentwicklung; Wahrnehmung und Nutzung der URBAN-Beteiligungsangebote; gewünschte Formen der Mitwirkung).

Zusätzlich wurden Daten zur Sozialstruktur der Bewohnerschaft (Alter, Geschlecht, Einkommen, Bildungsgrad, berufliche Situation), Haushalts- und Wohnsituation erhoben.

<u>Qualität der Stichprobe</u>

Der Vergleich der in der Stichprobe erfassten Altersstruktur und der statistisch ermittelten Altersstruktur zeigt, dass die demographischen Gegebenheiten in Luckenwalde durch die Erhebung insgesamt recht gut widergespiegelt werden.

Bei den meisten Altersgruppen bewegen sich die Abweichungen im Rahmen von 1-2 Prozentpunkten. Wie im Jahr 2003 sind die Altersgruppen zwischen 35 und 44 Jahren in der Befragung leicht überrepräsentiert. Demgegenüber sind die Altersgruppen über 60 Jahre unterproportional vertreten (2003: 7 Prozentpunkte; 2008: 10 Prozentpunkte). Diese Abweichungen sind jedoch vertretbar, so dass das Ergebnis als repräsentativ angesehen werden kann.

Tab. 2: Altersstruktur der Befragten im Vergleich zur Gesamtstadt (Angaben in %)

Alters-gruppen	HH-Befragung 2003	Luckenwal-de 31.12.2002	HH-Befragung 2008	Luckenwal-de 31.12.2007
18 - 24 Jahre	13,8	12,0	12,1	11,2
25 - 29 Jahre	6,0	5,7	7,2	6,7
30 - 34 Jahre	6,7	7,2	3,9	5,1
35 - 39 Jahre	11,5	9,8	11,6	6,8
40 - 44 Jahre	12,7	9,8	11,9	9,6
45 - 49 Jahre	9,7	8,4	11,4	9,7
50 - 54 Jahre	8,5	7,8	8,5	8,4
55 - 59 Jahre	5,8	6,9	8,0	7,8
60 - 64 Jahre	7,1	10,6	7,5	6,8
65 + Jahre	18,2	21,8	17,8	28,8
Gesamt %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**434**	**18.977**	**387**	**18.454**

Da es sich um eine schriftliche Befragung handelte, die von den Befragten selbst ausgefüllt wurde, kam es vor, dass nicht in allen Fragebögen alle Fragen beantwortet wurden. Dadurch ergeben sich geringfügige Schwankungen in der Grundgesamtheit der Stichprobe.

Schülerbefragung

Mit einem inhaltlich vergleichbaren, aber auf die Situation der heranwachsenden Generation zugeschnittenen Fragebogen wurden noch einmal 102 Schüler der 12. Klassenstufe am Friedrich-Gymnasium und 95 Schüler der 9. bzw. 10. Klassenstufe an der Oberschule befragt. Die Befragungen wurden Anfang Juni 2008 durchgeführt.

31 (15,7%) der befragten Schüler gaben im Fragebogen an, dass sie nicht in Luckenwalde wohnen, sondern im Umland.[2] Davon sind fünf Schüler am Friedrich-Gymnasium und 26 Schüler an der Oberschule.

Besonderen Wert wurde in der Schülerbefragung auf die Beurteilung der Ausbildungsmöglichkeiten und beruflichen Perspektiven, der Freizeitaktivitäten und -angebote sowie der gesellschaftlichen Mitwirkungspotenzialen der jungen Generation gelegt. Auch die Schüler wurden zu Veränderungen in Luckenwalde und zum URBAN-Programm befragt.

[2] Liebätz 1; Pettkus 1; Jüterborg 8; Niebendorf/Heinsdorf 1; Trebbin 4; Woltersdorf 1; Sperenberg 1; Lüdersdorf 1, Grüna 1; Werder 1; Schönefeld 1; Ruhlsdorf 1; Langenlipsdorf 1; Keine Ortsangabe: 8

1. Wahrnehmung und Aneignung der Stadt

1.1 Das städtische Milieu

Charakter der Stadt

Das städtische Milieu von Luckenwalde (rund 21.000 Einwohner) befindet sich im Umbruch. Der wirtschaftliche und politische Ordnungswechsel nach 1990 traf die materiellen Existenzgrundlagen wie auch die sozialen Verhältnisse, Wertvorstellungen, Lebensentwürfe und Selbstbilder vieler Luckenwalder ganz unmittelbar. Diese Erfahrungen aus Verlust und Niedergang wirken nach und prägen auch nach 15 Jahren bei vielen Menschen pessimistische Sichtweisen. Hinzu kommen tief verwurzelte lokale Mentalitäten: „Es gibt ein Problem mit dem Selbstbewußtsein der Bürgerschaft in Luckenwalde." „Luckenwalder meckern, sind stur, sind Zweiflertypen und stehen deshalb allem Neuen skeptisch gegenüber." [3]

Die Mehrheit der interviewten Experten sieht den Wandel als Chance für ein zukunftsfähiges Luckenwalde mit neuem Selbstbewußtsein und Profil. Dafür stehen erzielte Erfolge der letzten Jahre (z.B. Biotechnologiezentrum, Flaeming-Skate®) sowie URBAN II, das zentrale Thema der Stadtentwicklung seit 2001. Über das Programm wurde ein umfassendes Maßnahmenpaket in einem relativ kurzen Zeitraum realisiert. Nach überwiegender Einschätzung der Interviewten hat die Fülle der Projekte und Initiativen bei vielen Akteuren und in der Bevölkerung eine „Aufbruchstimmung" erzielt.

Der Vergleich der Antworten der Haushaltsbefragungen 2008 mit 2003 auf die Frage nach dem Charakter der Stadt zeigt, dass die Sicht der Luckenwalder auf ihre Stadt vor allem durch die Annahme der Realitäten geprägt ist und sich zum Positiven verändert hat. Dies kann als eine Reflexion der vielen umgesetzten Projekte in den letzten fünf Jahren gewertet werden.

Tab. 1.1: „Was für eine Stadt ist Luckenwalde aus Ihrer Sicht?" (Haushalts- und Schülerbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt		Schüler	
					2008	2003	2008	2003
Industrie- und Arbeiterstadt	5,4	1,0	2,9	5,1	3,6	4,0	6,4	2,1
Brandenburg. Kleinstadt	57,6	53,5	55,9	58,2	56,3	39,1	46,8	45,3
Stadt im Speckgürtel von Berlin	7,6	9,1	10,8	11,2	9,7	7,0	10,6	5,3
Schrumpfende Stadt	25,0	28,3	26,5	22,4	25,6	42,7	31,9	37,4
Stadt des Fortschritts	3,3	7,1	2,9	2,0	3,8	2,2	2,7	k.A.
Anderes	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	4,9	1,6	9,9
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**92**	**99**	**102**	**98**	**391**	**445**	**188**	**190**

[3] Vgl. dazu: Sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde, StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –planung, 2003

Für mehr als die Hälfte (56%) der 2008 befragten Haushalte ist Luckenwalde eine Brandenburgische Kleinstadt. Diese Sichtweise hat sich in den letzten fünf Jahren deutlich verstärkt (2003: 39%). Viele Luckenwalder haben sich scheinbar auf die entstandene Realität eingestellt.

Der negativ besetzte Begriff „schrumpfende Stadt“ hat in der Sichtweise der Luckenwalder deutlich an Bedeutung verloren. Heute sehen 26% der befragten Haushalte Luckenwalde als schrumpfende Stadt. 2003 lag dieser Anteil bei immerhin 43%.

Etwas mehr als 2003, aber insgesamt von wenig Gewicht, sehen Luckenwalde als Stadt im prosperierenden Speckgürtel von Berlin (2008: 10%, 2003: 7%) und als Stadt des Fortschritts (2008: 4%, 2003: 2%). Als traditionelle Industrie- und Arbeiterstadt bezeichnen 4% der 2008 Befragten Luckenwalde. Dieser Anteil hat sich gegenüber 2003 nicht verändert.

Die 2008 befragten Schüler sehen ihre Heimatstadt ähnlich wie die Erwachsenen. Für 47% der Schüler ist Luckenwalde eine Kleinstadt (2003: 45%). Fast jeder Dritte (32%) bezeichnet Luckenwalde als schrumpfende Stadt (2003: 37%). 11% sehen ihre Stadt im Speckgürtel von Berlin (2003: 5%) und 3% als Stadt des Fortschritts.

Bewertung der Stadt als Lebensmittelpunkt

Eine stärkere positive Sicht der Befragten auf Luckenwalde zeigt auch die Bewertung der Stadt als Lebensmittelpunkt. 38% der 2008 befragten Haushalte wohnt sehr gerne in Luckenwalde. Im Jahr 2003 gaben 30% der Befragten diese Antwort. Der Anteil der ambivalenten Antworten hat sich zugunsten der sehr gerne in Luckenwalde wohnenden in den letzen fünf Jahren verringert (2008: 56%, 2003: 63%). Der Anteil der ausgesprochen ungern in Luckenwalde Lebenden blieb in den letzten fünf Jahren unverändert bei 6%.

Deutlich positiver ist auch die Sicht der 2008 befragten Schüler. 22% wohnen gerne in Luckenwalde (2003: 8%). Zwei von Drei der befragten Schüler (64%) äußerten eine ambivalente Meinung (2003: 79%). 14% wohnen nicht gern in ihrer Heimatstadt (2003: 13%).

Tab. 1.2: „Wohnen Sie insgesamt gesehen gerne in Luckenwalde?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Bergsiedlung	Gesamt		Schüler	
					2008	2003	2008	2003
sehr gerne	34,7	37,0	39,2	42,6	38,4	30,5	22,3	8,5
teil -teils	58,9	54,0	57,8	53,2	56,0	63,2	63,6	78,8
ungern	6,3	9,0	2,9	4,3	5,6	6,3	14,1	12,7
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**95**	**100**	**102**	**94**	**391**	**443**	**184**	**189**

Bestärkt wird der Befund der „positiveren Sicht“ durch die Nachfrage, ob Luckenwalde als Wohnort empfehlenswert ist. Zwar erscheint der Gesamtbefund immer noch kritisch, nur jeder Dritte (37%) der 2008 befragten Haushalte würde seinem Freund raten, nach Luckenwalde zu ziehen, aber es ist eine deutliche positive Veränderung zu konstatieren. 2003 war es nur jeder Fünfte der Befragten, der eine solche Empfehlung abgab (20%).

Tab. 1.3: „Würden Sie auswärtigen Freunden raten, nach Luckenwalde zu ziehen?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt		Schüler	
					2008	2003	2008	2003
ja	35,9	29,2	37,4	48,3	37,4	20,3	27,4	15,1
nein	64,1	70,8	62,6	51,7	62,6	79,7	72,6	84,9
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**92**	**96**	**99**	**87**	**374**	**433**	**190**	**186**

In den letzen fünf Jahren hat sich wie bei den Erwachsenen die kritische Sicht der Schüler auf Luckenwalde deutlich gedämpft. 27% der 2008 befragten Schüler würden Freunden raten, nach Luckenwalde zu ziehen. 2003 waren es nur 15%. 73% geben keinem ihrer Freunde einen solchen Rat. 2003 waren es noch 85%.

Stärken von Luckenwalde

In den mündlichen Interviews wurden die bereits 2003 herausgearbeiteten Stärken von Luckenwalde hinterfragt und vom Grundsatz her bestätigt:

- die Nähe zu Berlin als herausragender Standortfaktor und die Verbesserung der Lagegunst durch die Direktverbindungen nach Berlin (B 101, Bahntrasse über Teltow);
- die Vorzüge einer Kleinstadt mit kurzen Wegen und das schöne landschaftliche Umfeld („Man wohnt kleinstädtisch ruhig in der Nähe der Metropole“);
- die zukunftsfähige mittelständische Industrie, aber auch die verbliebenen Potenziale aus dem industriellen Zeitalter (inklusive Gewerbeflächen, Raumangebote und räumliche Lage);
- die für diese Stadtgröße erstaunliche Vielfalt an sozialer und kultureller Infrastruktur (alle Schulformen, Theater, Sportanlagen, Museum, Tierpark, Therme, Flaeming-Skate®);
- die Ergebnisse der privaten und öffentlichen Anstrengungen zur Stadtsanierung sowie die Vielfalt von Wohnangeboten zu erschwinglichen Preisen.

Als weitere Besonderheiten gelten das baukulturelle Erbe mit den Zeugnissen der Moderne und der klassischen Industriekultur sowie das rege Vereinsleben in den Bereichen Sport und Kleingartenwesen.

Einige der URBAN-Projekte orientierten sich gezielt auf diese Stärken und bauten sie aus. So wurde mit der Modernisierung und dem Ausbau des Werner-Seelenbinder-Stadions nicht nur ein verbessertes Sportangebot geschaffen, sondern auch das Profil Luckenwaldes als Sportstadt gestärkt.

Die Haushaltsbefragungen 2008 und 2003 bestätigten einen Großteil der von den Experten benannten Stärken Luckenwaldes. An erster Stelle rangieren unangefochten die Sportangebote (Nennungen 2008: 89, 2003: 119). Es folgt das kulturelle Leben (2008: 49, 2003: 75) sowie die verbesserte Verkehrsanbindung nach Berlin und der ÖPNV (2008: 43, 2003: 38). Ein viertes Stärkenbündel sind die Freizeitangebote Luckenwaldes (2008: 30, 2003: 50), wobei der neue Nuthepark (URBAN-Projekt) bereits als eine besondere Stärke der Stadt angesehen wird. Auch die Qualitäten von Luckenwalde als Wohnort werden als Stärken verbucht (2008: 30, 2003: 43). Als Einzelnennungen von Stärken wurden u.a. benannt: das landschaftliche Umfeld (28), die Stadterneuerung (20) sowie URBAN-Projekte allgemein (5).

Tab. 1.4: „Welche Stärken fallen Ihnen bei Luckenwalde auf, wenn Sie es mit anderen Städten vergleichen?“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab fünf Nennungen)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Sportangebote	**27**	**18**	**20**	**24**	**89**	**119**
Flaeming-Skate®	17	5	11	14	47	38
Sportangebote allgemein	5	12	6	7	30	47
Fläminghalle / -therme	5	1	3	3	12	34
Kulturelle Angebote	**15**	**8**	**17**	**9**	**49**	**75**
Kulturangebote allgemein	5	3	9	6	23	32
Stadttheater	8	2	3	1	14	15
Stadtfeste	1	3	2	2	8	15
Kino	1	0	3	0	4	13
Verkehr / ÖPNV	**8**	**6**	**10**	**19**	**43**	**38**
Nähe zu Berlin	3	1	3	11	18	0
Bahnanbindung nach Berlin	3	0	4	3	10	11
Straßenanbindung n. Berlin	1	2	2	1	6	10
Stadtbus	0	2	0	3	5	10
Verkehr / ÖPNV allgemein	1	1	1	1	4	7
Freizeitangebote	**11**	**5**	**9**	**5**	**30**	**50**
Grünanlagen	3	3	9	2	17	9
Freizeitangebote allgemein	4	1	0	1	6	28
Nuthepark	3	1	0	1	5	0
Stadtpark / Tierpark	1	0	0	1	2	13
Stadt / Wohnsituation	**9**	**6**	**4**	**11**	**30**	**43**
Stadtgröße	7	4	1	3	15	9
Boulevard	1	1	2	3	7	5
Zentralität	1	1	1	2	5	0
Infrastruktur	0	0	0	3	3	4
Stadt / Wohnverhältnisse	0	0	0	0	0	20
Wohnungsangebote	0	0	0	0	0	5
landschaftliche Umgebung	6	8	3	11	28	21
Stadterneuerung	3	7	5	5	20	7
Einkaufsmöglichkeiten	3	5	7	1	16	11
URBAN-Projekte	1	3	1	0	5	0
keine Stärken vorhanden	7	4	3	3	17	20
Sonstiges	6	3	9	8	26	41
Gesamt n	**96**	**73**	**88**	**96**	**353**	**425**

Schwächen und Defizite der Stadt

Als Schwächen und besondere Probleme von Luckenwalde kristallisierten sich drei beherrschende Themen heraus:

- das Stadtbild und die Innenstadtentwicklung;
- die Deindustrialisierung mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Folgen;
- die Verkehrssituation, insbesondere der Zustand der Straßen.

In den Interviews wurde mehrfach auf die Innenstadtproblematik verwiesen. Es zeigte sich, dass die Entscheidung in den 1990er Jahren, die Innenstadt nicht als Sanierungsgebiet auszuweisen und auf die Kraft der Eigentümer und möglichen Investoren zu vertrauen, ein Fehler war. Mit der Anlage des Nutheparks, dem neuen Gewerbehof und der Umnutzung des Bahnhofs setzte URBAN II bereits Initialprojekte für eine intensivere Innenstadtentwicklung. Die Ausweisung des Zentrums als Sanierungsgebiet im Jahr 2004 ermöglichte zudem die Förderung vieler Sanierungsmaßnahmen Privater und führte zu spürbaren Effekten.

Tab. 1.5: „Welche Schwächen fallen Ihnen bei Luckenwalde auf, wenn Sie es mit anderen Städten vergleichen?“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab fünf Nennungen)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Stadtentwicklung	**34**	**21**	**16**	**26**	**97**	**144**
schlechte Bausubstanz	7	9	7	3	26	0
trostlose Innenstadt	12	6	3	7	28	44
Leerstand / Brachflächen	9	4	6	8	27	63
Stadtbild	2	0	0	6	8	18
Boulevard	4	2	0	2	8	8
Bahnhofsgebäude	0	0	0	0	0	11
Wirtschaft / Beschäftigung	**24**	**11**	**20**	**23**	**78**	**63**
Arbeitslosigkeit / Lehrstellen	22	9	17	14	62	47
Abwanderung der Jugend	2	2	3	6	13	6
Abwanderung der Industrie	0	0	0	3	3	10
Verkehr / ÖPNV	**9**	**8**	**21**	**12**	**50**	**86**
Straßenzustand	8	3	11	5	27	53
Parkplätze	0	3	5	0	8	4
Geh- u. Radwege im Ort	0	0	2	2	4	22
Verkehrsverhältnisse allg.	1	2	3	5	11	7
Sauberkeit	**7**	**10**	**10**	**6**	**33**	**48**
Einkaufsmöglichkeiten	**6**	**5**	**4**	**4**	**19**	**31**
Freizeitangebote	**2**	**6**	**4**	**4**	**16**	**32**
Freizeitangebote allgem.	2	0	0	0	2	20
Angebote für Jugendliche	0	6	4	4	14	12
Kulturelle Angebote	**2**	**6**	**2**	**2**	**12**	**12**
Kulturelle Angebote allgem.	1	6	2	1	10	7
Gastronomie	1	0	0	1	2	5
Sonstiges	8	8	8	4	28	45
Gesamt n	**92**	**75**	**85**	**81**	**333**	**461**

Die Wahrnehmung der Interviewten wird von der Haushaltsbefragung nahezu deckungsgleich bestätigt. Die Problemfelder der Stadtentwicklung stehen an erster Stelle der Schwächen der Stadt, wobei die heutige Gewichtung aus Sicht der Luckenwalder gegenüber 2003 deutlich gedämpfter ist (Nennungen 2008: 97, 2003: 144). Gegenüber 2003 ist der schlechte Zustand von Gebäuden stärker in die Wahrnehmung der Luckenwalder gerückt. Der Mißstand des leeren Bahnhofgebäudes wurde 2003 deutlich herausgestellt (11). 2008 ist er durch die Folgenutzung Stadtbibliothek (URBAN II) behoben. Wirtschaft und Beschäftigung hat als einziger Schwächekomplex mehr Nennungen als vor fünf Jahren (2008: 78, 2003: 63). Es folgen als Schwächen der Stadt die örtlichen Verkehrsprobleme (2008: 50, 2003: 86) und mangelnde Sauberkeit (2008: 33, 2003: 48). Als weitere Komplexe mit eher speziellen Lücken werden Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit- und Kulturangebote benannt.

Insgesamt wird deutlich, dass die Maßnahmen von URBAN II und der Städtebauförderung in den letzten fünf Jahren gut auf den Abbau der Schwächen ausgerichtet waren.

Stadtgestalt

Die emotionale Bewertung der Stadtgestalt in der Haushaltsbefragung 2003 zeigte ein leichtes Übergewicht identifikationshemmender Einstellungen, wobei die ambivalenten Nennungen (mit zwei Ausnahmen) die relativ größten Stimmenanteile erhielten.

Tab. 1.6: „Welche der folgenden gegensätzlichen Eigenschaften trifft auf Ihre Stadt zu?“ (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	trifft sehr zu	**trifft eher zu**	**teils, teils**	**trifft eher zu**	**trifft sehr zu**			**Nennung**
gepflegt	3	34	⇐ 38 ⇒	20	5	ungepflegt	2008	363
	3	19	⇐ 38 ⇒	34	6		2003	411
einladend	3	25	⇐ 45 ⇒	23	4	abweisend	2008	359
	1	17	⇐ 40 ⇒	38	4		2003	390
kompakt	3	29	⇐ 32 ⇒	30	6	zerstückelt	2008	349
	2	29	⇐ 34 ⇒	28	7		2003	384
grün/farbig	9	38	⇐ 31 ⇒	18	4	grau / trist	2008	368
	5	25	⇐ 33 ⇒	28	9		2003	402
ruhig	8	49	⇐ 27 ⇒	13	3	laut	2008	365
	7	47	⇐ 30 ⇒	14	2		2003	396
vertraut	14	42	⇐ 26 ⇒	14	4	anonym	2008	363
	11	42	⇐ 28 ⇒	17	2		2003	390

Luckenwalde wird heute gepflegter und einladender von den befragten Haushalten bewertet als noch vor fünf Jahren. 2008 empfinden Luckenwalde 37% der Befragten eher als gepflegt. Ungepflegt sehen 25% die Stadt. 2003 war das Verhältnis nahezu umgekehrt (gepflegt 22%, ungepflegt 40%). Nahezu gleich viele Befragte sehen Luckenwalde heute eher einladend (28%), als eher abweisend (27%). 2003 waren es nur 18%, die Luckenwalde als einladend sahen, dagegen 42%, die die Stadt abweisend bewerteten.

Demgegenüber haben sich in den letzten fünf Jahren die Ansichten darüber, ob Luckenwalde eher als kompakte oder als zerstückelte Stadt empfunden wird, nicht verändert und heben sich weiterhin einander auf.

Eine weitere positive Veränderung gibt es bei der Frage ob Luckenwalde eher grün und farbig oder eher grau und trist ist. 2003 sahen 37% ihre Stadt eher grau und trist. 2008 waren es nur noch 22%. Umgekehrt ist Luckenwalde heute für 47% eher eine grüne und farbige Stadt. 2003 waren es nur 30%.

Die bereits 2003 eindeutig positiv bewerteten Eigenschaften ruhig und vertraut wurden in der Befragung 2008 bestätigt. Für 57% der 2008 Befragten ist Luckenwalde eher ruhig (2003: 54%) und für 56% eher vertraut (2003: 53%).

Insgesamt verweisen diese Befunde auf eine in den letzten Jahren enger gewordene Bindung der Luckenwalder mit ihrer Heimatstadt.

Lieblingsorte

Die Frage nach den Lieblingsorten und unangenehmen Bereichen wurde sowohl den Haushalten als auch den Schülern 2008 und 2003 vorgelegt. Die Antworten geben einen unmittelbaren Aufschluß über die wichtigsten Identifikations- und Reibungspunkte. Zugleich werden Hinweise gegeben, wo öffentliches Handeln weiterhin dringend geboten ist und für die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt den größten Effekt erwarten lassen. Gleichzeitig gibt die Frage auch Aufschluß zur Wirksamkeit wichtiger URBAN-Projekte.

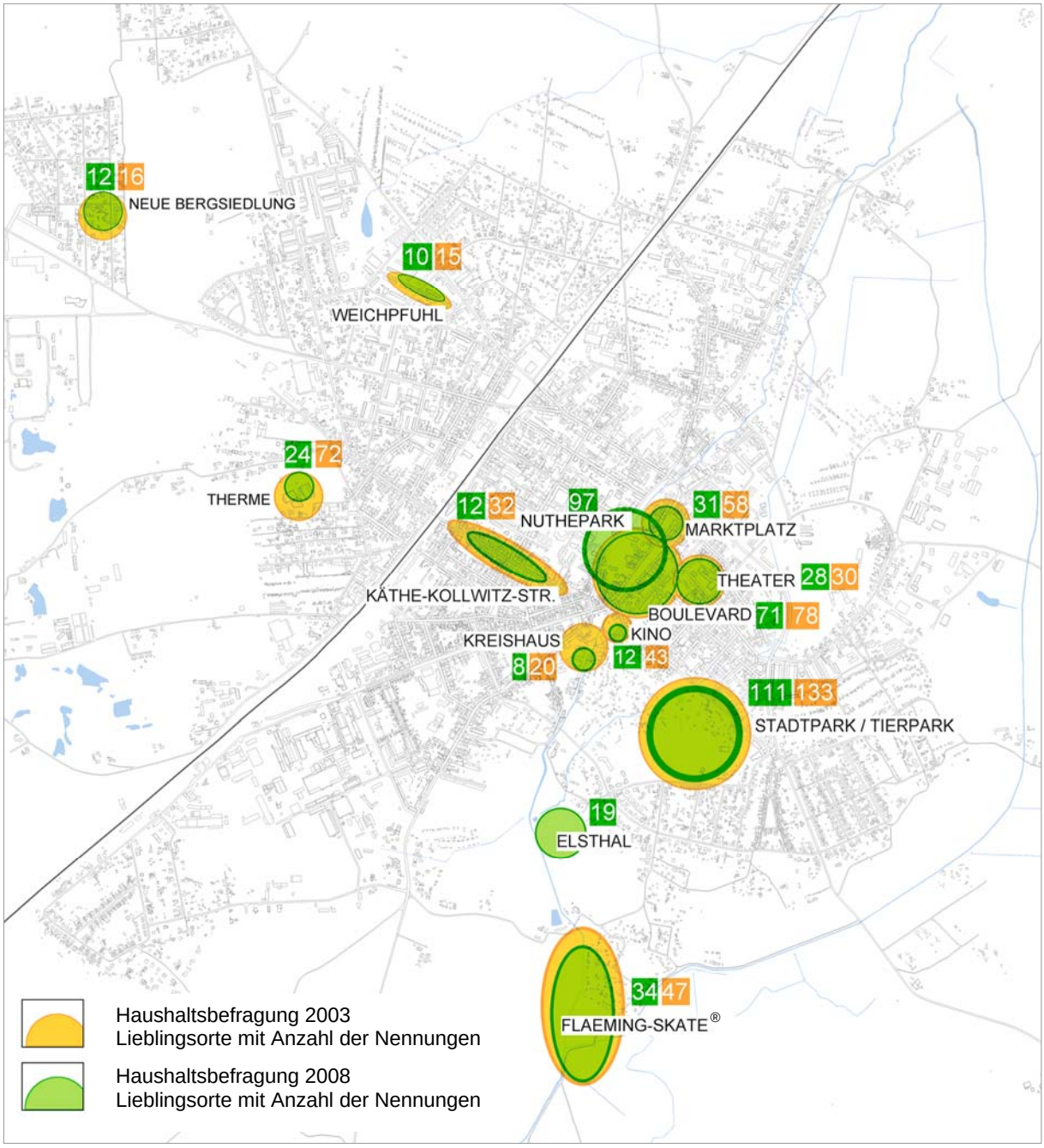
Unter den beliebten Orten der Luckenwalder dominiert der Stadtpark / Tierpark (Nennungen 2008: 111, 2003: 133). Der neu angelegte Nuthepark (URBAN-Projekt 2008: 97) hat ungewöhnlich schnell den 2. Rang der Lieblingsorte der Luckenwalder eingenommen.

Der Boulevard (2008: 71, 2003: 78) und der Marktplatz (2008: 31, 2003: 58) sowie die Käthe-Kollwitz-Straße (2008: 12, 2003: 32) sind als zentrale öffentliche Stadträume bei den Luckenwalder sehr beliebt.

Flaeming-Skate® (2008: 47, 2003: 47), Fläminghalle und Flämingtherme (2008: 24, 2003: 72) sowie das Werner-Seelenbinder-Stadion (2008: 9, 2003: 10) sind die Lieblingsorte der Freizeitsports. Die neue Qualität des Werner-Seelenbinder-Stadions (URBAN-Projekt) schlägt sich allerdings noch nicht in der Beliebtheit bei den Befragten nieder, was ggf. am Umfang des Breitensports am Stadionstandort liegen kann.

Beliebte Orte der Kultur sind das Stadttheater (2008: 28, 2003: 30), das Kino (2008: 12, 2003: 43), die neue Bibliothek (URBAN-Projekt 2008: 7) sowie das Museum (URBAN-Projekt 2008: 5).

Abb. 1.1: „Welche Straßen, Gebäude oder Plätze haben Sie besonders gern?“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab zehn Nennungen)



Tab. 1.7: „Welche Straßen, Gebäude oder Plätze haben Sie besonders gern?“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab vier Nennungen)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Ge-samt 2003
Stadtpark / Tierpark	24	30	24	33	111	133
Nuthepark	33	25	14	25	97	0
Boulevard	17	18	14	22	71	78
Flaeming-Skate®	14	9	4	7	34	47
Marktplatz	10	8	5	8	31	58
Stadttheater	8	5	5	10	28	30
Fläminghalle / -therme	3	5	8	8	24	72
Elsthal	2	2	11	4	19	0
Kino	3	3	0	6	12	43
Käthe-Kollwitz-Straße	4	3	2	3	12	32
Bergsiedlung	0	1	0	11	12	16
Weichpfuhl	0	3	6	1	10	15
Cafés	0	5	9	1	15	0
W.-Seelenbinder-Stadion	1	1	5	2	9	10
Vierseithof	1	2	3	3	9	6
Kreishaus / -verwaltung	2	2	4	0	8	20
Bahnhof (Vorplatz)	2	1	3	2	8	5
Biotechnologiepark	1	2	2	3	8	6
Freibad	3	2	2	0	7	5
Keine	4	1	1	1	7	0
Bibliothek	2	1	1	3	7	0
Petrikirchplatz	3	1	1	1	6	6
Sportstätten allgemein	0	2	3	0	5	7
Anbau Krankenhaus	2	0	1	2	5	0
Museum	4	0	1	0	5	0
eigene Haus / Garten	0	3	1	0	4	8
R.-Breitscheid-Straße	0	1	1	2	4	4
Spielplätze allgemein	0	1	0	3	4	0
Sonstiges	8	3	1	0	12	175
Gesamt	**151**	**140**	**132**	**161**	**584**	**776**

Die Lieblingsorte der Schüler weichen in großen Teilen nicht von den Erwachsenen ab. An erster Stelle stehen der Boulevard und Marktplatz (2008: 48, 2003: 35). Auch das umgestaltete Bahnhofsareal hat sich bei den Schülern als Liebingsort in der Innenstadt neu etabliert (2008: 6, 2003: 0). Der Stadtpark / Tierpark (2008: 38, 2003: 37) und der neue Nuthepark (URBAN-Projekt 2008: 30, 2003: 0) sind die wichtigsten Treffpunkte der jungen Menschen in Grünlagen. Der Nuthepark wird damit gleichermaßen von den jungen und älteren Luckenwalder angenommen. Dies ist ein Beleg für seine vorbildliche Gestaltung nach Gender-Aspekten.

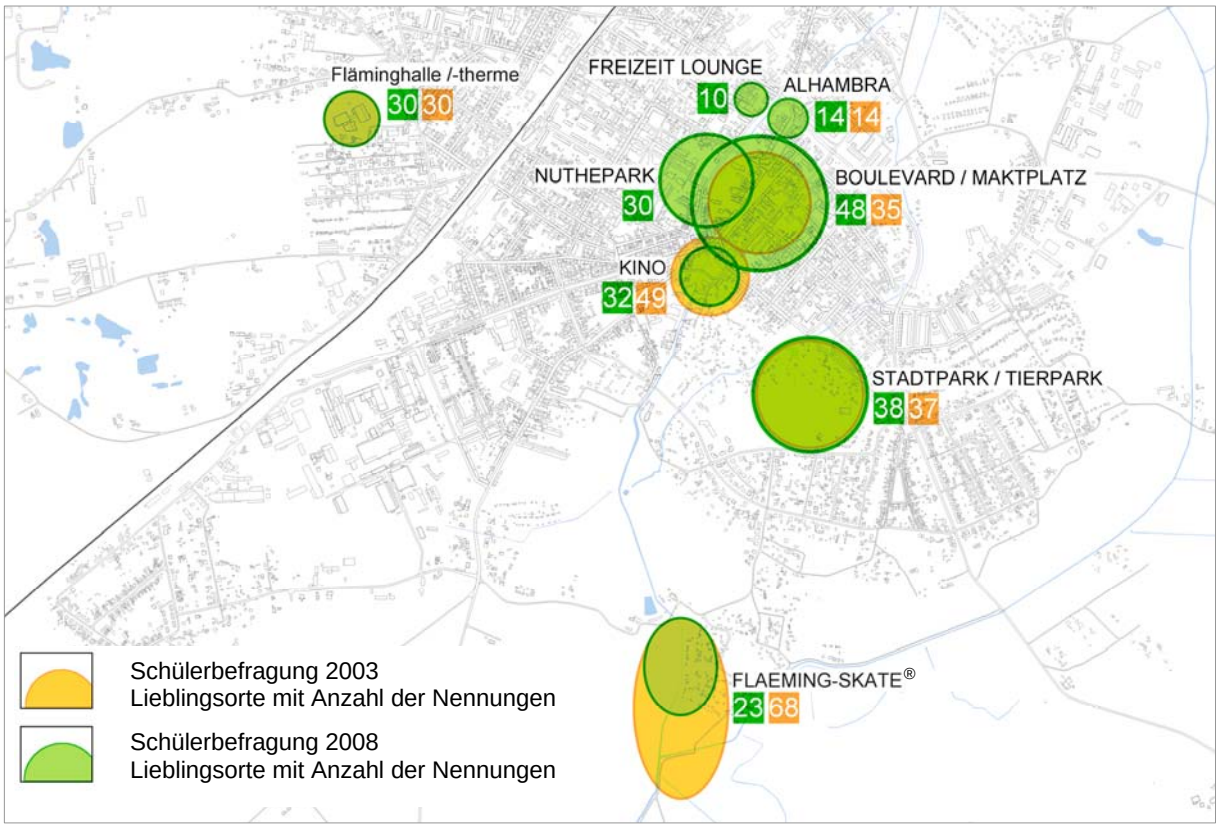
Sportstätten sind weiterhin sehr beliebt (2008: 6, 2003: 9), wobei explizit die Fläminghalle/ -therme (2008 und 2003: 30) sowie das Volleyballfeld am Nuthepark benannt werden (URBAN 2008: 4, 2003: 0). Weitere beliebte Orte sind die etablierten Jugendeinrichtungen. Kommerzielle Treffpunkte

(Gaststätten, Cafés, Bars) haben in den letzten Jahren deutlich an Beliebtheit bei den Schülern verloren (2008: 4, 2003: 40).

Tab. 1.8: „Welche Orte in Luckenwalde gefallen Ihnen besonders? Wo gehen Sie gerne hin?“ (Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab vier Nennungen)

	Gymna-sium	Ober-schule	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Boulevard / Marktplatz	22	26	48	35
Stadtpark / Tierpark	27	11	38	37
Kino	21	11	32	49
Fläminghalle / -therme	21	9	30	30
Nuthepark	26	4	30	0
Flaeming-Skate®	17	6	23	68
Alhambra (altes Kino)	12	2	14	14
Freizeit Lounge	9	1	10	0
Zebra (Musikcafé)	8	0	8	0
Sportstätten	4	2	6	9
Bahnhofsareal	1	5	6	0
Go 7 (Jugendzentrum)		5	5	0
Gaststätten / Cafés / Bars	3	1	4	40
Volleyballfeld Nuthepark	4	0	4	0
Sonstiges	16	15	31	81
Gesamt n	**191**	**98**	**289**	**354**

Abb. 1.2: „Welche Orte in Luckenwalde gefallen Ihnen besonders? Wo gehen Sie gerne hin?“ (Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab zehn Nennungen)



Unangenehme Bereiche

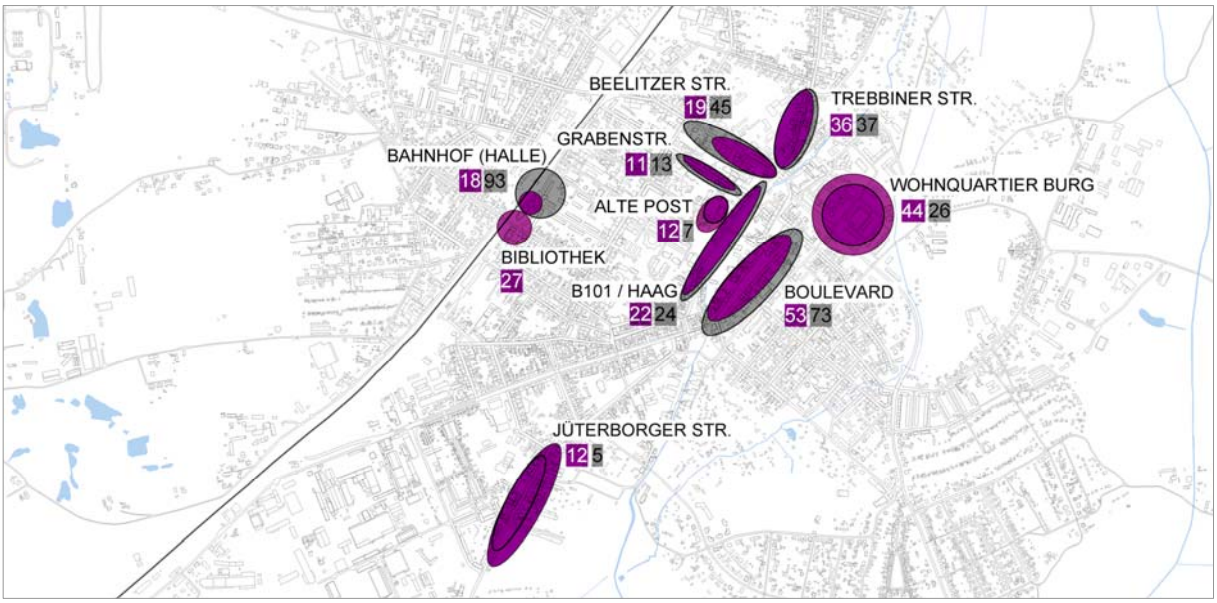
Die Ranglisten der unangenehmen bzw. veränderungswürdigen Orte wurde in der Haushalts- und Schülerbefragung 2003 gleichermaßen vom Bahnhofsgebäude angeführt (2003: 93 und 54). Mit der Folgenutzung und Umgestaltung des Bahnhofgebäudes zur Stadtbibliothek wurde der „Problem-Ort“ zu einem neuen „Merkzeichen“ von Luckenwalde. Allerdings gehen die Meinungen zu diesem URBAN-Projekt bei den 2008 Befragten weit auseinander: „Warum braucht Luckenwalde am Bahnhof eine goldene Kiste?“ bis dahin „Genau so ein Zeichen braucht die Stadt“. Die Befragung erfolgte genau in dem Zeitraum der Fertigstellung der Bibliothek. Nach Einschätzung der Gesprächspartner wird sich mit der Benutzung und etwas Zeit die kritische Sicht die Luckenwalder ändern. Viele Besucher der Stadt äußern sich anerkennend zum spektakulären Projekt, das am 19. Juni 2008 eingeweiht wurde.

Aktuelle Orte mit erstrangigem Handlungsbedarf sind der Boulevard (2008: 53, 2003: 73), das Quartier Burg, mit wachsenden Problemen nach Einschätzung der Befragten (2008: 44, 2003: 26) und die Trebbiner Straße (2008: 36, 2003: 37).

Bei den 2008 befragten Schülern steht als unangenehmer oder veränderungswürdiger Ort das Wohnquartier Burg an erster Stelle. Die Problemlagen des Quartiers haben sich aus Sicht der jungen Generation deutlich verschärft (2008: 27, 2003: 9).

Weitere Problem-Orte in der Wahrnehmung der Schüler sind leere und zerfallende Gebäude (2008: 22, 2003: 10). Auch die bei vielen beliebten Bereiche Boulevard und Marktplatz stehen, wie bei den Erwachsenen, in der Kritik (2008: 19, 2003: 49).

Abb. 1.3: „Welche Straßen, Gebäude oder Plätze in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab zehn Nennungen)



Haushaltsbefragung 2003
unangenehme Orte mit Anzahl der Nennungen

Haushaltsbefragung 2008
unangenehme Orte mit Anzahl der Nennungen

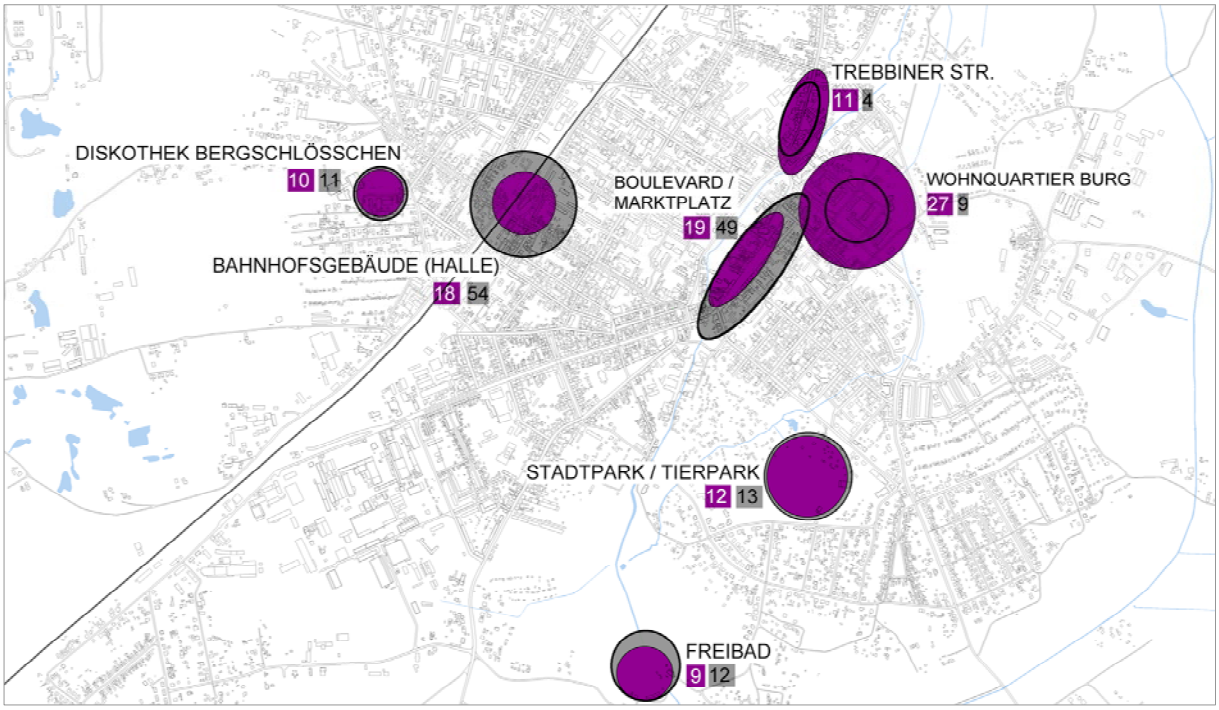
Tab. 1.9: „Welche Straßen, Gebäude oder Plätze in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab vier Nennungen)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Boulevard (mit Baulücke)	18	10	8	17	53	73
Quartier Burg	10	10	8	16	44	26
Trebbiner Straße	7	8	5	16	36	37
Bibliothek	6	6	5	10	27	0
B 101 / Haag	4	10	2	6	22	24
Industriebrachen	7	3	5	7	22	0
Beelitzer Straße	0	8	1	10	19	45
Bahnhofsgebäude	7	3	5	3	18	93
Gebäudebrachen	6	5	3	3	17	75
Straßenzustand	6	1	2	3	12	36
Alte Post	3	5	2	2	12	7
Jüterboger Straße	2	4	4	2	12	5
Grabenstraße	2	3	4	2	11	13
Zentrum	5	3	1	1	10	0
Poststraße	2	3	2	2	9	10
Käthe-Kollwitz-Straße	2	2	4	1	9	7
Theaterstraße	1	5	1	0	7	0
Parkstraße	1	1	4	1	7	8
ehem. KBL	1	2	1	0	4	5
Buchtstraße	2	2	0	0	4	0
Ziegelstraße	0	3	0	1	4	0
Kreisverkehr Bahnhof	0	0	0	4	4	0
Sonstiges	13	4	6	6	29	229
Gesamt	**105**	**101**	**73**	**113**	**392**	**693**

Tab. 1.10: „Welche Orte in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“ (Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab vier Nennungen)

	Gymna-sium	Ober-schule	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Wohnquartier Burg	24	3	27	9
leere, zerfallende Gebäude	18	4	22	10
Boulevard / Marktplatz	12	7	19	49
Bahnhofsgebäude	16	2	18	54
Stadtpark / Tierpark	2	10	12	13
Trebbiner Straße	4	7	11	4
Diskothek Bergschlösschen	4	6	10	11
Freibad	3	6	9	12
Vandalismus	1	3	4	0
Sonstiges	2	2	4	91
Gesamt n	**86**	**50**	**136**	**253**

Abb. 1.4: „Welche Orte in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“ (Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab neun Nennungen)



Schülerbefragung 2003
unangenehme Orte mit Anzahl der Nennungen

Schülerbefragung 2008
unangenehme Orte mit Anzahl der Nennungen

1.2 Lebensqualität und Nutzungsdichte

Die 2008 und 2003 befragten Haushalte und Schüler wurden gebeten, die Lebensqualität in Luckenwalde anhand vorgegebener Merkmale mit den Noten 1 bis 5 zu bewerten.

Tab 1.11: „Wenn Sie die Lebensqualität in Luckenwalde beurteilen, welche Zensuren würden Sie folgenden Merkmalen geben? Bitte verwenden Sie zur Beurteilung folgende Noten: “1” / Sehr gut, “2” / Gut, “3” / Befriedigend, “4” / Mangelhaft, “5” / Ungenügend (Haushalts- und Schülerbefragung, Durchschnittsnoten)

Haushaltsbefragung	2008	2003	Schülerbefragung	2008	2003
Arbeitsplätze	3,8	4,3	Schule	2,3	2,3
Angebot an Aus- und Weiterbildung	3,2	2,8	Ausbildung	3,2	3,8
Wohnungsangebote	2,3	2,3	Einkaufen	2,5	3,2
Freizeit- und Kulturangebot	2,6	2,8	Clubs / Treffs	3,3	3,6
Angebot für Jugendliche	3,2	3,6	Disko, Konzerte	3,9	3,6
Angebot für Einkaufsmöglichkeiten	2,3	2,5	Sport, Fitneß	2,4	2,6
Angebot für öffentliche Sicherheit	2,8	2,8	Kultur, Theater	2,8	2,8
Angebot für Kinderfreundlichkeit	2,8	3,0	Attraktionen in der Umgebung	3,5	3,1
Angebot für Seniorenfreundlichkeit	2,6	2,6			
Angebot für Behindertenfreundlichkeit	2,9	3,1			

Arbeit und Ausbildung

Mit Abstand am schlechtesten schnitt in den Befragungen 2008 und 2003 das Arbeitsplatzangebot ab, das 2008 im Durchschnitt mit 3,8 (2003: 4,3) bewertet wurde. Fast jeder fünfte Befragte benotete mit „Ungenügend". Allerdings war es 2003 sogar fast jeder zweite der Befragten. Im Zentrum und im Volltuch-Viertel wurden die schlechtesten Noten vergeben.

Das Ausbildungs- und Weiterbildungsangebot erhielt mit 3,2 in der Haushaltsbefragung eine etwas bessere Bewertung. 2003 war allerdings die Benotung mit 2,8 eindeutig besser.

Aus Sicht der Schüler, die mit diesem Problem unmittelbar konfrontiert sind, fällt die Bewertung differenziert aus:

- Das Schulangebot erhielt 2008 und 2003 die Durchschnittsnote 2,3 und wird damit als sehr positiv bewertet. Mehr als jeder zweite Schüler benotete 2008 mit „gut", knapp jeder vierte Schüler mit „befriedigend" und jeder zehnte mit „sehr gut". Die Oberschüler beurteilten die Schulsituation negativer. Von den acht vergebenen „Ungenügend" stammen sieben aus der Oberschule.

- Demgegenüber schneidet das Ausbildungsangebot mit einem Durchschnitt von 3,2 deutlich schlechter ab. Im Gegensatz zu 2003 vergaben 2008 die Gymnasiasten deutlich schlechtere Noten. Sie gaben dreimal mehr ein „Mangelhaft" als die Oberschüler.

Auch nach fünf Jahren scheint sich der Befund der Erhebung 2003 zu bestätigen: Luckenwalde ist eine guter Ort für die Schulzeit, aber nicht für die weiterführende Ausbildung. Die URBAN-Förderung des Ausbildungszweigs Biotechnologie sowie die KMU-Förderung setzte genau an diesem Problem für Luckenwalde an.

Wohnen, Einkaufen und Freizeit

Die Wohnverhältnisse in Luckenwalde wurden in den Haushaltsbefragungen 2008 und 2003 positiv bewertet. Bei einer Durchschnittsnote von 2,3 wurde zu 8% ein „Sehr gut" und zu 56% ein „Gut" vergeben. Im Zentrum und im Volltuch-Viertel wurden die schlechtesten Noten vergeben.

Ebenfalls positiv werden in den Haushaltsbefragungen 2008 und 2003 die Einkaufsmöglichkeiten eingeschätzt (2008: 2,3, 2003: 2,5). Größere Unterschiede in den Benotungen bestehen zwischen den Befragungsgebieten nicht. Die Bewertung der Einkaufsmöglichkeiten durch die Schüler ist 2008 vergleichbar mit der Haushaltsbefragung. Sie hat sich gegenüber 2003 allerdings deutlich verbessert (2008: 2,5, 2003: 3,2).

Auch das Freizeit- und Kulturangebot erhielt in den Haushaltsbefragungen keine schlechten Noten und hat sich zudem noch verbessert (2008: 2,6, 2003: 2,8). Die Bewertung zwischen den Gebieten weist keine Besonderheiten auf.

Wie im Jahr 2003 fällt die Bewertung der Freizeitangebote für die Jugend in der Haushaltsbefragung kritischer aus (2008: 3,2, 2003: 3,6). Die ist ein durchaus normaler Befund, indem tatsächliche Defizite und schlechtes Gewissen der Erwachsenen vermischt sind. Die schlechtesten Noten wurden in den Innenstadtlagen Zentrum und Volltuch-Viertel vergeben. Interessant ist, dass die Jugendlichen bzw. Schüler einen Teil ihrer Freizeitangebote (Clubs, Treffs, Disko, Konzerte) allerdings vergleichbar kritisch wie die Erwachsenen benoten, was auf tatsächliche Defizite verweist. Die Spanne der Durchschnittsnoten liegt zwischen 3,3 bis 3,9. Angebote für Sport und Fitneß sowie Kulturangebote werden von der jungen Generation dagegen positiver bewertet (2008: Sport 2,4, Kultur: 2,8).

Öffentliche Sicherheit und spezifische Einwohnerbelange

Die Einschätzung der öffentlichen Sicherheit hat sich im Vergleich der Haushaltsbefragungen 2008 und 2003 nicht verändert und erhielt die Durchschnittsnote 2,8. 2008 sind in den Innenstadtlagen Zentrum und Volltuch-Viertel Benotungen mit „mangelhaft“ und „ungenügend“ häufiger vertreten, als in den Wohngebieten in Randlagen, was allerdings in Städten ein oft anzutreffender Befund ist.

Die Bewertungen zur Kinderfreundlichkeit (2008: 2,8; 2003: 3,0) weist keine Unterschiede zwischen der Mehrzahl der Gebiete auf. Auffallend ist allerdings, dass die 2008 Befragten im Volltuch-Viertel 11 mal die Note „mangelhaft“ vergaben, ansonsten pro Gebiet nur jeweils ein „mangelhaft“ besteht. Etwas positiver als die Behindertenfreundlichkeit (2008: 2,9, 2003: 3,1) wird die Seniorenfreundlichkeit eingeschätzt (2008 und 2003: 2,6). Auffälligkeiten zwischen den Befragungsgebieten gibt es bei beiden Bewertungen nicht.

Nutzung von Dienstleistungs- und Freizeitangeboten

Der Fragekomplex nach den Nutzungen von Dienstleistungen- und Freizeitangeboten gibt Aufschluß über die funktionale Attraktivität der Stadt und möglicherweise eingetretene Veränderungen in den letzten fünf Jahren.

Der Einkauf für den täglichen Bedarf wird von fast allen Befragten in Luckenwalde erledigt (2008: 96%, 2003 97%). Zwei Drittel (67%) der 2008 Befragten nutzen Fitness und Wellness-Angebote in Luckenwalde. Im Vergleich zu 2003 ist dieser Anteil zugunsten von Angeboten im Umland oder weiter weg zurückgegangen (2003: 72%).

Wenn es um Theater oder Kulturveranstaltungen geht, ist dieselbe Entwicklung eingetreten. Zwar nutzen 41% der Luckenwalder lokale Angebote, 2003 lag dieser Anteil aber noch deutlich höher bei 56%.

Einen Einkaufsbummel macht fast jeder Fünfte (19%) der 2008 Befragten in Luckenwalde. Jeder Vierte (32%) bestreitet den Einkaufsbummel im Umland. Fast jeder Dritte fährt weiter weg, zumeist in die nahe Metropole Berlin.

Zum Spazieren gehen ist für 60% der 2008 Befragten Luckenwalde erste Wahl. Etwa ein Drittel (2008: 35%) nutzt das Umland. Nur 4% fahren zum Spazieren gehen weiter weg. Diese Orientierung ist in den letzten fünf Jahren stabil geblieben.

Beim Restaurantbesuch konnte Luckenwalde im Vergleich der Befragungen 2008 und 2003 in den letzten Jahren mehr Einheimische binden, vor allem zu Lasten von Restaurants im Umland. 62% der 2008 Befragten nutzen ein Restaurant in Luckenwalde. Nur 54% waren es dagegen im Jahr 2003. Dies kann auf eine Verbesserung des innerstädtischen Gaststättenangebotes zurückzuführen sein, das zumindest in den Interviews 2003 als nicht sehr attraktiv eingeschätzt wurde.

Tab. 1.12: „Wo nutzen Sie überwiegend Dienstleistungs- und Freizeitangebote?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

		Luckenwalde	im Umland	weiter weg	Gesamt in %	Gesamt n
Einkauf	2008	96,2	2,6	1,3	100,0	392
	2003	96,6	3,2	0,2	100,0	439
Fitness/Wellness	2008	66,7	23,6	9,7	100,0	339
	2003	72,4	22,0	5,6	100,0	337
Theater/Kultur	2008	41,5	25,9	32,7	100,0	352
	2003	55,6	21,1	23,4	100,0	351
Shopping	2008	18,6	32,3	49,0	100,0	365
	2003	20,3	27,1	52,7	100,0	395
Spazieren gehen	2008	60,4	35,2	4,4	100,0	366
	2003	60,4	36,1	3,4	100,0	407
Restaurant/Café	2008	62,5	27,7	9,9	100,0	365
	2003	53,8	38,1	8,1	100,0	383

Ihre Freizeit verbringen die meisten Luckenwalder eher zurückgezogen in sehr privater Atmosphäre: zu Hause (31%) und im Garten (28%). In den letzten fünf Jahren haben diese privaten Orte um 11 Prozentpunkte an Bedeutung gewonnen.

22% verbringen ihre Freizeit in der schnell erreichbaren Natur, 11% in einer anderen Stadt. Nur 8% verbringen ihre Freizeit am Wochenende in Luckenwalde (2003: 9%), womit deutlich wird, dass der Freizeitwert des Luckenwadler Stadtzentrums für die Einheimischen nicht groß ist.

Tab. 1.13: „Wo verbringen Sie Ihre Freiheit zum Wochenende am liebsten?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Ge-samt 2003
in Luckenwalde	4,2	12,2	10,7	6,1	8,4	8,8
in anderer Stadt	10,5	16,3	8,7	8,2	10,9	14,0
zu Hause	30,5	21,4	35,0	36,7	31,0	22,6
in der Natur	26,3	23,5	16,5	22,4	22,1	24,2
im Garten	28,4	26,5	29,1	26,5	27,7	24,6
woanders	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,9
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**95**	**98**	**103**	**98**	**394**	**443**

Das Freizeitverhalten zeigt, dass die Bindung an das eigene Haus, den eige-nen Garten und das landschaftliche Umfeld für die Einwohner von Luckenwalde zu den stärksten identifikationsfördernden Faktoren gehören. Hier zeigt sich die Normalität einer Brandenburgischen Kleinstadt.

Freizeitverhalten der Schüler

Vergleichbar mit den Erwachsenen nutzen auch die Schüler vor allem die örtlichen Sport-, Fitness-, Wellness- (2008: 68%), Theater- und Kinoangebote (77%). Zum Shoppen verläßt man eher Luckenwalde und ist stärker auf den Berlin-Potsdamer Raum orientiert (64%). Die Disco wird vor allem im Umland (55%) oder in Berlin (31%) aufgesucht. Für einen Gang ins Restaurant, Café oder den Club ist man wieder stärker auf Luckenwalde orientiert (58%).

Tab. 1.14: „Wo nutzen Sie überwiegend Dienstleistungs- und Freizeitangebote?“ (Schülerbefragung, Angaben in %)

		Lukenwalde	im Umland	weiter weg	Gesamt in %	Gesamt n	nutze dieses nicht (n)
Fitness, Wellness, Sport	2008	67,9	22,2	9,9	100,0	162	31
	2003	66,1	26,5	7,4	100,0	177	k.A.
Theater, Kino	2008	77,5	13,2	9,3	100,0	182	10
	2003	84,4	7,5	8,1	100,0	186	k.A.
Einkaufsbummel, Shopping	2008	13,0	22,9	64,1	100,0	184	7
	2003	8,7	14,1	77,2	100,0	184	k.A.
Tanzen, Disko, Musik hören	2008	13,3	55,2	31,5	100,0	165	26
	2003	37,3	37,9	24,8	100,0	177	k.A.
Restaurant, Café, Club	2008	57,7	29,1	13,2	100,0	175	14
	2003	69,2	18,1	12,7	100,0	182	k.A.

42% der 2008 befragten Schüler sind in einem Sportverein organisiert (2003: 40%). Mehr als jeder zehnte nutzt einen Jugendklub (15%), eine Arbeitsgemeinschaft (13%) oder spielt in einer Band (14%).

Tab. 1.15: „Nehmen Sie organisierte Freizeitangebote in Luckenwalde war bzw. stellen Sie selbst mit Freunden etwas auf die Beine? (Schülerbefragung, Angaben in %)

	2008	2003
Sportverein	42,0	40,5
Jugendclub	14,8	10,3
Arbeitsgemeinschaft, Initiative	13,0	15,9
Band, Gruppe	13,6	12,7
Musikschule	8,3	11,9
Jugendorganisation	4,7	0,0
Volkshochschule	3,6	8,7
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**169**	**126**

Bei den Freizeitbeschäftigungen steht vor allem der Sport und Treffen mit Freunden im Vordergrund. Viele treffen sich in der Innenstadt an ihren Lieblingsorten Boulevard und Markt oder machen Ausflüge nach Berlin und Potsdam. Interessant ist, dass die kleinstadttypischen Freizeitbeschäftigungen Skaten, Fahrrad- oder Motorradfahren in den letzten fünf Jahren für die Schüler an Bedeutung verloren haben (insgesamt 2008: 4, 2003: 33).

Tab. 1.16: „Wo und womit verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?“ (Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n)

Wo verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?	**2008**	**2003**	**Womit verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?**	**2008**	**2003**
Sportstätten (inkl. Skate/Therme)	37	44	Sport	53	39
Umland/Umgebung	32	30	mit Freunden	45	70
Luckenwalde/Innenstadt	29	23	skaten	4	18
zu Hause	23	23	Fahrrad/Motorrad fahren	0	15
Berlin/Potsdam	16	17	feiern	11	10
Clubs/Diskos (inkl. Alhambra, JFZ)	10	14	Einkaufsbummel	6	9
bei Freunden	8	0	Musik hören/machen	13	8
überall/Auf der Straße	7	12	malen/zeichnen/basteln	0	8
Gaststätten/Cafés/Bars	2	11	Filme anschauen	2	6
Kino	0	7	schlafen/nichts tun	0	6
in der Natur	5	7	am Computer	11	5
Stadtpark/Tierpark	7	7	sonstige	10	22
sonstige	2	14			
Gesamt	**178**	**209**	**Gesamt**	**155**	**216**

2. Bindungen an die Stadt

2.1 Persönliche Bindungen

Soziale Beziehungen

Für die Beurteilung der persönlichen Beziehungen in Luckenwalde wurden den befragten Haushalten angeboten, alle aus ihrer Sicht passenden Antwortvorgaben anzukreuzen.

Tab. 2.1: „Wie sind Ihre persönlichen Beziehungen in der Stadt?“ (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Ge-samt 2003
fühle mich heimisch	27,5	26,4	31,0	29,6	28,7	27,0
viele Bekannte/Freunde	28,0	32,8	34,3	29,6	31,2	30,3
habe nette Nachbarn	23,7	22,4	21,3	28,8	24,1	24,6
wenig Kontakte	8,7	5,5	6,7	4,6	6,3	6,3
fühle mich unwohl	4,3	7,0	2,5	4,6	4,5	5,5
nur wegen Arbeitsplatz	7,7	6,0	4,2	2,9	5,1	6,3
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**207**	**201**	**239**	**240**	**887**	**1.027**

Zwei Drittel der befragten Haushalte in den Erhebungen 2008 (n = 404) und 2003 (n = 449) fühlen sich in Luckenwalde heimisch. 69% der 2008 Befragten gaben an, viele Bekannte und Freunde in der Stadt zu haben (2003: 75%). 53% haben nette Nachbarn (2003: 60%). Wie 2003 werden auch 2008 die Nachbarschaftsbeziehungen im Eigenheimgebiet „Neue Bergsiedlung“ etwas besser bewertet.

Demgegenüber geben 14% an, wenig Kontakt mit anderen zu pflegen (2003: 15%) und 11% wohnen nur wegen des Arbeitsplatzes in Luckenwalde (2003: 15%).

Das Ergebnis zeigt, dass aus den sozialen Beziehungen für den Großteil der Befragten eine recht starke Bindung an die Stadt erwächst. Im Vergleich der Erhebungen 2008 und 2003 zeigen sich dabei keine Veränderungen. Von den 887 Nennungen zu diesem Thema sind 84% identifikationsfördernde Merkmale (2003: 82%).

Von den 196 befragten Schülern wurden insgesamt 341 Nennungen abgegeben. Die 2003 festgestellte starke Bindung über Personenzusammenhänge gegenüber sozial-räumlichen Bindungen bestätigte sich auch 2008. Mehr als drei Viertel der Schüler gaben in beiden Erhebungen an, ihren Freundeskreis in Luckenwalde zu haben (2008 und 2003: 77%). Für 36% der 2008 befragten Schüler sind die Bindungen zu den Eltern bzw. zur Familie ausschlaggebend (2003: 37%).

Tab. 2.2: „Wie würden Sie Ihre persönlichen Beziehungen in der Stadt beschreiben?“ (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium	Oberschule	Gesamt 2008	Gesamt 2003
fühle mich heimisch	18,2	16,8	17,6	16,5
habe meinen Freundeskreis hier	45,8	41,6	44,0	47,4
vor allem an Eltern/Familie gebunden	24,0	16,8	20,8	22,9
wenige, die mein Interesse teilen	3,1	6,7	4,7	5,8
habe mit anderen kaum etwas zu tun	3,1	6,0	4,4	1,3
fühle mich nicht sehr wohl	5,7	12,1	8,5	6,1
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**192**	**149**	**341**	**310**

31% der befragten Schüler (2008: n= 197, 2003: n=190) erklärten ausdrücklich, sich in der Stadt heimisch zu fühlen (2003: 27%). 15% der Schüler fühlen sich unwohl (2003: 10%). 8% gaben an, wenige finden zu können, die ihre Interessen teilen (2003: 9%) und das sie kaum etwas mit anderen zu tun haben (2003: 2%).

Gesellschaftliches Engagement

Die Erhebung 2003 stellte heraus: Luckenwalde verfügt über ein reiches und breit gefächertes Vereinsleben, worüber ein großer Teil seiner Bürgerinnen und Bürger gesellschaftlich aktiviert sind und dadurch stärker mit der Heimatstadt verbunden sind. Eine herausgehobene Stellung nimmt dabei der Sport ein. Darüber hinaus besteht noch ein beträchtliches Mitwirkungspotenzial, das aktiviert werden kann. Die Befragung 2008 bestätigt diese Befunde.

Tab. 2.3: „Sind Sie in Luckenwalde als Mitglied einer Vereinigung aktiv?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Sportverein	43,2	45,2	61,5	51,9	51,1	48,8
Politische Partei	18,2	4,8	13,5	7,7	11,1	6,8
Gemeinwesenarbeit	13,6	9,5	3,8	13,5	10,0	7,7
Kulturverein	6,8	11,9	9,6	3,8	7,9	11,6
Berufsvereinigung	6,8	7,1	1,9	7,7	5,8	3,9
Bürgerinitiative	2,3	2,4	5,8	0,0	2,6	4,3
anderes	9,1	19,0	3,8	15,4	11,6	16,9
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**44**	**42**	**52**	**52**	**190**	**207**

Nahezu jeder Zweite der Befragten (47%) gehört wie bereits 2003 einer Vereinigung an. Davon ist die Hälfte (51%) in einem Sportverein aktiv. Jeder zehnte der 404 Befragten engagiert sich in einer politischen Partei oder in der Gemeinwesenarbeit (2008: 9,9%, 2003: 9,2%). Im Vergleich der Erhebungen 2008 und 2003 zeigt sich eine sehr leichte Verschiebung. Die Einbindung in Sportvereinen, politische Parteien und die Gemeinwesenarbeit nahm zu Lasten der Mitwirkung in Kulturvereinen, Bürgerinitiativen und anderen Formen zu.

Das Interesse sich zukünftig stärker gesellschaftlich zu engagieren, ist ungebrochen. 14% der 2008 Befragten bekundeten ein solches Interesse (2003: 12%). Noch einmal unentschlossen sind 30% der Befragten (2003: 27%). Für 56% kommt ein stärkeres Engagement nicht in Frage (2003: 61%).

Tab. 2.4: „Haben Sie vor, sich künftig gesellschaftlich stärker zu engagieren?“ (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Gesamt 2008	**Gesamt 2003**
ja	14,1	11,6
nein	56,2	61,0
weiß nicht	29,7	27,4
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**370**	**415**

Tab. 2.5: „Wenn Ja, wo und wie ...?"

	Zentrum	**Volltuch-Viertel**	**L.-Jahn-Straße**	**Neue Berg-siedlung**	**Gesamt 2008**	**Gesamt 2003**
in Luckenwalde	73,3	82,4	83,3	85,7	81,0	83,0
nicht örtlich gebunden	26,7	17,6	16,7	14,3	19,0	17,0
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**15**	**17**	**12**	**14**	**58**	**47**
in einer Partei	16,1	10,0	40,0	17,4	17,9	7,9
in Netzwerken	12,9	15,0	10,0	17,4	14,3	3,9
in einer Bürgerinitiative	16,1	5,0	10,0	4,3	9,5	13,2
ganz individuell	54,8	70,0	40,0	60,9	58,3	75,0
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt in n	**31**	**20**	**10**	**23**	**84**	**76**

Die Mehrheit der Befragten, die sich stärker engagieren wollen, orientiert sich dabei auf Luckenwalde (2008: 81%, 2003: 83%). Gegenüber 2003 würden sich deutlich mehr Befragte in einer politischen Partei (2008: 18%, 2003: 8%) oder in Netzwerken (2008: 14%, 2003: 4%) engagieren.

Soziales Engagement der jungen Generation

Mehr als ein Drittel (36%) der 2008 befragten Schüler ist in einem Sportverein organisiert. Mehr als jeder zehnte Schüler (13%) nutzt bzw. engagiert sich in einer Jugendeinrichtung. 11% beteiligen sich an schulischen Arbeitsgemeinschaften. 10% nutzen außerschulische Bildungsangebote (Musikschule, Volkshochschule).

Der Anteil der Schüler, die sich zukünftig stärker gesellschaftlich engagieren wollen, ist gegenüber der Erhebung 2003 geringer. 25% der Schüler haben definitiv ein solches Interesse bekundet (2003: 30%). 45% sind sich unsicher (2003: 50%) und 30% wollen sich nicht stärker engagieren (2003: 20%).

Tab. 2.6: „Wären Sie bereit, sich künftig stärker gesellschaftlich zu engagieren?“ (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium		Oberschule		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
ja	31,7	30,4	17,6	29,6	25,0	30,0
nein	24,8	16,3	36,3	23,5	30,2	20,0
weiß nicht	43,6	53,3	46,2	46,9	44,8	50,0
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**101**	**92**	**91**	**98**	**192**	**190**

Tab. 2.7: „Wenn ja, wo?“

	Gymnasium		Oberschule		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
Politik	0,0	6,2	0,0	12,7	0,0	9,1
Soziale Belange	65,4	26,2	34,6	25,4	21,8	25,8
Sportverein	61,3	31,3	38,7	33,3	52,1	32,2
Kultur	87,1	31,3	12,9	17,5	26,1	25,2
Anderes	0,0	5,0	0,0	11,1	0,0	7,7
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**82**	**80**	**37**	**63**	**119**	**143**

Von den 119 Schülern, die sich für einen bestimmten Bereich interessieren, hat jeder Zweite (52%) den Sportverein im Blick. 2003 lag das Interesse bei jedem Dritten (32%), womit der Sport im Interesse deutlich gestiegen ist.

Knapp die Hälfte der interessierten Schüler (48%) orientiert sich auf die Bereiche Kultur und Soziales, womit sich in den letzten fünf Jahren keine Änderungen ergeben haben (2003: 51%).

Ein ernst zu nehmender Befund ist, dass keiner der 192 befragten Schüler ein stärkeres Interesse für ein politisches Engagement zeigt. 2003 waren es immerhin noch 13 Schüler.

Von den 2008 befragten Schülern sind 15% bereit, eine unbezahlte ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen. 2003 war diese Bereitschaft mit 24% deutlich stärker ausgeprägter. Der Vergleich dieses Befundes nach Schulform zeigt, dass insbesondere die Bereitschaft bei den Oberschülern sehr stark zurückgegangen ist. 2008 zeigten 6% der Oberschüler Interesse an einem freiwilligen Engagement, 2003 waren es noch 19%. Im Gymnasium reduzierte sich das Interesse an Freiwilligenarbeit um 5 Prozentpunkte auf 23%.

32% der 2008 befragten Schüler lehnen eine unbezahlte Tätigkeit generell ab (2003: 26%). Über die Hälfte der 2008 befragten Schüler (53%) nehmen keine eindeutige Position ein bzw. machte keine Angaben (2003: 50%).

Tab. 2.8: „Würden Sie auch eine unbezahlte ehrenamtliche Arbeit oder Funktion übernehmen?" (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium		Oberschule		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
ja	23,5	28,3	6,4	19,4	15,3	23,7
nein	25,5	16,3	39,3	35,7	32,1	26,3
weiß nicht	22,6	33,7	26,6	21,4	24,5	27,4
keine Angaben	28,4	21,7	27,7	23,5	28,1	22,6
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt n	102	92	94	98	196	190

Die Antworten auf die Fragen nach dem gesellschaftlichen Engagement lassen folgendes erkennen:

- In der jungen Generation gibt es ein erhebliches Potenzial zur Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben, dessen Aktivierung besonderer Wege und Unterstützungen bedarf und sich nicht von selbst einstellt. 2003 zeigte knapp jeder Vierte Interesse für Freiwilligenarbeit. 2008 war dieses Interesse nur noch bei jedem Siebenten vorhanden.

- Auch wenn die Bereitschaft junger Menschen für soziales Engagement generell höher ist, als das Interesse für die Mitarbeit in einer politischen Partei, zeigt das Ergebnis der Schülerbefragung 2008 einen sehr ernst zu nehmenden Befund, der sicher nicht nur für Luckenwalde steht: Das Interesse an politischer Arbeit in einer Partei ist bei der jungen Generation am Nullpunkt angelangt.

Die befragten Luckenwalder Schüler sind sehr skeptisch, ob und inwieweit ihre Interessen in der Stadtpolitik vertreten werden. Gegenüber 2003 hat sich dieser Befund 2008 nicht wesentlich verändert. Nur 3% der 2008 und 2003 befragten Schüler glauben, dass die Interessen der jungen Generation voll und ganz vertreten sind. 13% der 2008 Befragten fühlt sich gar nicht repräsentiert (2003: 19%).

Tab. 2.9: „Glauben Sie, dass die Interessen Ihrer Generation in der Stadtpolitik angemessen vertreten sind?" (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium		Oberschule		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
ja, voll und ganz	1,0	2,2	4,6	4,2	2,7	3,2
ja, etwas	27,7	17,8	30,7	22,9	29,1	20,4
nein, nicht genug	61,4	61,1	47,7	53,1	55,0	57,0
nein, gar nicht	9,9	18,9	17,0	19,8	13,2	19,4
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt n	101	90	88	96	189	186

Zu der Frage, wie die Mitwirkungsmöglichkeiten der jungen Generation am politischen Leben in Luckenwalde verbessert werden könnten, gab es 93 Nennungen. 29 Schüler sprachen sich für Befragungen aus. Diese Form hatte bereits 2003 die meisten Nennungen. Nach wie vor besteht in Luckenwalde ein relativ großes Interesse für eine institutionalisierte Form der politischen Mitwirkung (Jugendparlament/Jugendforum Stadtrat). In der Befragung 2008 schlugen 28 Schüler die Einrichtung eines Jugendparlamentes vor. 25 Schüler sprachen sich dafür im Jahr 2003 aus.

Tab. 2.10: „Was schlagen Sie vor, um die Mitwirkungsmöglichkeiten der jungen Generation an Entscheidungen und Vorhaben für die Entwicklung von Luckenwalde zu verbessern?" (Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n)

	Gymnasium		**Oberschule**		**Gesamt**	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
Befragungen durchführen	20	22	9	14	29	36
Jugendparlament einrichten	21	2	7	5	28	7
mehr Jugendprojekte in Bildung u. Politik	22	15	4	6	26	21
mehr Information	10	0	0	0	10	0
Plattform / Jugendforum Stadtrat	0	10	0	8	0	18
mehr Arbeits- u. Ausbildungsplätze	0	0	0	7	0	7
Sonstiges	0	13	0	10	0	23
Gesamt n	**73**	**62**	**20**	**50**	**93**	**112**

2.2 Berufliche Bindungen

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit ist die entscheidende Größe für die Identifikation der Luckenwalder mit ihrer Stadt. Dieser Befund der Erhebung 2003 wird durch die neue Erhebung bestätigt. Zugleich zeigt sich, dass sich in den letzten fünf Jahren die kritischen Sichtweisen vieler Luckenwalder auf die Erwerbsperspektive vor Ort nicht wesentlich geändert haben.

Von denen, die berufstätig sind, haben 53% einen Arbeitsplatz in Luckenwalde, das sind knapp 10 Prozentpunkte weniger als noch 2003. 15% gehen im Umland einer Tätigkeit nach (2003: 14%). 15% der Befragten pendeln nach Berlin zur Arbeit. Gegenüber 2003 hat sich dieser Wert mehr als verdoppelt (2003: 7%), was auch auf die geschaffene direkte Bahn- und verbesserte Straßenanbindung zurückzuführen sein dürfte. Noch einmal 11% arbeiten anderswo im Land Brandenburg (2003: 10%), weitere 6% sind Fernpendler (2003: 7%).

Tab. 2.11: „Falls Sie berufstätig sind, wo liegt Ihr Arbeitsplatz?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
in Luckenwalde	65,8	56,7	34,8	53,3	52,8	62,5
im Umland	6,8	22,4	14,5	18,7	15,5	13,8
in Berlin	8,2	11,9	27,5	12,0	14,8	6,7
Land Brandenburg	13,7	4,5	15,9	8,0	10,6	10,2
weiter weg	5,5	4,5	7,2	8,0	6,3	6,7
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**73**	**67**	**69**	**75**	**284**	**283**

Nur knapp über die Hälfte der 2008 Befragten (52%) sieht den jetzigen Arbeitsplatz als sicher an. 2003 waren es 48%. Eine baldige Erwerbslosigkeit befürchten 5% der Befragten (2003: 9%).

Der Befund der Erhebung 2003, dass sich die Unsicherheit hinsichtlich der Erwerbsperspektive durch die breite Mitte der Gesellschaft zieht, hat sich nicht wesentlich verändert. Die hohe Unsicherheit ist in allen Befragungsgebieten und Milieus anzutreffen und relativiert die sozial-räumliche Identifikation mit der Stadt Luckenwalde erheblich.

Tab. 2.12: „Falls Sie berufstätig sind, sehen Sie Ihre jetzige Tätigkeit als sicher an?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
sicher	39,1	47,1	59,7	62,2	52,2	48,4
eher unsicher	52,2	44,1	37,3	36,5	42,4	43,0
baldige Erwerbslosigkeit ist zu befürchten	8,7	8,8	3,0	1,4	5,4	8,6
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**73**	**67**	**69**	**75**	**284**	**279**

Berufliche Perspektiven

Die starke Verunsicherung hinsichtlich der beruflichen Perspektiven wird durch die Antworten auf die Fragen nach der heutigen Situation und den Zukunftsaussichten der Betriebe bekräftigt, wobei sich im Vergleich mit der Erhebung 2003 eine leichte Verbesserung abzeichnet.

Tab. 2.13: „Falls Sie berufstätig sind, (beschäftigt oder selbständig), wie schätzen Sie die heutige geschäftliche Situation Ihres Betriebes im Vergleich zu Mitte der 1990er Jahre ein?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
besser	11,9	15,2	19,7	19,7	16,7	13,9
gleich geblieben	17,9	27,3	40,9	42,3	32,2	29,7
schlechter	70,1	57,6	39,4	38,0	51,1	56,4
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**67**	**66**	**66**	**71**	**270**	**273**

Die heutige geschäftliche Situation des eigenen Betriebes im Vergleich zur Mitte der 1990er Jahre wird von 51% der 2008 Befragten als schlechter eingeschätzt (2003: 56%). 32% sehen keine Veränderungen (2003: 30%). 17% konstatieren eine Verbesserung (2003: 14%).

Tab. 2.14: „Falls Sie berufstätig sind, (beschäftigt oder selbständig), wie schätzen Sie die geschäftliche Zukunft Ihres Betriebes ein?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
besser als im Vorjahr	13,3	7,7	14,8	13,2	12,3	8,3
ebenso wie im Vorjahr	33,3	42,3	61,1	52,8	48,0	41,3
schlechter als im Vorjahr	53,3	50,0	24,1	34,0	39,7	50,5
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**45**	**52**	**66**	**53**	**204**	**218**

Für die Gegenwart werden die geschäftlichen Aussichten positiver dargestellt, als 2003. 40% der 2008 Befragten denkt, dass das Geschäftsjahr 2008 schlechter ausfällt, als das Vorjahr. 2003 war genau die Hälfte der Befragten dieser Ansicht. 48% vermuten eine gleichbleibendes Ergebnis (2003: 41%), während 12% eine Verbesserung sehen (2003: 8%).

Tab. 2.15: „Falls Sie berufstätig sind, (beschäftigt oder selbständig), wie schätzen Sie die [längerfristige] geschäftliche Zukunft Ihres Betriebes ein?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Ge-samt 2008	Gesamt 2003
tendenziell besser	12,5	6,7	16,7	21,7	14,9	11,3
eher gleich bleibend	37,5	37,8	56,3	50,0	45,8	42,9
tendenziell schlechter	50,0	55,6	27,1	28,3	39,3	45,8
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**48**	**45**	**48**	**60**	**201**	**203**

Für die längerfristige Perspektive fallen die Erwartungen nicht wesentlich besser aus. Nur 15% glauben an eine längerfristige Verbesserung der Geschäftssituation ihres Betriebes (2003: 11%). 46% sehen Kontinuität (2003: 43%) und immerhin 39% sehen eine weitere Verschlechterung (2003: 46%).

Durch die Antworten auf die Frage nach der beruflichen Perspektive reflektieren sich die enormen wirtschaftlichen Problemstellungen. Nur 20% der 2008 Befragten sehen ihre berufliche Zukunft am ehesten in Luckenwalde. Der Anteil hat sich gegenüber 2003 nicht verändert.

Ein Viertel der Befragten denkt an eine berufliche Zukunft in Brandenburg (2003: 19%). 11% orientieren sich auf Ostdeutschland (2003: 6%). Auf Westdeutschland setzten 28% und damit deutlich weniger Befragte als noch 2003 mit 46%. 15% glauben an die berufliche Zukunft im Ausland. 2003 waren es nur 9%, die diese Möglichkeit sahen.

Tab. 2.16: „Falls Sie im Arbeitsleben stehen oder Arbeit suchen, wo sehen Sie Ihre berufliche Perspektive am ehesten?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Luckenwalde	20,3	30,0	7,4	22,5	20,1	20,0
Brandenburg	23,2	20,0	30,9	26,8	25,2	19,3
Ostdeutschland	17,4	10,0	11,8	4,2	10,8	5,7
Westdeutschland	21,7	30,0	26,5	35,2	28,4	46,0
Ausland	17,4	10,0	23,5	11,3	15,5	9,0
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**69**	**70**	**68**	**71**	**278**	**300**

Mit Blick auf die Entwicklung in den letzten fünf Jahren bleibt der Befund weiterhin dramatisch. Subjektiv identifiziert nur jeder Fünfte die künftige Sicherung seiner materiellen Existenz mit Luckenwalde. Selbst wenn die „Brandenburg-Pendler" einbezogen werden, sind es nicht einmal die Hälfte der befragten Haushalte (45%), die glauben, eine längerfristige Perspektive in Luckenwalde zu haben.

Perspektiven für die heranwachsende Generation

Die Meinungen der 2008 befragten Schüler zu den eigenen Berufsperspektiven haben sich gegenüber 2003 dahingehend verändert, dass der Anteil der ambivalenten Einschätzungen deutlich gewachsen ist. 32% der 2008 befragten Schüler sehen ihre berufliche Perspektive eher optimistisch (2003: 35%). 26% der Schüler eher pessimistisch (2003: 31%) und 42% ambivalent (2003: 34%). Die Gymnasiasten schätzen ihre Chancen etwas besser ein (2008: 37%, 2003: 38%) als die Oberschüler (2008: 25%, 2003: 32%).

Tab. 2.17: „Wenn Sie an Ihre eigene berufliche Perspektive denken, sind Sie dann ..." (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium		Oberschule		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
eher optimistisch	37,4	38,0	25,3	31,9	31,7	34,9
eher pessimistisch	26,2	30,4	25,3	31,9	25,8	31,2
teils-teils	36,4	31,6	49,4	36,2	42,5	33,9
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt n	99	92	87	94	186	186

Eine berufliche Perspektive in Luckenwalde sehen lediglich 7% der 2008 befragten Schüler. 2003 waren es 4%. Bei den Gymnasiasten sind es sogar nur 1% (2003: 2%). Bei den Oberschülern liegt der Wert bei 14%, wobei er sich gegenüber 2003 verdoppelt hat (2003: 7%).

Mehr als die Hälfte (53%) der Schüler orientiert sich auf den Berlin-Brandenburger-Raum (2003: 40%). Westdeutschland hat wie bei der älteren Berufsgeneration deutlich an Attraktivität eingebüßt. 23% der 2008 befragten Schüler sehen eine berufliche Perspektive in Westdeutschland. 2003 waren es noch 40%.

Tab. 2.18: „Wo sehen Sie Ihre berufliche Perspektive am ehesten?" (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium		Oberschule		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
in Luckenwalde	1,0	1,6	13,8	7,3	7,0	4,3
Berlin/Brandenburg	60,2	37,9	44,8	41,8	53,0	39,7
Ostdeutschland	6,1	4,0	13,8	4,5	9,7	4,3
Westdeutschland	23,5	40,3	21,8	40,0	22,7	40,2
Ausland	9,2	16,1	5,7	6,4	7,6	11,5
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt n	98	124	87	110	185	234

Abhängig von den konkreten Berufsangeboten in Luckenwalde zeigt sich ein anderes Bild. 18% der 2008 befragten Schüler schließt kategorisch aus, nach der Berufsausbildung nach Luckenwalde zurückzukehren, wobei diese Gruppen in den letzten fünf Jahren etwas gewachsen ist (2003: 12%). Fast jeder Vierte würde bei einer angebotenen Stelle wieder nach Luckenwalde zurückkehren. Knapp die Hälfte (48%) der 2008 befragten Schüler macht die Rückkehr vom konkreten Angebot abhängig (2003: 58%).

Diese Befunde zeigen, die hohe Abhängigkeit der Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote an die Bindung der jungen Generation an Luckenwalde. Sind diese Voraussetzungen gegeben, besteht nach wie vor ein großes Potenzial an jungen Menschen, die aufgrund ihrer sozialen Bindungen, Luckenwalde als Lebensort wählen. In der subjektiven Wahrnehmung zeigt sich gegenüber 2003 keine Veränderung. Nur sehr wenige Schüler glauben nach wie vor, an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in Luckenwalde und identifizieren ihre berufliche Zukunft mit der Stadt.

Tab. 2.19: „Würden Sie wegen einer hier angebotenen Stelle in Luckenwalde bleiben, bzw. nach Luckenwalde zurückkommen?“ (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium		Oberschule		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
ja	18,6	20,7	28,7	31,6	23,4	26,
nein	24,7	16,3	11,5	8,4	18,5	12,
hängt von Angeboten ab	50,5	62,0	46,0	53,7	48,4	57,
weiß nicht	6,2	1,1	13,8	6,3	9,8	3,
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,
Gesamt n	98	92	87	95	184	18

Die Prägewirkung der mittelstädtischen Sozialisation zeigt sich in beiden Erhebungen in den Antworten der Schüler nach dem bevorzugten Siedlungstyp. Fast die Hälfte der Schüler gab an, künftig am liebsten in einer Klein- oder Mittelstadt zu leben (2008: 47%, 2003: 48%). Die Großstadt favorisieren 28% (2003: 34%), das Dorf oder eine Siedlung 16% (2003: 12%).

Tab. 2.20 „In welchen Siedlungstyp würden Sie gerne wohnen?“ (Schülerbefragung, Angaben in %)

	Gymnasium	Oberschule	Gesamt 2008	Gesamt 2003
Großstadt	29,2	26,4	27,9	34,2
Klein- u. Mittelstadt	50,0	44,8	47,5	48,1
Dorf/Siedlung	14,6	18,4	16,4	11,8
weiß nicht	6,3	10,3	8,2	5,9
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt in n	**96**	**87**	**183**	**187**

2.3 Fluktuation

Wegzugs- und Bleibewünsche

Ganz sicher, in Luckenwalde wohnen bleiben zu wollen, sind sich 62% der 2008 befragten Haushalte. 2003 lag dieser Wert bei 57%, womit sich eine leichte Zunahme des Bleibewunsches der Luckenwalder abzeichnet. Demgegenüber haben sich 9% bereits definitiv für einen Wegzug entschieden. 2003 waren es 12%. Immerhin ziehen 29% der 2008 Befragten einen solchen Schritt in Erwägung (2003: 31%).

Tab. 2.21: „Wollen Sie aus Luckenwalde wegziehen?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
nein sicher nicht	52,7	57,6	63,4	72,9	61,8	57,5
ja, bereits beschlossen	7,7	10,1	10,9	7,3	9,0	11,5
vielleicht	39,6	32,3	25,7	19,8	29,2	31,0
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**91**	**99**	**101**	**96**	**387**	**445**

Wegzugsmotive

Die Hauptmotive für einen Wegzug sind vielschichtig. An erster Stelle steht der Arbeitsplatz. 22% Wegzugswillige suchen woanders einen Arbeitsplatz (2003: 21%). Noch einmal 8% haben bereits woanders eine Stelle gefunden (2003: 4%). Damit sind 30% der Wegzüge aus Luckenwalde beschäftigungsbedingt. 2003 waren es 25% der Wegzüge. Darüber hinaus gaben 12% der Wegzugswilligen eine Ausbildung oder einen Studium als Hauptmotiv an (2008 und 2003).

Für 20% der Wegzugswilligen ist die Unzufriedenheit mit dem Milieu von Luckenwalde das Hauptmotiv. 2003 gaben 16% der Wegzugswilligen diesen Grund an. Dagegen hat das Motiv „in eine Stadt zu ziehen, wo mehr los ist" leicht an Gewicht verloren. Dieses Motiv bezieht sich auf die Attraktivität und Lebensqualität der Stadt im Allgemeinen und wurde von 19% der Wegzugswilligen benannt (2003: 23%). Sieht man beide Motive im Zusammenhang, hat sich in den letzten fünf Jahren keine Veränderung ergeben (2008 und 2003: 39%).

Für 13% ist die Verbesserung der Wohnsituation ausschlaggebend (2003: 12%). Dies trifft vor allem für die Wegzugswilligen im Zentrum bzw. der Altstadt zu.

Rein familiäre Gründe spielen eine untergeordnete Rolle. 4% gaben an, zur Partnerin bzw. zum Partner zu ziehen (2003: 5%).

Tab. 2.22: „Wenn Sie einen Wegzug planen, warum ziehen Sie fort?" (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt 2008	Gesamt 2003
suche woanders Arbeit	25,0	27,5	15,6	18,4	21,9	21,3
Milieu gefällt nicht	21,7	21,7	15,6	22,4	20,2	15,9
dahin, wo mehr los ist	16,7	18,8	17,2	24,5	19,0	22,6
bessere Wohnung	18,3	11,6	15,6	4,1	12,8	11,8
Ausbildung/Studium	6,7	13,0	15,6	14,3	12,4	12,4
bessere Stelle gefunden	5,0	2,9	14,1	12,2	8,3	3,8
ich ziehe zu Partner/Eltern	3,3	4,3	4,7	4,1	4,1	5,1
anderes	3,3	0,0	1,6	0,0	1,2	7,0
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**60**	**69**	**64**	**49**	**242**	**314**

Wegzugsneigung nach Beruf und Einkommen

Die Wegzugsneigung der Arbeiter und Angestellten ist im Vergleich zu 2003 deutlich gesunken und liegt zudem unter dem Durchschnitt der Haushaltsbefragung 2008 mit 9%. Unter den Arbeitern haben 4% definitiv beschlossen, wegzuziehen (2003: 17%). 32% erwägen diesen Schritt (2003: 30%). Bei den Angestellten haben nur noch 4% einen Wegzug definitiv beschlossen (2003: 10%).

Bei den Selbständigen ist ebenfalls eine stärkere Bindung gegenüber 2003 festzustellen. Generell sind die Selbständigen seßhafter über die Bindungen an Betriebsvermögen und aufgebauten Netzwerken. Von den 2008 befragten Selbständigen hat keiner definitiv einen Wegzug beschlossen. 2003 waren es immerhin 8%.

Bei den Arbeitslosen ist eine geringe Steigerung der Wegzugsneigung gegenüber 2003 erkennbar. 9% der 2008 befragten Arbeitslosen haben sich definitiv für den Wegzug entschieden (2003: 2%).

Die hohe Wegzugsneigung der Schüler, Auszubildenden und Studenten resultiert aus den begrenzten beruflichen Perspektiven vor Ort. Sie hat gegenüber 2003 zugenommen. Keiner der 2008 Befragten 31 jungen Haushalte möchte in Luckenwalde sicher bleiben. 2003 waren es 5 der 41 befragten jungen Haushalte. Drei Viertel sind fest entschlossen, zu gehen.

Der starke Bleibewunsch bei den Rentnern ist ungebrochen. 90% der 2008 Befragten wollen bleiben (2003: 94%). Nur 5% haben beschlossen Luckenwalde zu verlassen (2003: 1%).

Tab. 2.23: Wegzugsneigung nach Stellung im Beruf (Haushaltsbefragung, Anteile in %)

		Beliebwillige	**Wegzugsneigung**		**Gesamt in %**	**Gesamt n**
		nicht wegziehen	**beschlossen**	**vielleicht**		
Arbeiter	2008	64,3	3,6	32,1	100,0	28
	2003	53,2	17,0	29,8	100,0	47
Angestellte	2008	63,3	4,3	32,4	100,0	139
	2003	50,4	10,4	39,2	100,0	125
Selbständig	2008	74,4	0,0	25,6	100,0	43
	2003	65,4	7,7	26,9	100,0	26
Arbeitslose	2008	50,0	9,1	40,9	100,0	22
	2003	50,9	1,8	47,4	100,0	57
Schüler, Student, Auszubildender	2008	0,0	45,2	54,8	100,0	31
	2003	12,2	43,9	43,9	100,0	41
Rentner	2008	89,7	5,1	5,1	100,0	78
	2003	93,9	1,0	5,1	100,0	99
anderes	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0
	2003	60,0	10,0	30,0	100,0	10

In Korrelation der Wegzugsneigung zu den Einkommen zeigen sich Verschiebungen zwischen den Einkommensgruppen im Vergleich zu 2003. In den mittleren Einkommensgruppen 900 bis 2.000 Euro Haushalts-Netto-Einkommen hat sich die Wegzugsneigung verstärkt. 2008 gaben in diesen Gruppen 11 bis 14% der Befragten an, definitiv einen Wegzug zu beabsichtigen. 2003 lag diese Spanne der Wegzugswilligen bei 2 bis 8%.

Dagegen ist die Wegzugsneigung bei den Befragten mit geringem Einkommen etwas gesunken. 6% der Haushalte mit einem Netto-Einkommen von bis zu 900 Euro planen fest einen Wegzug. 2003 lag dieser Wert bei 11%. Auch bei den Haushalts-Netto-Einkommen ab 2.000 Euro ist eine deutliche Abnahme der Wegzugsneigung gegenüber 2003 festzustellen. 6% dieser Haushalte (ab 2.000 Euro) haben einen Wegzug definitiv beschlossen. 2003 lag dieser Wert zwischen 13% (2.000-2.500 Euro) und 21% (ab 2.500 Euro).

Tab. 2.24: Wegzugsneigung nach Einkommen (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

monatliches Haushalts-Netto-Einkommen		Beliebwillige	Wegzugsneigung		Gesamt in %	Gesamt n
		nicht wegziehen	beschlossen	vielleicht		
< 900 €	2008	43,1	5,9	51,0	100,0	51
	2003	46,8	11,4	41,8	100,0	79
900 - 1.300 €	2008	62,3	11,5	26,2	100,0	61
	2003	59,0	6,4	34,6	100,0	78
1.300 - 1.600 €	2008	64,0	14,0	22,0	100,0	50
	2003	68,1	8,5	23,4	100,0	47
1.600 - 2.000 €	2008	54,3	10,9	34,8	100,0	46
	2003	73,0	1,6	25,4	100,0	63
2.000 - 2.500 €	2008	69,8	6,3	23,8	100,0	63
	2003	55,6	13,3	31,1	100,0	45
> 2.500 €	2008	69,7	6,1	24,2	100,0	66
	2003	49,2	21,3	29,5	100,0	61

Wegzugsneigung nach Alter und Haushaltsgröße

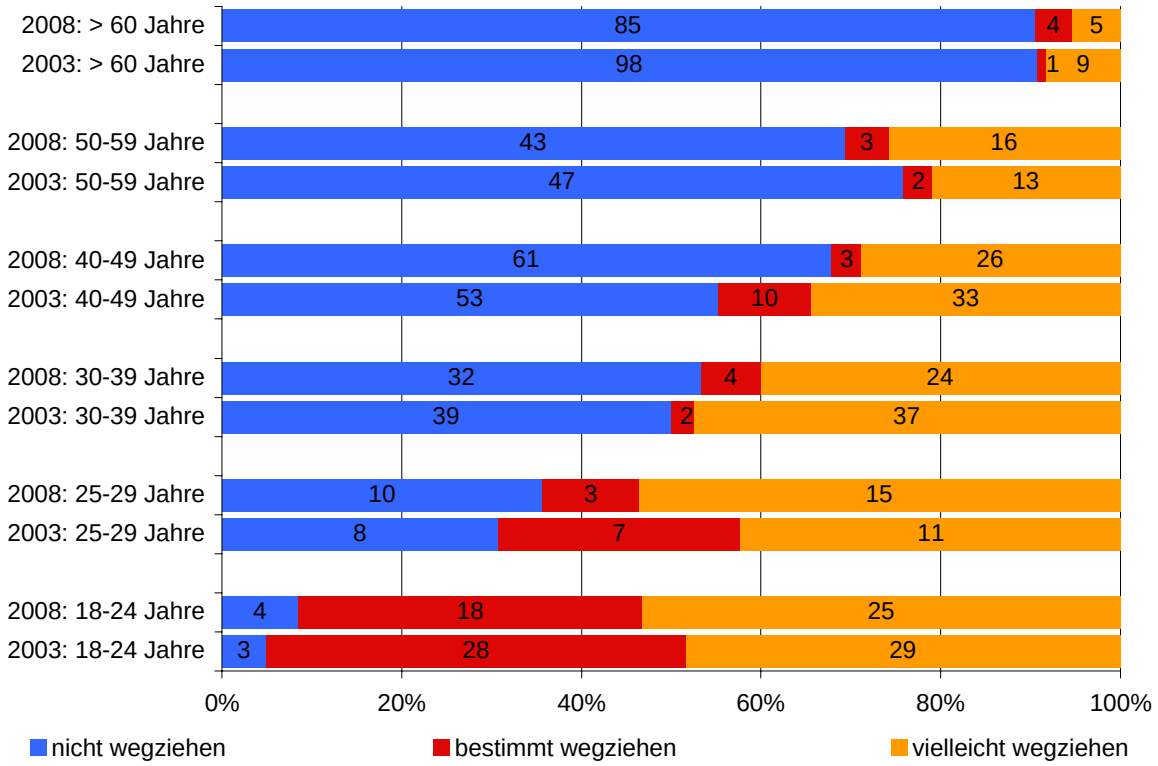
Am stärksten ist die Wegzugsneigung bei den jüngsten Befragten im Alter zwischen 18 und 24 Jahren ausgeprägt. In dieser Altersgruppe wollen nur 8% definitiv nicht wegziehen (2003: 5%). 38% haben einen Wegzug bereits beschlossen (2003: 47%). Diese Befunde decken sich mit Angaben der Ausbildungsabsichten der Schülerbefragung.

Bei den Haushaltsgründern (25-29 Jahre) zeigen sich im Vergleich zu 2003 positive Veränderungen in der Wegzugsneigung. 36% der Haushaltsgründer schließen einen Wegzug aus (2003: 30%). 11% haben einen Wegzug definitiv beschlossen (2003: 27%). Der Anteil, welcher einen Wegzug eventuell erwägt, hat gegenüber 2003 zugenommen (2008: 54%, 2003: 42%).

In der Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahre halten sich die Bleibewünsche in der Waage, allerdings schrumpft der Anteil der definitiv Wegzugswilligen deutlich. Bei den 40-49-Jährigen, den etablierten Haushalten, zeichnet sich gegenüber 2003 eine stärkere Bindung an die Stadt ab. Nur 3% beabsichtigen einen Wegzug. 2003 lag dieser Anteil bei 10%.

Ab Fünfzig werden die Haushalte deutlich seßhafter. 69% der Generation zwischen 50 und 60 Jahren wollen ganz sicher nicht mehr wegziehen (2003: 76%). Bei den über 60-Jährigen steigt der Anteil der Bleibewilligen auf 90%.

Abb. 2.1: Wegzugsneigung nach Altersgruppen (Haushaltsbefragung, Angaben in %, Anzahl n in den Balken)



Der Befund der Befragung 2003, dass Haushalte mit Kindern in Luckenwalde mobiler sind, als solche, wo keine Personen unter 18 Jahren (mehr) leben, hat sich in den letzten fünf Jahren relativiert. 64% der Haushalte mit einem Kind beabsichtigen keinen Wegzug. 2003 waren es dagegen 39%. Auch bei den Haushalten ab zwei Kindern, hat sich der Bleibewunsch verstärkt (2008: 58%, 2003: 46%). Trotzdem bleiben die Haushalte mit einem Kind die mobilste Gruppe. 14% der 2008 befragten Haushalte mit einem Kind beabsichtigen definitiv einen Wegzug. Bei den Haushalten ohne Kinder sind es 9% und bei den Haushalten ab zwei Kindern 6%.

Tab. 2.25: Wegzugsneigung nach Familienstand (Haushaltsbefragung, Anteile in %)

Kinderzahl	**Bleibewillige**		**Wegzugsneigung**				**Gesamt**			
	nicht wegziehen		**beschlossen**		**vielleicht**					
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**		**2003**	
kein Kind	62,0	63,7	8,7	11,5	29,3	24,8	100,0	276	100,0	294
ein Kind	63,8	38,6	13,8	17,0	22,4	44,3	100,0	58	100,0	90
ab zwei Kinder	58,5	45,9	5,7	8,2	35,8	45,9	100,0	53	100,0	61

3. Ansichten zur Perspektive der Stadt

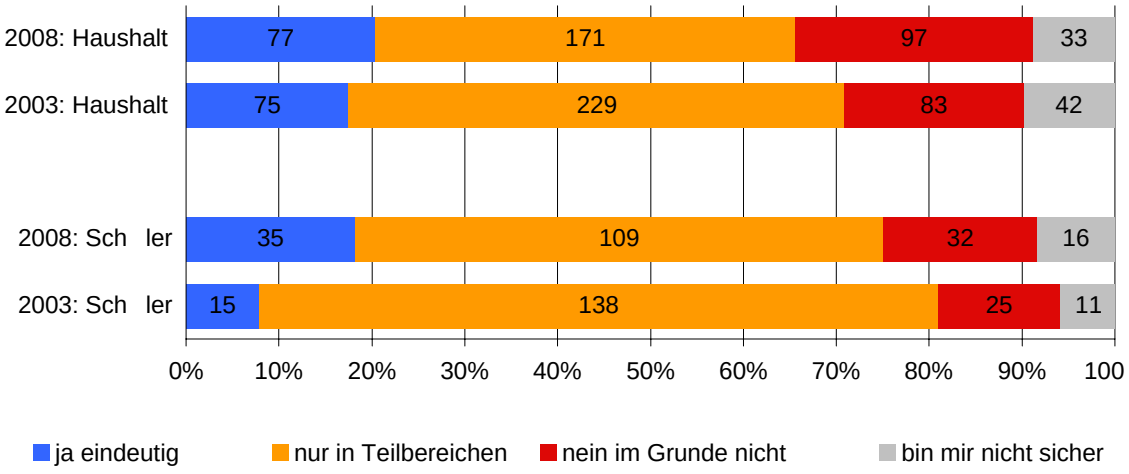
3.1 Beurteilung der neueren Stadtentwicklung

Lebensqualität

Die Frage danach, ob Luckenwalde heute lebenswerter ist, als im Jahr 2000, wird von den Haushalten eher differenziert beantwortet. 45% der Befragten 2008 konstatieren Verbesserungen in Teilbereichen. 20% sehen heute Luckenwalde als eindeutig lebenswerter. Jeder Vierte (26%) sieht keine Verbesserung in den letzten acht Jahren.

Beim Vergleich mit der Haushaltsbefragung 2003 muss beachtet werden, dass die Befragten die Veränderungen in Bezug zu 1990 einschätzen sollten. Die Befunde 2003 ließen nicht den Schluss zu, dass die Luckenwalder die Zeit nach 1990 für ihre Stadt eindeutig als Erfolgsgeschichte ansehen.

Abb. 3.1: „Ist Luckenwalde für Sie heute lebenswerter als im Jahr 2000?“ (2003: als 1990) „Ist Luckenwalde für Sie in den letzten Jahren lebenswerter geworden?“ (Haushalts- und Schülerbefragung, Angaben in %, Anzahl n in den Balken)



Dieselbe Frage wurde 2008 wie auch 2003 den Schülern gestellt, allerdings für einen notwendigerweise kürzeren Zeitraum („in den letzten Jahren“). 18% der 2008 befragten Schüler sehen heute Luckenwalde eindeutig lebenswerter. 2003 waren es nur 8%. Für etwa gleich viele Schüler (17%) ist Luckenwalde nicht lebenswerter geworden (2003: 13%). 57% sehen in Teilbereichen Verbesserungen (2003: 73%).

Vergleicht man die Befunde der Schüler- und der Haushaltsbefragung 2008 zeigt sich, dass die junge Generation stärker positive Veränderungen sieht. Drei Viertel der Schüler meinen, dass Luckenwalde heute lebenswerter ist, wenn auch zu großem Anteil nur in Teilen. Zwei Drittel der befragten Haushalte teilen diese Einschätzung.

Veränderungen zum Besseren und zum Schlechteren

Unter den Verbesserungen seit dem Jahr 2000 stehen in der Haushaltsbefragung die Erfolge der Stadterneuerung und Stadtentwicklung an erster Stelle (54 Nennungen). Im direkten Zusammenhang zu sehen, sind die Verbesserungen im Stadtbild (44). Allerdings nimmt das Stadtbild (Leerstand/Zerfall/Lücken) in der Liste der „Verschlechterungen“ einen gleichwertigen Rang ein (44).

Der 2003 stark bemängelte Straßenzustand konnte als Problem gedämpft werden. Diese Verbesserungen werden von den Befragten entsprechend gewürdigt (34), wie auch die Verbesserungen der Einkaufsmöglichkeiten (34).

Positiv wird die Entwicklung der Freizeitangebote beurteilt (27), wobei die Flaeming-Skate® explizit benannt wird (14). Verbesserungen der Kultur- und Sportangebote (insgesamt 23) haben einen gleichwertigen Stellenwert bei den Luckenwaldern. Von ebenso großer Bedeutung für die Luckenwalder sind die Verbesserungen im Bereich der Grünanlagen (25). Das URBAN-Projekt Nuthepark wird dabei herausgestellt (22). Verbesserungen im Bahnhofsumfeld sowie die Bibliothek als Folgenutzung für das Bahnhofsgebäude (URBAN-Projekt) haben einen vergleichbaren Stellenwert (19) wie der neue Nuthepark oder die Flaeming-Skate®.

Tab. 3.1: „Verglichen mit dem Jahr 2000: Was ist besser geworden?“
„Welche Veränderung der letzten Jahre in Luckenwalde hat Ihnen am besten gefallen?“
(Haushalts- und Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab drei Nennungen)

Rang	Haushaltsbefragung	n	Rang	Schülerbefragung	n
1.	Stadterneuerung/Stadtentwicklung	54	1.	Grünanlagen allgem.	52
2.	Stadtbild	44	2.	Bahnhof	37
3.	Straßenzustand	34	3.	Flaeming-Skate®	34
	Einkaufsmöglichkeiten allgem.	34	4.	Sanierung der Bausubstanz	28
4.	Freizeitangebot allgem.	27	5.	Straßenzustand	17
5.	Grünanlagen allgem.	25	6.	Sanierung der Schule	15
6.	Nuthepark	22	7.	W.-Seelenbinder-Stadion	12
7.	Bahnhof/Bibliothek	19	8.	Volleyballplatz am Boulevard	7
8.	Flaeming-Skate®	14	9.	Erneuerung Kino	6
9.	Kulturangebote allgem.	12	10.	Fläming Therme	5
10.	Sportangebote allgem.	11	11.	Gewerbehof	4
11.	URBAN-Projekte	7	12.	URBAN-Projekte	3
12.	Bahnanbindung nach Berlin	6	13.	Biotechnologiepark	3
	Infrastruktur allgem.	6	Sonstiges		4
	Wohnverhältnisse	6			
13.	Arbeitsplätze	5			
	ÖPNV/Stadtbus	5			
14.	Anbindung an die Autobahn	4			
	Stadion	4			
15.	Marktkauf	3			
	Biotechnologiepark	3			
Sonstiges		11			
Gesamt n		**356**	**Gesamt n**		**227**

Ähnlich wie die Haushalte wurden auch die Schüler befragt, über welche Veränderungen in den letzten Jahren sie sich am meisten gefreut haben. Den ersten Rang nehmen die Verbesserungen der Grünanlagen ein (52). Die Entwicklungen am Bahnhof (37) sowie die Flaeming-Skate® (34) werden vergleichbar positiv gewertet. Die Erfolge der Stadterneuerung (Sanierung der Gebäude und Verbesserung des Straßenzustands) werden auch von der jungen Generation gewürdigt (insgesamt 45).

Tab. 3.2: „Verglichen mit 2000: Was ist schlechter geworden?", „Über welche Veränderung der letzten Jahre in Luckenwalde haben Sie sich am meisten geärgert?" (Haushalts- und Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab drei Nennungen)

Rang	Haushaltsbefragung	n	Rang	Schülerbefragung	n
1.	Arbeitsplatzangebot	85	1.	Bibliothek	43
2.	Stadtbild – Leerstand/Zerfall/Lücken	46	2.	Merkzeichen Stadtgeschichte	11
3.	Einkaufsmöglichmöglichkeiten	25	3.	Straßenbau	9
4.	Verkehrsanbindung nach Schönefeld	17	4.	Gewerbehof	9
5.	Ärzteversorgung	16	5.	Leerstand, Brachen	7
6.	Alt- und Innenstadt	14	6.	Trebbiner Straße	3
7.	Aus- und Weiterbildung, Schulbildung	11	Sonstiges		2
8.	Kulturelles Angebot	7			
9.	gestiegene Anzahl an Discountern	5			
10.	zu wenig Imbisse und Kneipen	4			
Sonstiges		0			
Gesamt n		**230**	**Gesamt n**		**84**

Bei den negativen Veränderungen steht in der Haushaltsbefragung 2008 die Verschlechterung der Beschäftigungssituation mit deutlichem Abstand auf dem ersten Rang (85). Präsenter Leerstand, Zerfall von Häusern und Baulücken im Stadtbild wird von vielen Luckenwaldern als Verschlechterung gewertet (46), trotz der gleichzeitig benannten Erfolge in der Stadterneuerung. Auch bei Einkaufsmöglichkeiten teilen sich die Meinungen der Luckenwalder zu den Veränderungen in den letzten acht Jahren (Verbesserung: 34, Verschlechterung: 25). Konstatiert wird zudem eine Verschlechterung der Verkehrsanbindung nach Schönefeld sowie der Ärzteversorgung (16).

Ein Teil der 197 befragten Schüler sieht vor allem URBAN-Projekte sehr kritisch: Die Bibliothek im Bahnhof, die zur Zeit der Befragung kurz vor der Eröffnung stand (43), das Projekt Merkzeichen Stadtgeschichte (11) sowie der neue Gewerbehof (9).

In den Expertengesprächen wurde der Befund der Erhebung 2003 bestätigt, dass nach wie vor die Luckenwalder und scheinbar auch die nachwachsende Generation allem Neuen zunächst eher skeptisch gegenüber stehen. In Luckenwalde bedarf es Zeit, bis Neuerungen und auch Ungewohntes akzeptiert und angenommen werden. Die Projekte Bibliothek im Bahnhof und auch der neue Gewerbehof standen zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht bzw. erst seit einem sehr kurzem Zeitraum in der öffentlichen Wahrnehmung. Bei beiden Projekten wird in den nächsten Jahren entscheidend sein, wie sie sich etablieren und angenommen werden. Letztlich zielen beide URBAN-Projekte auf die von der jungen Generation 2003 und 2008 benannten Prioritäten und Schwerpunktaufgaben für die Luckenwalder Stadtentwicklung.

Erfolge und Misserfolge der letzten Jahre

Als Entscheidungen und Ereignisse, welche sich in den letzten acht Jahren positiv auf die Entwicklung von Luckenwalde ausgewirkt haben, wurde von den interviewten Experten voranging die Ansiedlung des Biotechnologieparks, der weitere Ausbau der Flaeming-Skate® sowie die verbesserte Anbindung an Berlin (vierstreifige Ausbau der B101, direkte Bahnanbindung) benannt. Als Probleme werden die ungenügende Verfolgung eines Leitbildes für die Stadt sowie die Innenstadtentwicklung gesehen.

Zentrales Thema der Stadtentwicklung seit 2000 war das URBAN-Programm, das zahlreiche Schlüsselprojekte für Luckenwalde ermöglichte. Nach Einschätzung der interviewten Experten wäre ohne diese Projekte Luckenwalde in eine bedeutungslose Normalität gefallen: „Luckenwalde hat in den letzten Jahren einen Sprung gemacht“. Besonders hervorgehoben wurden von den Experten die Projekte: Umbau des Bahnhofgebäudes zur Stadtbibliothek, Umbau des Heimatmuseums, Neugestaltung des Nutheparks und die Einrichtung des Bürger- und Kieztreffs Burg. Aus Sicht der Experten prägen die URBAN-Projekte das heutige Erscheinungsbild von Luckenwalde und haben die Menschen motiviert sich für ihre Stadt intensiver als noch vor fünf Jahren zu interessieren und zu engagieren. Das die zahlreichen und teilweise auch spektakulären Projekte in einer Kleinstadt für intensive Auseinandersetzungen sorgen, liegt auf der Hand. Für die Identifikation der Luckenwalder mit ihrer Stadt bringt dieser Diskurs wichtige Impulse.

Die Auffassungen der Experten werden von den befragten Haushalten vielfach geteilt. Zu den größten Erfolgen der Stadtentwicklung in den letzten acht Jahren wurden die Stadterneuerung (Sanierung von Straßen und Gebäuden 48 Nennungen), die Flaeming-Skate® (37), der Biotechnologiepark (37) und das URBAN-Programm (37) gezählt. Die URBAN-Projekte Nutheпark (33) und Werner-Seelenbinder-Stadion (14) werden besonders hervorgehoben.

Tab. 3.3: „Worin sehen Sie den größten Erfolg / den größten Misserfolg der Stadtentwicklung seit 2000“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n)

Rang	Erfolge	n	Rang	Misserfolge	n
1.	Sanierung Str. und Gebäude	48	1.	kein Abbau der Arbeitslosenzahlen	37
2.	Flaeming-Skate®	37	2.	Bibliothek	32
	Biotechnologiepark	37	3.	keine neuen Industrie-/Gewerbezweige	24
	URBAN-Programm	37	4.	Abrisse, Brachen	19
3.	Nuthepark	33	5.	Gewerbehof	17
4.	Bahnhofsareal	25	6.	Belebung der Alt- und Innenstadt	15
5.	Werner-Seelenbinder-Stadion	14	7.	keine Shoppingcenter	10
6.	Gewerbepark	10	8.	Wegzug der Bevölkerung	9
7.	kulturelles Angebot	8	9.	B101 ist nicht fertig	8
8.	Entwicklung der KMU	3	10.	Mendelsohnhalle	7
	saubere, gewaltfreie Stadt	3	11.	Merkzeichen Stadtgeschichte	6
9.	Einkaufsmöglichkeiten	2		zerfallende Bausubstanz	6
	Heimatmuseum	2	13.	Unzureichende Jugendförderung	5
	Anbau Krankenhaus	2	14.	Biotechnologiepark	1
				Verkehrsanbindung nach Schönefeld	1
Gesamt		**261**	**Gesamt**		**197**

Die Spitzenplätze auf der Liste der Misserfolge sind zum Teil allgemein gefasst. Hier dominieren: der ausbleibende deutliche Abbau der Arbeitslosenzahlen (37), die im Bau befindliche Bibliothek[4] im ehemaligen Bahnhofsgebäude (URBAN-Projekt 32), die zu geringe Ansiedlung von neuen Gewerbe- und Industriezweigen (24), Abrisse und Brachen in der Stadt (17), der neue Gewerbehof (URBAN-Projekt 17) und die unzureichende Belebung der Alt- und Innenstadt (15).

3.2 Wahrnehmung und Wirkungen von URBAN II

Informationen über URBAN II

In Luckenwalde sind das Programm URBAN II und seine Projekte in der öffentlichen Wahrnehmung sehr präsent. Über das Programm URBAN II fühlen sich 60% der befragten Haushalte ausreichend informiert.

Dagegen gaben nur 20% der befragten Schüler an, ausreichende Informationen zu haben. Als eine mehrheitliche Einschätzung der interviewten Experten waren die Bemühungen zur intensiven Einbeziehung der Schulen in den URBAN-Prozess nur begrenzt erfolgreich, was sich im vergleichsweise geringen Informationsgrad der jungen Generation reflektiert.

Tab. 3.4: „Fühlen Sie sich über das Programm URBAN und die umgesetzten Maßnahmen ausreichend informiert?“ (Haushaltsbefragung und Schülerbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt	Schüler-befragung
ja	61,8	62,5	53,3	61,5	59,8	19,5
nein	38,2	37,5	46,7	38,5	40,2	80,5
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**89**	**96**	**92**	**91**	**368**	**195**

Als Informationsquellen werden von den Haushalten in erster Linie die lokalen Zeitungen und das Amtsblatt der Stadt Luckenwalde (jeweils 29%) genutzt. Aber auch die Gespräche auf Arbeit, in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis sind eine wichtige Informationsquelle (14%). Vergleichbar informieren sich die Schüler vor allem über Gespräche (27%), die lokalen Zeitungen (25%) und das Amtsblatt (17%). Aber auch im Schulunterricht ist URBAN II ein Thema (unter Anderes: 14%).

Die begleitende intensive und als vorbildlich zu bewertende Öffentlichkeitsarbeit über Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Broschüren, das eingerichtete URBAN-Büro bis hin zu besonderen Aktionen zur Einweihung von Projekten erreichte fast jeden vierten Luckenwalder Haushalt (23%).

[4] Die Bibliothek ist zwischenzeitlich eingeweiht.

Tab. 3.5: „Woher haben Sie Ihre Informationen?“ (Haushaltsbefragung und Schülerbefragung, Angaben in %)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt	Schüler-befragung
Zeitungsartikel	27,9	26,2	32,6	31,3	29,4	25,4
Amtsblatt der Stadt Luckenwalde	27,4	28,6	28,9	30,2	28,7	17,2
Gespräche (Kollegen, Nachbarn, Freunde)	11,2	18,0	13,9	14,0	14,2	26,9
Aktionen zur Einweihung von Projekten	11,2	9,7	6,4	8,4	9,0	6,7
Ausstellungen, Broschüren, Faltblätter	7,9	6,8	5,3	7,3	6,9	0,0
Sendungen im Rundfunk und Fernsehen	6,0	1,9	7,5	2,8	4,6	5,2
Informationsveranstaltungen	5,1	6,3	2,7	3,4	4,4	3,0
URBAN-Büro am Markt 12a	3,3	2,4	2,7	2,2	2,7	1,5
Anderes	0,0	0,0	0,0	0,6	0,1	14,1
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100**
Gesamt n	**215**	**206**	**187**	**179**	**787**	**134**

Wirksamkeit der URBAN-Projekte

Die Haushalte und Schüler wurden im Rahmen der Befragung gebeten, aus ihrer Sicht die Wirkungen der einzelnen URBAN-Projekte für eine positive Stadtentwicklung von Luckenwalde mit Noten (1 bis 5) zu bewerten. Aus den Einzelnoten der jeweiligen Befragung wurde ein Durchschnitt gebildet. Insgesamt liegt der Durchschnitt aller Bewertungen der Haushaltsbefragung im guten und befriedigenden Noten-Bereich (1,7-2,8). Als Durchschnittsnote wurde allerdings kein „Sehr gut“ vergeben, aber auch kein „Mangelhaft“. Der Durchschnitt aller Bewertungen der Schülerbefragung liegt in einer vergleichbaren Spanne (1,9-2,9).

Die Projekte mit den „Best-Noten“ der Haushalts- und Schülerbefragung sind: Nuthepark (Haushalte: 1,7/Schüler: 1,9), Ausbildungszentrum im Biotechnologiepark (1,8/1,9) sowie das Werner-Seelenbinder-Stadion (1,8/1,9). Die Projekte mit der schlechtesten Benotung sind: Förderung der KMU in der Innenstadt (2,8/2,5), neuer Gewerbehof (2,8/2,7), Innenstadtmanagement (2,8/2,7) und Merkzeichen Stadtgeschichte (2,8/2,9).

Die Bewertungen der einzelnen URBAN-Projekte decken sich mit den vorangegangenen Beurteilungen der befragten Haushalte und Schüler zur neueren Stadtentwicklung. Auf den wichtigen Zusammenhang, dass insbesondere die bedeutsamen URBAN-Investitionsprojekte Bibliothek und neuer Gewerbehof im Befragungszeitraum noch nicht oder erst seit kurzem fertiggestellt sind, sei an dieser Stelle nochmals verwiesen.

Tab. 3.6: „Im Programm URBAN wurden eine Reihe von städtebaulichen, sozialen und wirtschaftsfördernden Projekten umgesetzt. Wie bewerten Sie die Wirkung der einzelnen Projekte für eine positive Stadtentwicklung von Luckenwalde? Bewerten Sie bitte mit folgenden Noten: 1 (Sehr gut), 2 (Gut), 3 (Befriedigend), 4 (Mangelhaft), 5 (Ungenügend)." (Haushalts- und Schülerbefragung, Angaben als Durchschnittsnoten)

	Zentrum	Volltuch-Viertel	L.-Jahn-Straße	Neue Berg-siedlung	Gesamt	Schüler-befragung
Ausweitung und Neugestaltung des Nutheparks	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,9
Einrichtung Ausbildungszentrum im Biotechnologiepark	1,9	2,0	1,7	1,7	1,8	1,9
Modernisierung und Ausbau W.-Seelenbinder-Stadion	1,9	1,8	1,7	1,8	1,8	1,9
Umbau des Heimatmuseums	1,8	2,1	2,1	2,0	2,0	2,8
Umbau für die Einrichtung Kieztreff im Stadtteil Burg	2,1	2,0	2,3	2,2	2,2	2,6
Sanierung Fabrikantenvilla für die Luckenwalder Tafel	2,1	2,1	2,4	2,1	2,2	2,7
Einrichtung eines tourist. Leitsystems im Stadtraum	2,2	2,3	2,5	2,2	2,3	2,6
Beschäftigung von Sozialhilfeempfängern u. Straffälligen	2,3	2,7	2,5	2,4	2,5	2,7
Umbau des Bahnhofs zur Stadtbibliothek	2,6	3,0	2,6	2,5	2,7	2,7
Finanzielle Förderung von KMU in der Innenstadt	3,0	2,9	2,8	2,5	2,8	2,5
Einrichtung eines Gewerbehofes für Unternehmen	2,9	2,9	2,7	2,8	2,8	2,7
Innenstadtmanagement: Zusammenarbeit und Aktionen	2,7	2,8	2,9	2,7	2,8	2,7
Merkzeichen Stadtgeschichte ca. 80 Infostelen	2,7	3,2	2,8	2,6	2,8	2,9

Tab. 3.7: „Wenn Sie einige der oben benannten Projekte als nicht so wichtig einschätzen, welche anderen Projekte hätten aus Ihrer Sicht über das URBAN-Programm gefördert werden sollen?" (Haushalts- und Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n)

Haushaltsbefragung		**Schülerbefragung**	
Aufwertung Boulevard, Innenstadt	32	Ausbau Freizeitangebote	21
Schaffung Ausbildung und Arbeit	27	Ausbildungszentrum	20
Sanierung des Postamtes z. B. als Bibliothek	26	Mehr Jugendklubs	14
Spielplätze, Kitas, Schulen fördern	26	Aufwertung Boulevard	7
Sportstätten, Erhalt des Freibads	21	Bau einer Schwimmhalle	7
Verbesserung der Verkehrssituation	11	Aufwertung Tierpark und Tierheim	6
Neunutzung der Industriebrachen u. Baulücken	9	Aufwertung der Sportplätze	6
Ansiedlung neuer innovativer Unternehmen	8	Erweiterung des Skaterparks	5
Ansiedlung von Geschäften im Bahnhof	4	Bessere Shoppingangebote	4
Anbindung der Skaterbahn an den Bahnhof	2	Alhambra	1
ehem. Heim Lindenstraße	1	Kita „Vier Jahreszeiten"	1
Gesamt	**167**	**Gesamt**	**92**

Der auch von Seiten der Experten eingeschätzte hohe Handlungsbedarf zur Aufwertung der Innenstadt wird durch die Haushaltsbefragung bestätigt. Befragt nach alternativen Projektvorschlägen für das Programm URBAN wird die Aufwertung des Boulevards und der Innenstadt von fast jedem Fünften der Befragten genannt (32 Nennungen). Auch bei den Schülern hat die Aufwertung des Boulevards als wichtiger Freizeitraum eine große Bedeutung (7). Das ungenutzte Postamt wird von vielen befragten Haushalten (26) als ein mögliches alternatives oder weiteres Projekt empfohlen, auch als Ort für die Bibliothek, die im Bahnhofsgebäude ihren neuen Standort fand. Weitere oft genannte Projektvorschläge beziehen sich auf Angebote für Kinder (Spielplätze, Kitas, Schulen: 26) sowie Sportangebote (21). Die Ansiedlung innovativer Unternehmen (8) sowie die Nutzung der Brachen und Baulücken (9) wird vorgeschlagen. Mit dem Brachflächenmanagement sowie dem neuen Gewerbehof zielte die Programmumsetzung URBAN II genau auf diese Vorschläge. Von den Schülern werden weitere Freizeitangebote (21), ein Ausbildungszentrum (20) sowie mehr Jugendklubs (14) als meistgenannte Projekte bzw. Alternativen zu den realisierten Maßnahmen vorgeschlagen.

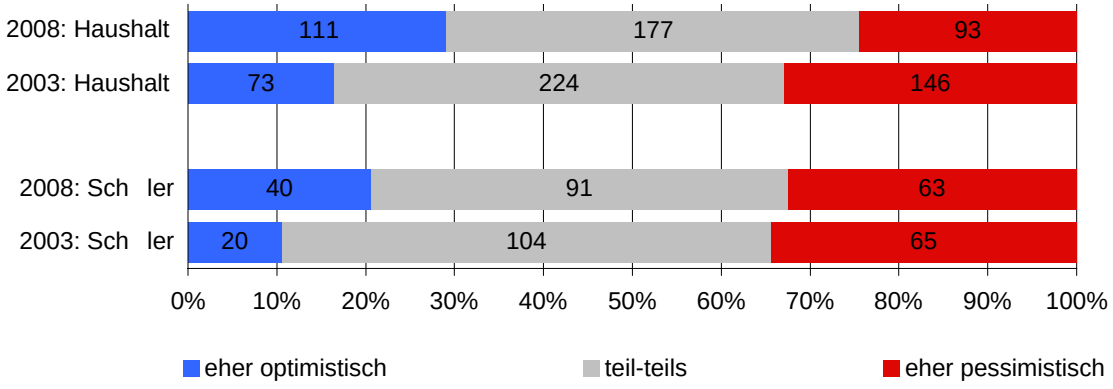
3.3 Vorstellungen über Ziele und Prioritäten der Stadtentwicklung

Zukunftsaussichten von Luckenwalde

In den Gesprächen mit den Experten bejahten alle ausdrücklich, dass die Stadt Luckenwalde eine Zukunft haben wird. „Die Stadt hat mehrere Chancen, hat von jedem etwas“. Die Nähe zu Berlin und Potsdam, die schöne landschaftliche Umgebung, die Vorzüge der Kleinstadt mit kurzen Wegen sowie die Vielfalt an sozialen und kulturellen Angeboten (alle Schulformen, Theater, Sportanlagen, Museum, Tierpark, Therme, Stadion, Flaeming-Skate®) sind dafür gute Standortfaktoren.

Verhaltener zukunftsgewiss antworteten die 2008 befragten Luckenwalder Haushalte. 29% der Befragten sind eher optimistisch, wenn sie an die Zukunft von Luckenwalde denken. 24% neigen bei dieser Frage eher zum Pessimismus. Bei den 2008 befragten Schülern sehen 21% die Zukunft der Stadt eher optimistisch und 32% eher pessimistisch.

Abb. 3.2: „Wenn Sie an die Zukunft Luckenwaldes denken, sind Sie dann ...?“ (Haushalts- und Schülerbefragung, Anteile in %, Anzahl der Nennungen in den Balken)



Insgesamt besteht ein sehr ambivalentes Bild zur Zukunft Lukenwaldes. Der Vergleich der Befragungen 2008 mit 2003 zeigt aber deutlich, dass sich in den letzten fünf Jahren eine optimistischere Sichtweise verstärkt hat. Der Anteil der Optimisten in der jungen Generation (2003: 11%, 2008: 21%) und bei den Erwachsenen (2003: 16%, 2008: 29%) hat sich nahezu verdoppelt.

Leitbildvorstellungen

Im Zuge der Experteninterviews 2003 kristallisierten sich drei Grundoptionen für ein mögliches Profil bzw. Leitbild heraus:

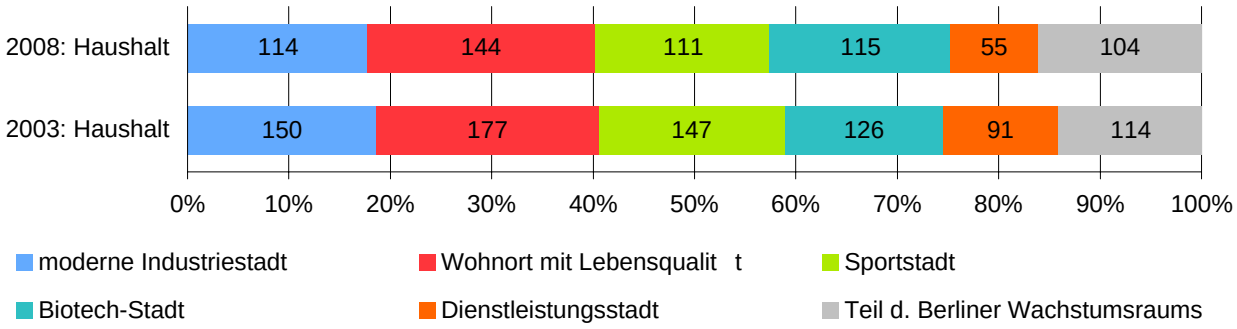
- **Industriell geprägtes Leitbild:** Grundlage für ein zukunftsfähiges Luckenwalde sind die erhalten gebliebenen und inzwischen modernisierten industriellen Kerne. Bereiche wie Biotechnologie, Dienstleistungen, Tourismus oder Kultur können zur wirtschaftlichen Entwicklung und strukturellen Ausgewogenheit beitragen, jedoch das verarbeitende Gewerbe als Grundpfeiler nicht ersetzen.

- **Postindustrielles Leitbild:** Es hat keinen Sinn, weiter am historischen Bild der Industriestadt festzuhalten. Die „gesund geschrumpften" Überbleibsel des ehemals dominierenden verarbeitenden Gewerbes reichen nicht aus, um Stadtentwicklung zu tragen. Luckenwalde sollte in anderen Bereichen seine Chancen nutzen: Aktiv- und Bildungstourismus, Freizeit- und Kulturangebote, Technologieentwicklung und Dienstleistungen.

- **Stadt im Wachstumsraum bzw. Speckgürtel von Berlin:** Realistische Ansätze für eine selbsttragende Wirtschaftsentwicklung von Luckenwalde sind nicht in Sicht. Die Chance der Stadt liegt in ihrer Nähe zu Berlin. Luckenwalde könnte Wohnstandort mit hoher Lebensqualität für Pendler werden. Zudem könnte es zu selektiven Ansiedlungen von Gewerbe, Forschung und Dienstleistungen kommen, die auf den Metropolenraum ausgerichtet sind.

In der Haushaltsbefragung 2003 wurden die Bürgerinnen und Bürger zu ihren Einschätzungen befragt, welche der drei Optionen bzw. Kombinationen sie für Luckenwalde entwicklungsfähig halten. In der Haushaltsbefragung 2008 wurde die Fragestellung übernommen, um mögliche Veränderungen in der Einschätzung der Luckenwalder zu untersuchen.

Abb. 3.3: „Welches Profil sollte Luckenwalde vorrangig entwickeln, um seine Zukunft zu sichern?" (Haushaltsbefragung, Anzahl der Nennungen in den Balken)



In der Haushaltsbefragung 2008 fielen wie 2003 die meisten Nennungen auf die Frage nach dem am meisten zukunftsfähigem Profil von Luckenwalde auf die Kategorie „Wohnstadt mit hoher Lebensqualität“ (2008 und 2003: 22%). An zweiter Stelle folgen gleichauf „moderne Industriestadt“ und „Sportstadt“ (2008 und 2003: jeweils 17-18%). Das Profil „Stadt der Biotechnologie“ erhielt 18% der Stimmen 2008. Das sind zwei Prozentpunkte mehr als 2003. Auch eine Zukunft als „Teil des Berliner Wachstumsraums“ nahm gegenüber 2003 um zwei Prozentpunkte auf 16% zu. Dagegen verlor das Profil „Dienstleistungsstadt“ um gut drei Prozentpunkte und hatte 2008 einen Stimmenanteil von 8%.

Angesichts der großen Breite an Leitbildvorstellungen und kaum feststellbaren Veränderungen zwischen 2008 und 2003 ist aufschlußreich, welche Antwortkombinationen die Befragten wählten.

Tab. 3.8: Bevorzugtes Profil für das künftige Luckenwalde (Haushaltbefragung, Antwortkombinationen mit der Häufigkeit von mehr als 4% der Nennungen)

Kombination 2008			**Kombination 2003**								
Rang	**n**	**Anteil in %**	**Rang**	**n**	**Anteil in %**	**Industr.-stadt**	**Wohn-stadt**	**Sport-stadt**	**Bio-tech-Stadt**	**DL-Stadt**	**in R u E**
1.	37	14,2	2.	40	9,2			■	■		
2.	30	11,5	1.	46	10,6	■	■				
3.	29	11,2	5.	25	5,7		■		■		
4.	28	10,8	6.	24	5,5		■	■			
5.	24	9,2	3.	30	6,9		■				■
6.	20	7,7	8.	20	4,6	■			■		
7.	19	7,3	10.	18	4,1			■			■
8.	15	5,8	4.	26	6,0		■			■	
9.	13	5,0	7.	21	4,8	■					■
10.	12	4,6	9.	19	4,4	■		■			
11.	10	3,8	11.	18	4,1			■		■	

An der Spitze steht die Kombination von Stadt der Biotechnologie und des Sports (14%). Dieses postindustrielle Leitbild war 2003 auf dem 2. Rang der Nennungen (9%). Hier lassen sich auch die Kombinationen von Wohn- und Biotechnologiestadt (2008: 11%, 2003: 6%), Wohn- und Sportstadt (2008: 11%, 2003: 5%) sowie Wohn- und Dienstleistungsstadt (2008 und 2003: 6%) einordnen.

Die zweithäufigste Kombination ist die Industrie- und Wohnstand. Sie war 2003 auf dem 1. Rang (2008 und 2003: 11%). In diese Kategorie lassen sich auch jene wenigen Stimmen einordnen, die auch auf eine Zukunft als Industrie- und Sportstadt zielen (2008: 5%, 2003: 4%).

Eine Zukunft als Stadt im Wachstumsraum Berlin wird von drei Antworten gestützt: Wohnstadt bei Berlin (2008: 9%, 2003: 7%), Sportstadt bei Berlin (2008: 7%, 2003: 4%) und Industriestadt bei Berlin (2008 und 2003: 5%).

Aus den Befunden 2003 und 2008 lässt sich ablesen, dass

- eine postindustrielle Alternative mit neuen Technologien und wirtschaftlichen Impulsen über Sport, Kultur und Tourismus für Luckenwalde zunehmend als tragfähig erweist;

- der Abschied von dem traditionellem Profil einer Industrie- und Arbeiterstadt im Bewußtsein vieler Luckenwalder einen möglicherweise langen Zeitraum benötigt.

Prioritäten der Stadtentwicklung

In den Interviews mit den Experten wurden die 2003 erhobenen Prioritäten der Stadtentwicklung hinsichtlich ihrer Plausibilität und weiteren Gültigkeit hinterfragt. Nach Einschätzung der Interviewten haben sie sich auch für das Jahr 2008 nicht wesentlich verändert:

- Erhalt der sozialen Infrastruktur und der vielfältigen Kulturlandschaft als weicher Standortvorteil;
- Aktive Wirtschaftsförderung nach innen und außen: Bestandspflege und Expansion;
- Vitalisierung des Stadtkerns; Stärkung der Wohnfunktion;
- Verbesserung des Stadtbilds, insbesondere der stadtbildprägenden Straßenräume;
- Sanierung der Verkehrsinfrastruktur, speziell des Straßennetzes.

In den Gesprächen wurde auch deutlich, dass der Innenstadtentwicklung eine stärkere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. In diesem Zusammenhang werden zum Beispiel eine bessere Verknüpfung des Bahnhofs mit der Flaeming-Skate® oder die Aufwertung des Boulevards als Schwerpunktaufgaben benannt.

Die Sicht der Experten wird von den befragten Haushalten gestützt. In den Befragungen 2008 und 2003 nach den Prioritäten der Stadtentwicklung haben sich die wichtigsten Themen nicht verändert. Die Ansiedlung von Industrie und Arbeitsplätzen nimmt nach wie vor den 1. Rang einer vorgegebenen Prioritätenskala von Eins bis Acht ein. Den 2. Rang belegt die Verbesserung der Schul- und Berufsbildung. Auf dem 3. Rang stehen die Reparatur sowie der Ausbau des Straßennetzes.

Die Aufwertung des historischen Stadtkerns steht 2008 auf dem 4. Rang und hat gegenüber 2003 deutlich an Bedeutung gewonnen (2003: 6. Rang). Die neue Fokussierung der Befragten auf die Stärkung der historischen und ideellen Mitte der Stadt kann als Indiz für eine stärkere Identifikation mit Luckenwalde gewertet werden.

Im mittleren Bereich liegen die Themen Erhalt/Ausbau von Kultur- und Freizeiteinrichtungen (2008: 5. Rang, 2003: 7. Rang) sowie die Aufbesserung des Stadtbildes (2008: 6. Rang, 2003: 4. Rang). Trotz der beachtlichen Angebotsfülle für eine Kleinstadt hat der Kultur- und Freizeitbereich gegenüber 2003 an Bedeutung gewonnen. Das Niveau zu erhalten und spezielle Lücken zu schließen, wird zunehmender als wichtig für Luckenwalde gesehen.

Die niedrigste Priorität hat die Verbesserung des Wohnungsangebotes (2008: 7. Rang, 2003: 5. Rang). Hier reflektieren sich die fortgeführten Maßnahmen der Wohnraumaufwertung in den letzten Jahren und die weiter entspannte Situation auf dem Luckenwalder Mietwohnungsmarkt.

Tab. 3.9: „Wo setzen Sie persönlich die Prioritäten der Stadtentwicklung“ (Haushaltsbefragung, Einordnung der Themen auf einer achtstufigen Rangliste)

Thema	**2008**		**2003**	
	Durchschnitt	**Rang**	**Durchschnitt**	**Rang**
Ansiedlung von Industrie und Arbeitsplätzen	2,1	1.	2,3	1.
Verbesserung der Schul- u. Berufsbildung	3,0	2.	3,5	2.
Reparatur/Ausbau des Straßennetzes	3,7	3.	3,9	3.
Aufwertung des historischen Stadtkerns	3,8	4.	4,5	6.
Erhalt/Ausbau von Kultur- u. Freizeiteinrichtungen	4,2	5.	4,6	7.
Aufbesserung des Stadtbildes	4,3	6.	4,4	4.
Verbesserung des Wohnungsangebots	4,4	7.	4,4	5.
Anderes	6,0	8.	5,7	8.

Die Schülerbefragung bekräftigt die Schwerpunktsetzungen der Haushaltsbefragung, wobei gegenüber der Schülerbefragung 2003 ein Wechsel der wichtigsten Themen festzustellen ist. Wie für die Erwachsenen hat 2008 die Verbesserung der Schul- und Berufsbildung höchste Priorität (2003: 4. Rang) Auf dem 2. Rang 2008 steht die Ansiedlung von Industrie und Arbeitsplätzen (2003: 5. Rang). Dieser Prioritätenwechsel kann für einen verstärkten Bleibewunsch eines Teils der jungen Generation stehen, der nur über berufliche Perspektive in Luckenwalde ermöglicht werden kann

Die Reparatur und der Ausbau des Straßennetzes sowie der Erhalt und Ausbau von Kultur- und Freizeiteinrichtungen belegen 2008 den 3. Rang (2003: 3. und 5. Rang).

Die Aufwertung des historischen Stadtkerns sowie des Stadtbildes haben für die Schüler deutlich an Bedeutung verloren. 2008 stehen sie auf dem 5. und 6. Rang, 2003 waren beide Themen auf dem 1. Rang.

Tab. 3.10: „Wo setzen Sie persönlich die Prioritäten der Stadtentwicklung“ (Schülerbefragung, Einordnung der Themen auf einer achtstufigen Rangliste)

Thema	**2008**		**2003**	
	Durchschnitt	**Rang**	**Durchschnitt**	**Rang**
Verbesserung der Schul- u. Berufsbildung	2,8	1.	4,3	4.
Ansiedlung von Industrie und Arbeitsplätzen	3,0	2.	4,5	5.
Reparatur/Ausbau des Straßennetzes	3,4	3.	4,2	3.
Erhalt/Ausbau von Kultur- u. Freizeiteinrichtungen	3,4		4,5	5.
Verbesserung des Wohnungsangebots	3,9	4.	3,5	2.
Aufbesserung des Stadtbildes	4,3	5.	2,9	1.
Aufwertung des historischen Stadtkerns	5,1	6.	2,9	
Anderes	6,0	7.	6,4	6.

Die „Bürgermeisterfrage“

Die obigen Befunde zu den Prioritäten der Stadtentwicklung werden durch die Antworten in der Haushalts- und Schülerbefragung auf die offen gestellte „Bürgermeisterfrage“ nach dem akutesten Handlungsbedarf bestätig.

Tab. 3.11: „Wenn Sie Bürgermeister von Luckenwalde wären, was würden Sie zu allererst tun?“ (Haushaltsbefragung, offene Frage, Angaben in n)

	Zen-trum	Voll-tuch-Viertel	L.-Jahn-Str.	Neue Berg-siedlg.	Gesamt 2008		Gesamt 2003	
					n	Rang	n	Rang
Arbeitsplätze schaffen	31	22	17	19	89	1.	101	1.
Stadterneuerung/Sanierung/Boulevard	9	17	9	11	46	2.	42	3.
Perspektive für Jugend schaffen	2	8	5	14	29	3.		
Erweiterung Kultur-/Freizeitangebot	3	14	3	8	28	4.	15	7.
schulische Angebot vergrößern	6	6	7	7	26	5.		
Stärkung lokale Wirtschaft/Ansiedlung	5	3	2	7	17	6.	53	2.
Verbesserung Sauberkeit u. Ordnung	5	5	6	1	17	7.	21	5.
Neustrukturierung der Verwaltung	1	3	5	5	14	8.	15	7.
Straßennetz	3	2	2	5	12	9.	13	9.
Bürger mehr integrieren	0	3	4	3	10	10.	8	10.
Sonstiges	0	0	0	0	0		122	
Gesamt	**65**	**83**	**60**	**80**	**288**		**390**	

In der Haushaltsbefragung dominieren mit großem Abstand die Nennungen zum Problemkreis fehlender Arbeitsplätze (1. Rang). Im Vergleich zu 2003 ist die Schaffung von mehr Arbeit nach wie vor das wichtigste Thema. Im Zusammenhang sind ebenfalls die Forderungen nach Stärkung der lokalen Wirtschaft und Neuansiedlungen (6. Rang) zu sehen.

Es folgt die Stadterneuerung mit starkem Fokus auf die Innenstadt (2. Rang), das Thema mit gewachsener Bedeutung für die Stadtentwicklung (vgl. oben) sowie die themenübergreifende Aufgabe, Perspektiven für die Jugend in Luckenwalde zu schaffen (3. Rang).

Einen zweiten großen Schwerpunkt nehmen Forderungen nach einer Erweiterung der Kultur- und Freizeitangebote sowie die Ausweitung der schulischen Angebote ein (4. und 5. Rang). Im Vergleich zu den Ergebnissen 2003 hat dieser Schwerpunkt gewonnen. Insbesondere die Erweiterung der Bildungsangebote ist als neue Forderung mit 26 Nennungen gesetzt. Ein dritter Schwerpunktbereich liegt bei der Kommunalpolitik und Administration. Hierzu zählen die Forderungen nach mehr Ordnung und Sicherheit (7. Rang), einer Neustrukturierung bzw. effizienteren Verwaltung (8. Rang) sowie einer besseren Integration der Bürger in Entscheidungsprozesse (10. Rang).

In der Schülerbefragung wiederholt sich das Bild weitestgehend, wenn es um den Themenschwerpunkt Ausbildung und Arbeit geht. Es treten aber auch unmittelbar mit den besonderen Interessen der jungen Menschen verknüpfte Themen in den Vordergrund.

Tab. 3.12: „Wenn Sie Bürgermeister von Luckenwalde wären, was würden Sie zu allererst tun?" (Schülerbefragung, offene Frage, Angaben in n, ab drei Nennungen)

Thema	**Gymnasium**		**Realschule**		**Gesamt 2008**		**Gesamt 2003**	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**n**	**Rang**	**n**	**Rang**
Mc Donalds ansiedeln	10	0	7	0	17	1.		
mehr Arbeitsplätze	13	10	4	17	17		27	1.
mehr Ausbildungsplätze	7	7	3	4	10	2.	11	4.
Straßen ausbauen/sanieren	3	0	7	0	10			
mehr Freizeitangebote für Jgdl.	4	5	5	19	9	3.	24	2.
Stadterneuerung	6	6	2	5	8	4.	11	4.
mehr Bildungsmöglichkeiten	5	0	2	0	7	5.		
mehr Industrie / Gewerbe	5	8	0	4	5	6.	12	3.
mehr Kinder-/Jugendprojekte	5	0	0	0	5			
mehr Einkaufsmöglichkeiten	1	3	2	3	3	7.	6	5.
Befragungen durchführen	3	4	0	1	3		5	6.
Nazis verjagen	1	0	2	4	3		4	7.
Sonstiges	15	37	11	34	26		71	
Gesamt	**78**	**80**	**45**	**91**	**123**		**171**	

Das Thema auf Platz 1 ist die Ansiedlung eines Mc Donalds. Das Fehlen, des bei vielen Jugendlichen beliebten Treffpunkts, wird momentan als großes Defizit gesehen (17 Nennungen). Betrachtet man die Nennungen für mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie für mehr Industrie und Gewerbe im Zusammenhang (27) verschiebt sich die Einschätzung zu den akuten Handlungserfordernissen aus Sicht der Schüler in Luckenwalde. Die Forderung nach mehr Freizeitangeboten für Jugendliche steht (4. Rang). Sie hat im Vergleich zur Schülerbefragung 2003 allerdings deutlich an Gewicht verloren (2008: 2. Rang).

Fasst man die Ergebnisse aller Befragungen zu den Prioritäten der Stadtentwicklung sowie die „Bürgermeisterfrage" zusammen, zeichnen sich folgende Schwerpunkte des Handels ab:

- Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen;
- Städtebauliche Aufwertung, konzentriert in der Innenstadt (histor. Stadtkern, Boulevard, prägende Straßenräume und Wege);
- Qualifizierung und Ergänzung von Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten mit Fokus auf die junge Generation;
- Steigerung der Effizienz bzw. Bürgernähe der Kommunalverwaltung.

4. Sozialportraits

Wohndauer, Alters- und Haushaltsstruktur

Von den befragten Haushalten leben gegenwärtig 41% bereits länger als 30 Jahre in Luckenwalde und bilden somit einen stabilen Kern von „Alteingesessenen“. Auch jene 17%, die in den 1970er Jahren zuzogen sind, werden sich inzwischen größtenteils zu den „Einheimischen“ rechnen. Dasselbe gilt, wie die Interviews mit Zugezogenen aus diesem Zeitraum bestätigen, auch für viele derer, die in den 1980er Jahren nach Luckenwalde kamen (17%). Seit der Wende zugezogen sind 25% der Befragten.

Tab. 4.1: „Seit welchem Jahr wohnen Sie bereits in Luckenwalde?“ (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum		**Volltuch-Viertel**		**L.-Jahn-Straße**		**Neue Bergsiedlung**		**Gesamt**	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
2004-2007	5,4	-	5,0	-	9,1	-	8,6	-	7,0	-
2000-2003	4,3	7,2	3,0	7,8	4,0	8,0	2,2	1,9	3,4	6,3
1995-1999	4,3	9,0	4,0	7,8	10,1	10,7	7,5	4,7	6,5	8,1
1990-1994	3,3	5,4	12,0	9,5	3,0	0,0	15,1	4,7	8,3	4,9
1980-1989	14,1	21,6	13,0	23,3	23,2	14,3	17,2	22,6	16,9	20,4
1970-1979	21,7	15,3	20,0	16,4	10,1	13,4	16,1	14,2	16,9	14,8
vor 1970	46,7	41,5	43,0	35,2	40,4	53,6	33,3	51,9	40,9	45,5
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**92**	**111**	**100**	**116**	**99**	**112**	**93**	**106**	**384**	**445**

Die meisten „alteingesessenen“ Luckenwalder (vor 1970) wurden im Zentrumsbereich (47%) angetroffen, die wenigsten in der Neuen Bergsiedlung (33%). In der Befragung 2003 gab es bei den Zuziehern der 1970er Jahre zwischen den Bereichen keine wesentlichen Unterschiede. Im Jahr 2008 sind die meisten Zuzieher der 1970er Jahre im Zentrum (22%) und im Volltuch-Viertel (20%) anzutreffen, die wenigsten in der Ludwig-Jahn-Straße (10%).

Hatte 2003 das Plattenbaugebiet Ludwig-Jahn-Straße, das vorrangig für den Wohnbedarf der Industriebetriebe errichtet wurde, die wenigsten Zuzieher aus den 1980er Jahren, so wohnen heute im Vergleich zu den anderen Gebieten die meisten Zuzieher nach Luckenwalde aus diesem Zeitraum dort (23%). Die wenigsten der Befragten (13%), die seit 1980 in Luckenwalde leben, sind heute im Volltuch-Viertel anzutreffen. 2003 waren es dagegen noch die meisten (23%).

25% der Befragten sind nach 1990 nach Luckenwalde gezogen. Überdurchschnittlich stark ist der Anteil der nach 1990 Zugezogenen in der Neuen Bergsiedlung (2008: 33%). War der Zuzieheranteil seit 1990 im Jahr 2003 mit 22% im Zentrum überdurchschnittlich hoch, so ist heute der Anteil mit 17% unterdurchschnittlich. Ein möglicher Beleg für Sanierungs- und Modernisierungsbedarf von Wohnsubstanz und Infrastruktur.

Weiteren Aufschluss geben Alters-, Haushalts- und Familienstruktur:

- In der **Neuen Bergsiedlung** dominieren, wie auch in der Befragung 2003, die Generationen zwischen 40 und 64 Jahren mit ihren heranwachsenden bzw. herangewachsenen Kindern zwischen 10 und 30 Jahren. Hier wurden die meisten Haushalte mit drei Personen (23%) und vier Personen (25%) angetroffen. Bei den Zwei-Personen-Haushalten (35%) handelt es sich überwiegend um Paare im fortgeschrittenen Erwerbsalter, deren Kinder bereits fortgezogen sind. Man wohnt überwiegend im eigenen Einfamilienhaus. Alleinstehende wurden relativ selten, noch weniger als 2003 angetroffen (6%). Der Anteil der Haushalte mit fünf und mehr Personen ist mit 10% der höchste im Vergleich zu den anderen Gebieten und liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt mit knapp 5%.

- Der Bereich um die **Ludwig-Jahn-Straße** wird stark durch die Generation zwischen 18-29 Jahren geprägt (28%). Eine zweite starke Gruppe bilden die 40 bis 49-Jährigen (22%) mit ihren Kindern im jugendlichen Alter (15% der Mitbewohner) und die Altersgruppe zwischen 50-64 Jahre (22%). Über dem Durchschnitt liegt auch der Seniorenanteil (20% der Befragten, 21% der Mitbewohner). Entsprechend dieser Zusammensetzung dominieren Zwei-Personen-Haushalte (47%). Während der Anteil von Ein-Personen-Haushalten, hinter denen sich alleinstehende Senioren wie auch junge Haushaltsgründer verbergen, bei der Befragung 2003 überdurchschnittlich hoch war (26%), liegt er 2008 mit 10% unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 14%.

- Im **Volltuch-Viertel** wohnt ca. 60% der Befragten im Alter zwischen 30 und 64 Jahren. Die Altersgruppen 30-39 Jahre, 40-49 Jahre und 50-64 Jahre sind etwa zu gleichen Anteilen (20%) vertreten. Zum einen handelt es sich um junge und z.T. auch größere Familien. Der Anteil von Kindern (8%) und Jugendlichen (21%) liegt deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Im Volltuch-Viertel haben die Befragten die meisten Kinder im Alter bis 19 Jahre. Dementsprechend gibt es hier die meisten Drei- bis Vier-Personenhaushalte im Vergleich zu den anderen Gebieten. Daneben wurden relativ viele (zumeist alleinstehende) Senioren sowie jüngere Paare angetroffen.

- Während 2003 die Alterszusammensetzung im **Zentrum** gleichmäßig durchmischt war, dominiert heute die Generation zwischen 50-64 Jahren (32%). Auch die Altersgruppe zwischen 40-49 Jahren wurde mit 26%, überdurchschnittlich angetroffen. Die Altersgruppe 18-29 Jahre ist mit 11% im Vergleich zu den anderen Befragungsgebieten unterrepräsentiert. Der größte Anteil der Befragten lebt in Zwei-Personen-Haushalten (44%). Der Kinderanteil ist gegenüber 2003 deutlich gesunken, wobei er deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt lag. Heute liegt er unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Tab. 4.2: Altersstruktur der Befragten (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum		Volltuch-Viertel		L.-Jahn-Straße		Neue Bergsiedlung		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
18-29 Jahre	10,6	23,1	18,4	25,6	28,3	12,5	19,8	18,3	19,4	19,8
30-39 Jahre	17,0	23,2	20,4	21,8	7,1	14,3	17,7	13,5	15,5	18,2
40-49 Jahre	25,5	22,2	22,4	20,9	22,2	22,3	22,9	24,0	23,3	22,4
50-64 Jahre	31,9	18,5	20,4	8,1	22,2	30,4	21,9	28,8	24,0	21,4
ab 65 Jahre	14,9	13,0	18,4	23,6	20,2	20,5	17,7	15,4	17,8	18,2
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**94**	**108**	**98**	**110**	**99**	**112**	**99**	**104**	**387**	**434**

Tab. 4.3: Altersstruktur der Mitbewohner (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum		Volltuch-Viertel		L.-Jahn-Straße		Neue Bergsiedlung		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
0-9 Jahre	5,4	19,7	8,3	15,3	3,1	8,0	12,0	7,0	7,2	12,7
10-19 Jahre	16,1	23,6	21,1	27,6	15,4	26,3	15,4	26,6	17,1	26,1
20-29 Jahre	17,2	15,2	16,5	13,8	17,7	8,8	10,3	11,1	15,4	12,4
30-59 Jahre	45,2	31,5	39,1	32,1	43,1	34,3	60,7	40,2	46,7	34,6
ab 60 Jahre	16,1	10,1	15,0	11,2	20,8	22,6	1,7	15,1	13,5	14,2
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**93**	**178**	**133**	**196**	**130**	**137**	**117**	**199**	**473**	**710**

Tab. 4.4: Haushaltsstruktur der Befragten (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum		Volltuch-Viertel		L.-Jahn-Straße		Neue Bergsiedlung		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
1 Person	26,6	18,8	13,0	14,8	9,9	25,7	6,3	8,5	13,8	17,0
2 Personen	43,6	34,7	34,0	35,7	46,5	44,2	35,4	29,2	39,9	36,0
3 Personen	17,0	25,0	30,0	21,7	22,8	17,7	22,9	30,3	23,3	23,5
4 Personen	8,5	14,3	22,0	19,1	17,8	8,8	25,0	22,6	18,4	16,1
ab 5 Personen	4,3	7,2	1,0	8,7	3,0	3,6	10,4	8,4	4,6	7,2
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**94**	**112**	**100**	**115**	**101**	**113**	**97**	**106**	**394**	**446**

Beruf, Erwerbstätigkeit und Einkommen

Berufsabschluss und Erwerbstätigkeit sind aufschlussreiche Indikatoren für das soziale Gefüge in der Stadt wie auch für den Wandel und die Segregationserscheinungen in den einzelnen Stadtteilen.

Tab. 4.5: „Welchen Berufsabschluss haben Sie?“ (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum		Volltuch-Viertel		L.-Jahn-Straße		Neue Bergsiedlung		Gesamt	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
in Ausbildung	3,7	10,0	6,3	6,0	10,4	2,1	15,9	4,5	9,1	5,7
ungelernt	-	1,0	3,1	6,0	-	3,1	1,1	1,1	1,1	2,8
Teilabschluss	2,4	1,0	1,0	3,0	1,0	2,1	-	1,1	1,1	1,8
Berufsabschluss	40,2	30,0	47,9	45,0	42,7	54,6	28,4	33,7	40,1	40,9
Meisterabschluss	8,5	9,0	4,2	5,0	6,3	7,2	3,4	9,0	5,5	7,5
FS-/ FHS Abschluss	30,5	32,0	30,2	27,0	31,3	21,6	23,9	28,1	29,0	27,2
HS-/ Uni-Abschluss	14,6	17,0	7,3	8,0	8,3	9,3	27,3	22,5	14,1	14,0
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**82**	**100**	**96**	**100**	**96**	**97**	**90**	**89**	**362**	**386**

Der höchste Ausbildungsstand wurde in der Neuen Bergsiedlung vorgefunden. Hier können 27% auf einen Hochschul- bzw. Universitätsabschluss und 24% auf eine Fach- bzw. Fachhochschulbildung verweisen. Im Zentrum, im Volltuch-Viertel und in der Ludwig-Jahn-Straße ist der Anteil von Fach- bzw. Fachhochschulabsolventen fast nahezu gleich (31%). Die meisten Befragten mit einem Fach(arbeiter-)abschluss gab es im Volltuch-Viertel. Hier war jedoch auch der Anteil (3%) von Ungelernten am höchsten (gesamtstädtischer Durchschnitt 1%). Der Anteil von Inhabern des klassischen Meisterbriefs ist mit 4% im Volltuch-Viertel am niedrigsten. Im Vergleich mit den anderen Befragungsgebieten war nur der Anteil in der Neuen Bergsiedlung noch niedriger. Während 2003 im Zentrum überdurchschnittlich viele Auszubildende angetroffen wurden (10%), sind heute dort die wenigsten Bewohner in Ausbildung (4%). Die meisten der Befragten, die sich in einer Ausbildung befinden, wohnen bei ihren Eltern in der Neuen Bergsiedlung (16%).

Auch hinsichtlich der Erwerbstätigkeit und der beruflichen Stellung werden Unterschiede zwischen den Befragungsgebieten sichtbar:

- In der **Neuen Bergsiedlung** dominieren zu einem Anteil von 49% (2003: 31%) die Bewohner im Angestelltenverhältnis. Der Anteil ist deutlich gestiegen. Leicht unter dem Durchschnitt liegt der Anteil der Selbständigen (10%), unter dem Mittelwert bleibt der Rentneranteil (21%). Während im Jahr 2003 unter den Befragten 12% Arbeitslose angetroffen wurden, ist der Anteil heute mit 2% weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

- Im Bereich **Ludwig-Jahn-Straße** wurde der höchste Anteil von Rentnern bzw. Vorruheständlern (29%) angetroffen. Während 2003 der Anteil von Arbeitslosen mit 21% relativ hoch war, ist der Anteil heute auf 7% gesunken. Im Jahr 2003 gab es fast keine Selbständigen (1%). Heute liegt der Anteil bei fast 9%. Der Anteil der Angestellten (36%) hat sich gegenüber 2003 um neun Prozentpunkte erhöht, liegt jedoch unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

- Im **Volltuch-Viertel** dominiert der Anteil der Angestellten (37%). Auch hier ist der Anteil der Arbeitslosen um zwei Prozentpunkte auf 10% zurückgegangen. Er liegt jedoch über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (6%).

- Im **Zentrum** ist der Anteil an Angestellten (42%) leicht über dem Durchschnitt. Der Anteil der Selbstständigen (22%) hat sich im Vergleich zu 2003 fast verdoppelt und liegt weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (13%). Dafür liegt der Anteil (17%) von Rentnern und Vorruheständlern deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (23%). Auffallend ist der geringe Anteil von Schülern, Studenten und jenen, die sich in Ausbildung befinden (1%).

Tab. 4.6: „Welcher Tätigkeit gehen Sie heute nach? (Haushaltsbefragung, Angaben in %)

	Zentrum		**Volltuch-Viertel**		**L.-Jahn-Straße**		**Neue Bergsiedlung**		**Gesamt**	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
Arbeiter(in)	8,3	10,3	9.3	14,5	7,5	10,4	7,8	10,4	8,2	11,5
Angestellte(r)	41,7	35,1	37,2	30,9	35,5	27,4	48,9	31,3	40,7	31,0
Selbständige(r)	22,2	10,3	11,6	6,4	8,6	0,9	10,0	8,3	12,6	6,4
Arbeitslos (ALG I, II)	9,8	13,4	8,2	10,0	6,5	20,8	2,2	11,5	6,5	13,9
Schüler/Stud./Azubi	1,4	13,4	10,5	10,9	12,9	6,6	10,0	9,4	9,1	10,0
Rentner(in), Vorrhst.	16,7	16,5	23,3	26,4	29,0	33,9	21,1	20,8	22,9	24,7
anderes	-	1,0	-	0,9	-	0,0	-	8,3	-	2,4
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**72**	**97**	**86**	**110**	**93**	**106**	**90**	**96**	**341**	**409**

Tab. 4.7: „Wie hoch sind in Ihrem Haushalt die durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkünfte?“ (Haushaltsbefragung, Angaben in %, Einkünfte in Euro)

	Zentrum		**Volltuch-Viertel**		**L.-Jahn-Straße**		**Neue Bergsiedlung**		**Gesamt**	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
< 500	5,3	5,4	5,4	3,0	1,1	5,0	1,3	4,9	3,3	4,5
500 - 900	17,1	15,2	12,9	15,8	14,0	24,8	2,7	8,6	11,9	16,5
900 - 1.300	21,1	20,7	23,7	24,8	19,4	24,8	6,7	12,3	18,1	21,1
1.300 - 1.600	13,2	13,0	17,2	11,9	14,0	16,8	14,7	8,6	14,8	12,8
1.600 - 2.000	13,2	16,3	12,9	16,8	18,3	16,8	9,3	17,3	13,6	16,8
2.000 - 2.500	17,1	7,6	14,0	17,8	19,4	7,9	25,3	14,8	18,7	12,0
2.500 - 3.800	3,9	16,3	10,8	5,9	12,9	3,0	29,3	14,8	13,9	9,6
> 3.800	9,2	5,4	3,2	4,0	1,1	1,0	10,7	18,5	5,6	6,7
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**76**	**92**	**93**	**101**	**93**	**101**	**75**	**81**	**337**	**375**

Tab. 4.8: Vergleich der durchschnittlichen monatlichen Haushalts-Netto-Einkünfte in Luckenwalde mit dem Durchschnitt der neuen und alten Bundesländer[5]

Einkommens-gruppen in Euro	**Luckenwalde** (Befragung)		**neue Bundesländer mit Land Berlin**		**alte Bundesländer**	
	2008	**2003**	**2006**	**2003**	**2006**	**2003**
< 500	3,3	4,5	3,4	4,1	2,5	3,3
500 - 900	11,9	16,5	16,9	15,7	10,5	10,6
900 - 1.300	18,1	21,1	21,6	20,5	16,2	16,0
1.300 - 2.000	28,4	29,6	28,0	28,7	25,6	25,8
> 2.000	38,2	28,3	30,1	31,0	45,2	44,3
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**337**	**375**	**8.289T**	**8.200T**	**28.823T**	**28.954T**

Vergleicht man die Befragungsdaten 2008 und 2003 zur Einkommenssituation mit den diesbezüglichen Erhebungen aus dem Mikrozensus, so zeigt sich, dass sich die Einkommensstruktur der Luckenwalder Haushalte in einigen Gruppen von den ostdeutschen Mittelwerten unterscheidet. Entgegen der Entwicklung leicht steigender Niedrigsteinkommen im Bereich zwischen 500 bis 900 Euro in den neuen Ländern, hat diese Einkommensgruppe zwischen 2003 und 2008 in Luckenwalde anteilig abgenommen (2008: 12%, 2003: 17%). Umgekehrt gab es entgegen dem Trend in den neuen Ländern bei den Haushalts-Netto-Einkommen zwischen 900 und 1.300 Euro eine anteiligen Verlust (2008: 18%, 2003: 21%). Deutlich besser als im Durchschnitt der neuen Länder ist in Luckenwalde die Entwicklung der Einkommen ab 2.000 Euro. Die kann auf die Ballungen hoher Einkommen in der Neuen Bergsiedlung, die etwa ein Viertel aller Befragten in Luckenwalde stellte, zurückgeführt werden. Der Abstand zur Einkommensstruktur in den alten Bundesländern ist nach wie vor ganz erheblich, speziell, was die Einkünfte ab 2.000 Euro pro Monat betrifft.

In den einzelnen Befragungsbereichen stellt sich die Situation wie folgt dar:

- Die meisten hohen Einkommen werden in der Neue Bergsiedlung erzielt. Während der Anteil der befragten Haushalte im Jahr 2003 48% mehr als 2.000 Euro pro Monat verdienen, sind es heute 65%. Die Anteile der Einkommen zwischen 500 und 2.000 Euro pro Monat liegen deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Ab 2.000 Euro pro Monat erreicht die Neue Bergsiedlung „Westniveau“.

- Der einkommensschwächste Bereich war 2003 das Gebiet um die Ludwig-Jahn-Straße. Hier verdienten 55% der Haushalte weniger als 1.300 Euro, darunter 30% sogar weniger als 900 Euro pro Monat. Die Einkommensgruppen bis 1.300 Euro pro Monat waren weit überproportional vertreten, währenddessen die Einkommenspyramide über 2.500 Euro pro Monat geradezu abbrach (4% der Haushalte) - eine Folge sozialräumlicher Segregation. Im Jahr 2008 stellt sich die Situation etwas besser dar. Hier verdienen heute 34% der Haushalte weniger als 1.300 Euro, darunter 15% weniger als 900 Euro pro Monat.

[5] Angaben des Statistischen Bundesamtes, Mikrozensus

Die Einkommensgruppen 2.000 bis 2.500 Euro ist von 8% im Jahr 2003 auf 19% gestiegen, die Einkommensgruppen 2.500 bis 3.800 Euro von 3% auf 13%. Der Anteil der Befragten, die über 3.800 Euro verdienen ist mit 1% weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

- Die Einkünfte im Volltuch-Viertel bewegen sich nahe am gesamtstädtischen Durchschnitt. Lediglich die Einkommen der „oberen Mittelklasse“ zwischen 2.000 und 2.500 Euro pro Monat sind etwas stärker vertreten. Dies entspricht durchaus einer sozialen Situation, die von jüngeren Arbeitnehmerfamilien mit überwiegend mittlerer Qualifikation geprägt ist.

- Ähnlich ist die Situation im benachbarten Zentrum. Auffällig ist hier nur das der Anteil von Besserdienenden mit Einkommen zwischen 2.500 und 3.800 Euro pro Monat im Jahr 2003 wesentlich höher war (16%). 2008 beträgt der Anteil 4% und liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Dafür ist der Anteil derjenigen gestiegen, die über 3.800 Euro verdienen. Dies kann bei dem vorgefundenen Übergewicht von Erwerbstätigen und Familien mit dem durchschnittlich höheren Qualifikationsniveau und Selbständigenanteil erklärt werden.

Tab. 4.9 „Wohnen Sie in ihrem eigenen Haus oder zur Miete?“ (Haushaltsbefragung, Anteile in %)

	Zentrum		**Volltuch-Viertel**		**L.-Jahn-Straße**		**Neue Bergsiedlung**		**Gesamt**	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
Eigenes Haus	43,5	16,1	38,8	14,7	55,4	2,7	84,0	87,7	55,3	29,4
zur Miete	56,5	83,9	61,2	85,3	44,6	97,3	16,0	12,3	44,7	70,6
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**92**	**112**	**98**	**116**	**101**	**112**	**94**	**106**	**385**	**446**

Wohneigentum ist in den Befragungsbereichen unterschiedlich verbreitet. In der neuen Bergsiedlung wohnen 84% der 2008 Befragten im eigenen Haus. Im Bereich Ludwig-Jahn-Straße wurden 55% der Befragten im Wohneigentum angetroffen. Ähnlich verhält es sich in den anderen Befragungsgebieten: Volltuch-Viertel 39% und Zentrum 44%.

Tab. 4.10: „Haben Sie Internetanschluss?“ (Haushaltsbefragung, Anteile in %)

	Zentrum		**Volltuch-Viertel**		**L.-Jahn-Straße**		**Neue Bergsiedlung**		**Gesamt**	
	2008	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**	**2008**	**2003**
ja	66,7	39,3	68,0	40,9	72,4	30,1	80,0	52,9	71,8	40,5
nein	33,3	60,7	32,0	59,1	27,6	69,9	20,0	47,1	28,2	59,5
Gesamt in %	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Gesamt n	**93**	**112**	**97**	**115**	**98**	**113**	**95**	**104**	**383**	**444**

Während 2003 41% der befragten Luckenwalder über einen Internetanschluss verfügten, sind es heute 72%. Mit 80% ist die Anschlussquote in der Neuen Bergsiedlung am höchsten. In den anderen Gebieten liegt sie bei knapp 70%.

Resümee
Entwicklung der städtischen Identität

Mit der vorliegenden Untersuchung zur städtischen Identität in Luckenwalde, die auf der sozialwissenschaftlichen Erhebung des Jahres 2003 aufbaute, sollte aufgezeigt werden, inwiefern sich die Identität der Luckenwalder mit ihrer Stadt in den letzten fünf Jahren verändert hat und welchen Anteil die URBAN-Initiative daran hatte.

Die Identität der Luckenwalder mit ihrer Stadt hat sich verbessert.

Im Ergebnis der Untersuchung steht, dass sich seit 2003 bei verschiedenen identifikationsfördernden Merkmalen positive Entwicklungen ergeben haben. Ob diese ursächlich im Zusammenhang mit der Programmumsetzung von URBAN II stehen, ist schwer belegbar. Über die qualitative Erhebung wird allerdings deutlich: Die Intensität der Projekte und Initiativen in den letzten Jahren hat in Luckenwalde eine „Aufbruchstimmung“ erzeugt, die auf Einstellungen und Sichtweisen der Luckenwalder wirkt und zur Erhöhung städtischer Identität beiträgt: „Luckenwalde hat einen Sprung gemacht“.

Folgende ausgewählte Befunde stehen für diese positive Entwicklung:

1. Die Wahrnehmung der Stadt ist heute positiver.

Die Sicht der Luckenwalder auf ihre Stadt ist heute positiver als 2003:

38% der befragten Haushalte wohnen heute sehr gerne in Luckenwalde. Im Jahr 2003 waren es 30%. Von den befragten Schülern wohnen heute 22% sehr gern in Luckenwalde. 2003 waren es nur 8%.

Mehr als jeder Dritte der befragten Haushalte (37%) würden einem guten Freund raten, nach Luckenwalde zu ziehen. 2003 gab nur jeder fünfte Befragte (20%) eine solche Empfehlung. 27% der befragten Schüler würden Freunden raten nach Luckenwalde zu ziehen. 2003 waren es 15%.

Die emotionale Bewertung der Stadtgestalt verweist auf eine in den letzten fünf Jahren enger gewordene Bindung der Luckenwalder mit ihrer Heimatstadt: 37% der befragten Haushalte empfinden Luckenwalde heute eher „gepflegt“, als „ungepflegt“. 2003 war es nur 22%. 28% der befragten Haushalte sehen ihre Stadt heute eher „einladend“, als „abweisend“. 2003 waren es nur 18%.

2. Die Bindungen an die Stadt haben sich verstärkt.

62% der befragten Haushalte sind sich ganz sicher, in Luckenwalde wohnen bleiben zu wollen. 2003 lag dieser Anteil bei 57%, womit sich eine leichte Zunahme des Bleibewunsches der Luckenwalder zeigt. Demgegenüber haben sich 9% der befragten Haushalte definitiv für einen Wegzug entschieden. 2003 lag dieser Anteil bei 12%.

Das Interesse sich zukünftig stärker gesellschaftlich zu engagieren, ist ungebrochen. 14% der 2008 befragten Haushalte bekunden ein solches Interesse. 2003 waren es 12%. Für 56% der Befragten kommt ein stärkeres Engagement nicht in Frage. 2003 schlossen 61% ein solches aus.

3. Die Lebensqualität hat sich verbessert.

20% der befragten Haushalte sehen heute Luckenwalde als eindeutig lebenswerter an. 45% der Befragten konstatieren Verbesserungen in Teilbereichen. Keine Verbesserungen in den letzten acht Jahren sieht dagegen nur jeder Vierte.

Die Verbesserungen in den letzten Jahren werden vor allem von der jungen Generation reflektiert. 18% der befragten Schüler sehen Luckenwalde heute als eindeutig lebenswerter an. Im Jahr 2003 waren dagegen nur 8% der Schüler dieser Meinung.

4. Optimistischere Sichtweisen haben sich verstärkt.

Insgesamt besteht ein ambivalentes Bild zur Zukunft Lukenwaldes: 29% der befragten Haushalte sind eher optimistisch, wenn sie an die Zukunft von Luckenwalde denken. 24% neigen bei dieser Frage eher zum Pessimismus. Bei den befragten Schülern sehen 21% die Zukunft der Stadt eher optimistisch und 32% eher pessimistisch.

Der Vergleich der Ergebnisse mit 2003 zeigt allerdings, dass sich in den letzten fünf Jahren eine optimistischere Sichtweise deutlich verstärkt hat. Der Anteil der Optimisten bei den Erwachsenen ist um 13 und in der jungen Generation um 10 Prozentpunkte gestiegen.

5. Städtebauliche Leitbildvorstellungen verfestigen sich.

Die Haushalte wurden 2008 nach dem zukünftigen Profil für Luckenwalde befragt. Im Ergebnis zeigte sich, dass das über Generationen internalisierte Leitbild der traditionellen Industrie- und Arbeiterstadt Luckenwalde nach wie vor noch stark verbreitet ist, aber an Gewicht verloren hat. Eine postindustrielle Alternative mit neuen Technologien und wirtschaftlichen Impulsen über Sport, Kultur und Tourismus kristallisiert sich zunehmend als tragfähig heraus.

6. Prioritäten der Stadtentwicklung: Arbeit, Ausbildung, Innenstadt

Die Haushalte wurden befragt, wo sie persönlich die Schwerpunkte der Stadtentwicklung setzen. Der Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2003 zeigt, dass nach wie vor mehr Arbeit und Ausbildung die wichtigsten Themen der Stadtentwicklung sind. An Bedeutung gewonnen hat die Aufwertung des historischen Stadtkerns. Diese Aufgabe liegt heute auf dem 4. Rang, der von Eins bis Acht reichenden Prioritätenskala. 2003 war sie auf dem 6. Rang. Die geforderte Stärkung der historischen und ideellen Mitte der Stadt kann als Indiz für eine erhöhte Identifikation angesehen werden.

Mehr Ausbildung und Arbeit bleibt weiterhin Kernaufgabe.

Die dargestellten Einzelbefunde zeigen einen insgesamt positiven Trend für Luckenwalde auf. Zugleich ist festzustellen, dass die kritische Sicht eines Großteils der befragten Haushalte und der jungen Generation auf die Erwerbsperspektiven in Luckenwalde sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert hat und weiterhin hemmend auf eine stärkere Bindung und Identifikation mit der Stadt wirkt.

Nur 52% der 2008 befragten Haushalte sehen den jetzigen Arbeitsplatz als sicher an. 2003 waren es 48%. Nur 20% der befragten Haushalte sehen ihre berufliche Zukunft am ehesten in Luckenwalde. Dieser Anteil hat sich gegenüber 2003 nicht verändert.

Eine berufliche Perspektive in Luckenwalde sehen lediglich 7% der 2008 befragten Schüler. 2003 waren es sogar nur 4%. Allerdings schließen 82% der Schüler nicht aus, bei einem passenden Arbeitsplatz in Luckenwalde leben zu wollen und nach einer Ausbildung wieder zurückzukommen. Diese Befunde zeigen die hohe Abhängigkeit der Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote an die Bindung der jungen Generationen an Luckenwalde. Sind diese Voraussetzungen gegeben, besteht nach wie vor ein großes Potenzial an jungen Menschen, die Luckenwalde als Lebensort wählen.

URBAN II - Erfolgsfaktor für die positive Entwicklung in Luckenwalde

URBAN II war das zentrale Thema der Stadtentwicklung Luckwaldes seit 2001. Nach übereinstimmender Einschätzung aller Gesprächspartner ermöglichte das Programm Schlüsselprojekte, ohne die Luckenwalde in die Bedeutungslosigkeit gefallen wäre. Die URBAN-Projekte prägen das heutige Erscheinungsbild von Luckenwalde und haben die Menschen motiviert, sich für ihre Stadt intensiver zu interessieren und zu engagieren.

Werden die Wirkungen der URBAN-Projekte hinsichtlich der Verbesserung der städtischen Identität betrachtet, ergeben sich folgende Einschätzungen:

1. URBAN war in der öffentlichen Wahrnehmung sehr präsent.

Über das Programm und die realisierten Projekte fühlen sich 60% der befragten Haushalte ausreichend informiert. Die intensive und als vorbildlich einzuschätzende begleitende Öffentlichkeitsarbeit über Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Broschüren, das eingerichtete URBAN-Büro bis hin zu besonderen Aktionen zur Einweihung von Projekten erreichte 23% der Luckenwalder Haushalte.

Im Prozeß wurden auch die Schwierigkeiten der Beteiligung der jungen Generation an der Entwicklung des Gemeinwesens deutlich und zugleich ein zentrales Handlungsfeld für die kommenden Jahre formuliert.

2. URBAN setzte auf Schlüsselthemen städtischer Identität.

Hinsichtlich der Projektauswahl setzte URBAN auf die Schlüsselthemen für mehr städtische Identität.

So baute die Sanierung und Erweiterung des Werner-Seelenbinder-Stadions die vorhandene Stärke Luckenwaldes als Sportstadt aus. Die Projekte Nuthepark, Bibliothek im Bahnhof und neuer Gewerbehof konzentrierten sich auf Orte, für die die Luckenwalder 2003 deutlichen Handlungsbedarf formulierten. Zugleich wurden hier die Zukunftsthemen und Angebote für Luckenwalde – Attraktiver Freiraum für alle Bewohnergruppen in Zentrallage, Bildung und Kultur sowie Entwicklung des mittelständischen Gewerbes - in einer beispielhaften Form umgesetzt.

Das die zahlreichen und teilweise auch spektakulären Projekte in einer Kleinstadt für intensive Auseinandersetzungen sorgen, liegt auf der Hand. Für die Identifikation der Luckenwalder mit ihrer Stadt bringt dieser Diskurs wichtige Impulse. Nach Ansicht der Interviewten wird sich mit der Nutzung und etwas Zeit auch die im Ergebnis der Haushalts- und Schülerbefragung herausgestellte kritische Sicht auf die Projekte Bibliothek und Gewerbehof ändern. Die Projekte waren zum Zeitpunkt der Befragung zum Teil noch im Bau oder gerade erst fertiggestellt.

Luckenwalde verfolgte als besonderen identitätsfördernden Ansatz viele Projekte, die sich auf die historischen Bezüge der Stadt orientierten. Das Projekt Merkzeichen Stadtgeschichte macht heute 300 Jahre Luckenwalde im öffentlichen Raum erlebbar. Projekte wie die Aufwertung des Heimatmuseum, die große Mendelsohn-Ausstellung und die vielen Höhepunkte im Stadtteilleben sind wirksame Mittel, um in einer Kleinstadt mit erfolgten tiefgreifenden Umbrüchen neues Selbstbewußtsein und Identitäten zu fördern.

3. Über URBAN hat sich Luckenwalde auf einen guten Weg begeben.

In den letzten Jahren wurden für eine Kleinstadt eine bemerkenswerte Fülle an Projekten und Initiativen umgesetzt. Die Zukunftsthemen für Luckenwalde stehen heute in einem breiten öffentlichen Diskurs, neue Formen der Teilhabe und des bürgerschaftlichen Engagements bildeten sich. Viele Akteure wurden mobilisiert und viele Menschen für die Zukunft ihre Heimstadt interessiert. Die nachhaltigen Wirkungen dieses intensiven Prozesses werden von vielen Interviewten hervorgehoben: „Man hat für die Stadt ein Niveau erreicht, das man sicher nicht mehr verlässt“.

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Befragungsbereiche der Haushaltsbefragung	7
Tab. 2:	Altersstruktur der Befragten im Vergleich zur Gesamtstadt	8
Tab. 1.1:	„Was für eine Stadt ist Luckenwalde aus Ihrer Sicht?“	9
Tab. 1.2:	„Wohnen Sie insgesamt gesehen gerne in Luckenwalde?"	10
Tab. 1.3:	„Würden Sie auswärtigen Freunden raten, nach Luckenwalde zu ziehen?"	11
Tab. 1.4:	„Welche Stärken fallen Ihnen bei Luckenwalde auf, wenn Sie es mit anderen Städten vergleichen?“	12
Tab. 1.5:	„Welche Schwächen fallen Ihnen bei Luckenwalde auf, wenn Sie es mit anderen Städten vergleichen?“	13
Tab. 1.6:	„Welche der folgenden gegensätzlichen Eigenschaften trifft auf Ihre Stadt zu?“	14
Tab. 1.7:	„Welche Straßen, Gebäude oder Plätze haben Sie besonders gern?“	17
Tab. 1.8:	„Welche Orte in Luckenwalde gefallen Ihnen besonders? Wo gehen Sie gerne hin?“	19
Tab. 1.9:	„Welche Straßen, Gebäude oder Plätze in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“	21
Tab. 1.10:	„Welche Orte in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“	21
Tab 1.11:	„Wenn Sie die Lebensqualität in Luckenwalde beurteilen, welche Zensuren würden Sie folgenden Merkmalen geben?	22
Tab. 1.12:	„Wo nutzen Sie überwiegend Dienstleistungs- und Freizeitangebote?“	25
Tab. 1.13:	„Wo verbringen Sie Ihre Freiheit zum Wochenende am liebsten?“	25
Tab. 1.14:	„Wo nutzen Sie überwiegend Dienstleistungs- und Freizeitangebote?“	26
Tab. 1.15:	„Nehmen Sie organisierte Freizeitangebote in Luckenwalde war bzw. stellen Sie selbst mit Freunden etwas auf die Beine?	26
Tab. 1.16:	„Wo und womit verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?“	27
Tab. 2.1:	„Wie sind Ihre persönlichen Beziehungen in der Stadt?“	28
Tab. 2.2:	„Wie würden Sie Ihre persönlichen Beziehungen in der Stadt beschreiben?“	29
Tab. 2.3:	„Sind Sie in Luckenwalde als Mitglied einer Vereinigung aktiv?"	29
Tab. 2.4:	„Haben Sie vor, sich künftig gesellschaftlich stärker zu engagieren?“	30
Tab. 2.5:	„Wenn Ja, wo und wie ...?"	30
Tab. 2.6:	„Wären Sie bereit, sich künftig stärker gesellschaftlich zu engagieren?“	31
Tab. 2.7:	„Wenn ja, wo?“	31
Tab. 2.8:	„Würden Sie auch eine unbezahlte ehrenamtliche Arbeit oder Funktion übernehmen?“	32
Tab. 2.9:	„Glauben Sie, dass die Interessen Ihrer Generation in der Stadtpolitik angemessen vertreten sind?“	32
Tab. 2.10:	„Was schlagen Sie vor, um die Mitwirkungsmöglichkeiten der jungen Generation an Entscheidungen und Vorhaben für die Entwicklung von Luckenwalde zu verbessern?“	33

Tab. 2.11:	„Falls Sie berufstätig sind, wo liegt Ihr Arbeitsplatz?"	34
Tab. 2.12:	„Falls Sie berufstätig sind, sehen Sie Ihre jetzige Tätigkeit als sicher an?"	34
Tab. 2.13:	„Falls Sie berufstätig sind, wie schätzen Sie die heutige geschäftliche Situation Ihres Betriebes im Vergleich zu Mitte der 1990er Jahre ein?"	35
Tab. 2.14:	„Falls Sie berufstätig sind, wie schätzen Sie die geschäftliche Zukunft Ihres Betriebes ein?"	35
Tab. 2.15:	„Falls Sie berufstätig sind, (beschäftigt oder selbständig), wie schätzen Sie die [längerfristige] geschäftliche Zukunft Ihres Betriebes ein?"	35
Tab. 2.16:	„Falls Sie im Arbeitsleben stehen oder Arbeit suchen, wo sehen Sie Ihre berufliche Perspektive am ehesten?"	36
Tab. 2.17:	„Wenn Sie an Ihre eigene berufliche Perspektive denken, sind Sie dann ..."	37
Tab. 2.18:	„Wo sehen Sie Ihre berufliche Perspektive am ehesten?"	37
Tab. 2.19:	„Würden Sie wegen einer hier angebotenen Stelle in Luckenwalde bleiben, bzw. nach Luckenwalde zurückkommen?"	38
Tab. 2.20	„In welchen Siedlungstyp würden Sie gerne wohnen?"	38
Tab. 2.21:	„Wollen Sie aus Luckenwalde wegziehen?"	39
Tab. 2.22:	„Wenn Sie einen Wegzug planen, warum ziehen Sie fort?"	39
Tab. 2.23:	Wegzugsneigung nach Stellung im Beruf	40
Tab. 2.24:	Wegzugsneigung nach Einkommen	41
Tab. 2.25:	Wegzugsneigung nach Familienstand	42
Tab. 3.1:	„Verglichen mit dem Jahr 2000: Was ist besser geworden?" „Welche Veränderung der letzten Jahre in Luckenwalde hat Ihnen am besten gefallen?"	44
Tab. 3.2:	„Verglichen mit 2000: Was ist schlechter geworden?" „Über welche Veränderung der letzten Jahre in Luckenwalde haben Sie sich am meisten geärgert?"	45
Tab. 3.3:	„Worin sehen Sie den größten Erfolg / den größten Misserfolg der Stadtentwicklung seit 2000"	46
Tab. 3.4:	„Fühlen Sie sich über das Programm URBAN und die umgesetzten Maßnahmen ausreichend informiert?"	47
Tab. 3.5:	„Woher haben Sie Ihre Informationen?"	48
Tab. 3.6:	„Im Programm URBAN wurden eine Reihe von städtebaulichen, sozialen und wirtschaftsfördernden Projekten umgesetzt. Wie bewerten Sie die Wirkung der einzelnen Projekte für eine positive Stadtentwicklung von Luckenwalde?	49
Tab. 3.7:	„Wenn Sie einige der oben benannten Projekte als nicht so wichtig einschätzen, welche anderen Projekte hätten aus Ihrer Sicht über das URBAN-Programm gefördert werden sollen?"	49
Tab. 3.8:	Bevorzugtes Profil für das künftige Luckenwalde	52
Tab. 3.9:	„Wo setzen Sie persönlich die Prioritäten der Stadtentwicklung"	54
Tab. 3.10:	„Wo setzen Sie persönlich die Prioritäten der Stadtentwicklung"	54
Tab. 3.11:	„Wenn Sie Bürgermeister von Luckenwalde wären, was würden Sie zu allererst tun?"	55
Tab. 3.12:	„Wenn Sie Bürgermeister von Luckenwalde wären, was würden Sie zu allererst tun?"	56
Tab. 4.1:	„Seit welchem Jahr wohnen Sie bereits in Luckenwalde?"	57
Tab. 4.2:	Altersstruktur der Befragten	59
Tab. 4.3:	Altersstruktur der Mitbewohner	59

Tab. 4.4: Haushaltsstruktur der Befragten 59
Tab. 4.5: „Welchen Berufsabschluss haben Sie?“ 60
Tab. 4.6: „Welcher Tätigkeit gehen Sie heute nach? 61
Tab. 4.7: „Wie hoch sind in Ihrem Haushalt die durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkünfte?“ 61
Tab. 4.8: Vergleich der durchschnittlichen monatlichen Haushalts-Netto-Einkünfte in Luckenwalde mit dem Durchschnitt der neuen und alten Bundesländer 62
Tab. 4.9 „Wohnen Sie in ihrem eigenen Haus oder zur Miete?“ 63
Tab. 4.10: „Haben Sie Internetanschluss?“ 63

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Befragungsbereiche der Haushaltsbefragung in Luckenwalde 6
Abb. 1.1: „Welche Straßen, Gebäude oder Plätze haben Sie besonders gern?“ 16
Abb. 1.2: „Welche Orte in Luckenwalde gefallen Ihnen besonders? Wo gehen Sie gerne hin?“ 19
Abb. 1.3: „Welche Straßen, Gebäude oder Plätze in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“ 20
Abb. 1.4: „Welche Orte in Luckenwalde empfinden Sie als besonders unangenehm oder veränderungswürdig?“ 22
Abb. 2.1: Wegzugsneigung nach Altersgruppen 42
Abb. 3.1: „Ist Luckenwalde für Sie heute lebenswerter als im Jahr 2000?“ „Ist Luckenwalde für Sie in den letzten Jahren lebenswerter geworden?“ 43
Abb. 3.2: „Wenn Sie an die Zukunft Luckenwaldes denken, sind Sie dann ...?“ 50
Abb. 3.3: „Welches Profil sollte Luckenwalde vorrangig entwickeln, um seine Zukunft zu sichern?“ 51